

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Wochenblatt der Landesbauernschaft Baden. 1935-1944 1938

29 (22.7.1938)

Wochenblatt

der Landesbauernschaft Baden

Anzeigen-Aufnahme: Karlsruhe, Gillingen Str. 12, Fernruf 4082. Zuschriften erbeten nach Karlsruhe, Postfach 187. Anzeigenchluss: Montag mittag 12 Uhr. Das Wochenblatt erscheint jeden Freitag. Schriftleitung: Karlsruhe, Beiertheimer Allee 16, Fernruf 8280, nach Dienstschluss 7862. Unverlangte Manuskripte werden nur bei Rückporto zurückgeschickt. Der Abdruck sämtl. Artikel ist nur mit besonderer Genehmigung der Schriftleitung gestattet. —

Reichsnährstand



Bezugspreis monatl. 60 Pf. frei Haus (einschl. 6,14 Pf. Postgebühren und 6 Pf. Zustellgebühr). Verlag: Reichsnährstand Verlags-Ges. m. b. H., Hauptniederlassung Baden, Karlsruhe, Fernruf 4082/83. Bezugsabbestellung muss durch den Bezahler schriftlich beim Verlag zum Quartalsabschluss bis spätestens am 20. des letzten Quartalsmonats erfolgen. Alle Zahlungen an Postkonten Karlsruhe Nr. 18830 od. an die Bad. Landw.-Bank Karlsruhe.

Folge 29, 106. Jahrgang

Karlsruhe, 22. Juli 1938



1 11

Kupfn.: Anne Winkler

Erntezeit — Hohe Zeit!



Er ist nicht der einzige Feind, der den bäuerlichen Besitz bedroht. Ebenso heimtückisch, aber weitaus gefährlicher sind die Getreidekrankheiten, die den Ausgang der Ernte jedes Jahr von neuem unsicher machen. Und doch ist es einfacher, die Getreideernte zu sichern, als einen Fuchs zu fangen. Zwar, soweit Mißwuchs und Mißernte vom Wetter abhängen, stehen sie nicht in des Menschen Hand. Vor den Krankheiten jedoch schützt man sein Getreide, indem man das Saatgut mit Ceresan beizt. Jeder kann es tun; es ist einfach und billig. Wer fortschrittlich und wirtschaftlich denkt, beizt sein Saatgut. Auch Sie werden mit Ceresan die gleichen guten Erfahrungen machen wie so viele andere erfolgreiche Ceresan-Verbraucher!

Ceresan

Ceresan-Beizen können bei allen Getreidearten angewandt werden. Die Rotfärbung durch Universal-Trockenbeize Ceresan schließt Verwechslungen mit ungebeiztem Saatgut aus. Die Aufwandmenge für Roggen, Weizen und Gerste beträgt nur 100 g. für Hafer nur 150 g Universal-Trockenbeize Ceresan je 50 kg Saatgut. Noch billiger ist in der Anwendung die Ceresan-Naßbeize.

„Jrus“ Patent-Motormäher
Dieselschlepper

mäht, zieht
treibt, pflügt
Jruswerke
Dusslingen 11
(Wbg.)

Kein Bauer ohne
Anti-Fliegenplatte

Wekola

Wollen Sie bis Herbst einen fliegenfreien Stall, dann kaufen Sie meine „Wekola“-Fliegenplatten. Auf 30 cbm Raum hängt man eine Platte, die sich erst nach ca. 6 Monaten aufbraucht. Die Fliegenplatte ist garantiert unschädlich für Mensch und Tier, reinigt die Luft, beseitigt dadurch die giftigen Ausdünstungen und ist somit ein gutes Mittel gegen Ansteckungen. Deshalb vernichtet die Fliegen mit Anti-Fliegenplatten „Wekola“. Bestellen Sie sofort, damit Sie nicht länger unter der Fliegenplage zu leiden haben.

Ohne jedes Risiko, denn wenn die Platten bei sachgemäßer Anwendung nichts helfen, zahle ich den vollen Betrag zurück! Zahlreiche Dankeschreiben über erstklassige Wirkung liegen zur Einsicht vor. U. a. schreibt Herr Franz Hansbauer, Bauer, Aisenhof, Post Eging (Ndbay.):

Aisenhof, den 27. 5. 38.
Senden Sie mir bitte 20 Stück Anti-Fliegenplatten. War mit den bezogenen im letzten Sommer sehr zufrieden, denn es hält nicht bloß die Fliegen fern, sondern reinigt auch die Stallluft sehr gut.

Preis pro Platte **1.20**, Vers. Nachn.
Ernst Weber, Langenchursdorf i. Sa. 13



Hausleid

aus blaumeller
seim Bett, mit
häubstem Band
brudel, Gürtel
Gr. 42-48

M. 2.40

Verwand gegen
Nachnahme.

Umtausch oder
Geld zurück.

Multipliziert
Textil-Katalog
10 Seiten.

Textil
Wundlich
Hamburg
Nr. 61/86

Wer kauft, schafft Arbeit!

Demnächst erscheint:

THIEMANN

Der Zwischenfruchtbau

2. Auflage.

Ein Buch, das jeder Bauer und Landwirt lesen sollte. Preis: kartoniert **R. M. 2,70**.

Bezug durch jede Buchhandlung oder unmittelbar durch die

Reichsnährstand Verlags-Ges. m. b. H.,
Zweigniederlassung Baden
Karlsruhe, Ettlinger Straße 12
Postfachkonto: Karlsruhe Nr. 18830

Garantie-Fahrräder

mit Freilauf ohne Rücktritt 27,— M., mit Freilauf u. Rücktritt 31,50 M. Ein starkes Rad mit Freil. u. Rücktr. Halbballon, Chrom-Dynamo-Beleuchtg., Glocke, Pumpe, Schloß, Gepäckträger 39,50 M. direkt an Private, Ständig Nachbestellungen. Jedes Rad 8 Tage z. Ansicht. Prachtkatalog gratis.

Triepad-Fahrradbau, Paderborn 34

086

„Schon wieder Betriebsunterbrechung und gerade jetzt, wo die Arbeit drängt!“
So hat schon mancher Besitzer eines Bindemähers in der Erntezeit seinem Unmut Luft gemacht.

Ersparen Sie sich diesen Ärger

indem Sie sich mit den Ursachen für das Versagen der Bindevorrichtung und der Abstellung der Fehler vertraut machen und lesen Sie die soeben erschienene Schrift:

Knüpfstörungen

ihre Vermeidung und Behebung

Eine Anleitung zur Selbsthilfe
v. Ing. M. Roswig, Halle/Saale

(Arbeiten des Reichsnährstandes Band 37)

Die vorliegende Schrift gibt in verständlicher und übersichtlicher Form Fingerzeige, wie die Betriebsfähigkeit des Bindemähers durch richtige Behandlung erhöht wird und wie man sich selbst helfen kann, wenn die Bindevorrichtung einmal aussetzt.

54 Seiten / 126 Abbildungen

Preis kartoniert **RM. 1,50** und 15 Rpf. Porto
Bezug durch jede Buchhandlung oder unmittelbar durch die



Reichsnährstand Verlags-Ges. m. b. H.
Zweigniederlassung Baden

Karlsruhe i. B. Ettlinger Str. 12
Postfachkonto: Karlsruhe Nr. 18830



Wochenblatt

der Landesbauernschaft Baden

Jehova außer Rand und Band!

Drüben in den Vereinigten Staaten von Amerika erscheint eine Zeitschrift, die den aufklärenden Untertitel „Nationale Wochenchrift für jüdische Angelegenheiten“ trägt und sich in der Hauptsache „Der Amerikanische Hebräer“ nennt. Jeder wird sich vorstellen können, daß diese Judenzeitung auch den „richtigen“ Ton findet und die „demokratische Freiheit“ zur Beleidigung und Beschimpfung nicht nur anderer Rassen, sondern auch anderer Staatsmänner ausnützt. Dieses Blatt mißbraucht sein Ungefügigkeit aber nicht nur zum Schmutzwerfen gegen jene Völker und Staatsmänner, die dem Judentum den gebührenden Platz im Völkerleben anzuweisen gedenken, sondern auch gegen die arischen Verteidiger seiner eigenen Interessen. Das ist echt jüdisch. Denn die Masken der Höflichkeit fallen bei diesen Zeitgenossen immer dann, wenn sie sich stark genug fühlen, um ohne Schaden so etwas vornehmen zu können. Manchmal geschieht dies aber auch früher. Der Haß gegen das Deutschland unseres Führers mit seiner Rassegesetzgebung und gegen die autoritären Staaten überhaupt findet derzeit keine Grenzen mehr. Die Juden kommen immer mehr außer Rand und Band. Sie geifern mit der ganzen tierischen Minderwertigkeit ihrer Rasse gegen diejenigen, die ihren Weg unbeirrt weitergehen. Und dabei lassen sie uns auch Einblicke in ihre Absichten nehmen, die von ausschlußreicher Bedeutung sind.

Auf der Titelseite der ersten Ziminummer des oben erwähnten Judenblattes befindet sich ein Bild der biblischen Judith, das einer Bronzestatue nachgebildet ist. In ihrer rechten Hand schwingt diese alttestamentarische „Heldin“ ein blitzendes Schwert. Und in der gleichen Ausgabe finden wir einen interessanten Aufsatz, der dieses Bild genügend kommentiert. Er trägt den Titel: „Wird Eli über Horst Wessel siegen?“ In diesem Artikel befaßt man sich mit der jüdischen Weltpolitik. Der Schreiber erzählt von der Koalition der sich dem nationalsozialistischen Siegeszug entgegenstimmenden Staaten Amerika, England, Frankreich und Sowjetrußland, die an wichtigster Stelle ihres Staatsapparates einen Juden stehen haben. Mit dieser Bemerkung wird der vielsagende Ausspruch verbunden, daß „in den Händen von Nichtariern das Leben von Millionen liege!“ Außerdem erhalten wir davon Kunde, daß Leon Blum, der zwar vorübergehend nicht Ministerpräsident in Frankreich sei, noch „zum Moses werden könne, der zur rechten Zeit die Schöne (Frankreich) aus der Wüste führen werde“.

Herr Litwinow, der russische Außenkommissar, wird als der zur Rechten Stalins sitzende, große Jude bezeichnet, der Stalin nur als Werkzeug benutze. Er habe den französisch-russischen Pakt erfunden und den amerikanischen Staatspräsidenten bei der Herstellung der Handelsbeziehungen seinerzeit bereingelegt. Auch das konservative England habe Litwinow durch sein Talent gezwungen, in freundschaftlichste Beziehungen zu Sowjetrußland zu treten.

Dann beginnt der Lobgesang über den derzeitigen Kriegsminister Englands, den Herrn Soare-Belisha, dessen Stern noch im Aufstieg sei. Dieser lebhaft junge Mann — er ist natürlich ein Jude — habe in einem knappen Jahr die britische Armee mit ihrer „äußerst schäbigen, veralteten und völlig mangelhaften Ausrüstung“ in eine mechanisierte Kriegsmaschine von Kriegsmäßiger Stärke umgewandelt. Dies habe er in einer Welt geschafft, die Gefahr lief, etwas ähnliches wie ein Misthaufen für Diktatoren zu werden!!

Zu diesem schönen Vers, der aber noch weiter fortgesetzt wird, hat nun in diesen Tagen Reichsleiter Alfred Rosenberg im „Völkischen Beobachter“ Stellung genommen. Er wies auf die unglaubliche Frechheit des Judenblattes hin, das es fertiggebracht habe, die britische Armee und ihr Soldatentum in einer Weise in den Schmutz zu ziehen, die ihrer ruhmvollen Vergangenheit und der Größe der aus ihr hervorgegangenen Männer Hohn spricht. Dann aber weist Rosenberg auf die mit der nötigen Schmutzigkeit vorgebrachten Bemerkungen der Judenzeitung hin, daß die enge Verbundenheit der erwähnten Juden dazu angetan sei, die britische Macht zur Vernichtung des Deutschen Reiches vorzubereiten und einzusetzen. So hat nun dieses Judenblatt einmal in aller Offenheit brutal und haßerfüllt das ausgesprochen, was uns seit langem als Judas Ziel bekannt ist: Die jüdische Weltpolitik will mit allen Mitteln Adolf Hitler stürzen und das Deutsche Reich zugrunde richten. Aber nicht deswegen, weil britische oder französische oder amerikanische Interessen bedroht sind — sondern allein die jüdischen!

Und noch eines stellt Alfred Rosenberg mit aller Deutlichkeit fest: Die Judenbuben können sich heute in der Welt die größten Frechheiten erlauben. Sie können unverschämt werden und herausfordern — die beschimpften Völker, in denen sie als Schmarotzer sitzen, sind nicht in der Lage, gegen dieses Gefindel sich zu wehren, das die Völker gegeneinanderzubehben versucht. In einem Lande, so schrieb Alfred Rosenberg, in dem man auf seine Tradition, die Meinungsfreiheit und die Größe seiner Kraft so stolz ist, kann die britische Armee von jüdischen Zeitungen als bloßes Werkzeug jüdischer Weltpolitik ungestraft bezeichnet werden!

Mit unbeschreiblichem Haß schließt der „Amerikanische Hebräer“ sein Pamphlet ab. Es ist nichts anderes als der Kriegsruuf der Juden, der sich in dem Geschrei „Eli, eli“ äußert und in dem alle jene Hymnen untergehen sollen, die den Völkern der Kulturwelt als nationales Eigentum heilig sind. Ueber dem Massengrab der auf Judas Befehl zerfleischten besten Menschen der Welt soll sich das Triumphgeschrei der jüdischen Weltmacht erheben, die ihre Position behauptet hat, ja zum endgültigen Sieg geschritten ist — über die Leichen der Völker und der abendländischen Kultur!

Wff.

Helfer in der Ernte

Wieder einmal stehen wir vor der Bergung der Getreide-
ernte. Wenn man berücksichtigt, daß in diesem Jahr die Ernte
außerordentlich gut ausgefallen ist — wir wollen hoffen, daß
das Wetter, das wir zur Bergung der Ernte benötigen, gut
wird — so muß alles darangesetzt werden, die Ernte schnell und
gut in die Scheuer zu bringen. Es ist hierzu der Einsatz aller
Kräfte erforderlich. Der allgemeine Mangel an Landarbeitern
macht es nötig, auch die letzte Möglichkeit auszuschöpfen, um
die nötigen Hände zur Bergung der Ernte zu bekommen. Ne-
ben der Einsatzmöglichkeit des Arbeitsdienstes und des Militärs
sowie der HJ. und der Schüler der mittleren Lehranstalten,
müssen innerhalb der Gemeinden alle verfügbaren Kräfte, die
in der Lage sind, landwirtschaftliche Arbeiten zu verrichten, ein-
gesetzt werden und sich zur Verfügung stellen.

Aus diesem Grunde wurde mit sofortiger Wirkung in jeder
Gemeinde ein Ausschuss gebildet, bestehend aus dem Hobets-
träger der Partei, dem Bürgermeister, dem Ortsbauernführer,
dem Ortsamtswalter der NSD. Dieser Ausschuss hat zu prüfen,
festzustellen und anzuordnen:

1. Wieviel Arbeiter für jeden landwirtschaftlichen Betrieb
nötig sind.
2. Wieviel landwirtschaftliche Arbeitskräfte, die zur Zeit in
anderen Berufen in Arbeit stehen, für die Dauer der Einbrin-
gung der Ernte beurlaubt und eingesetzt werden können.
3. Wieviel jugendliche Arbeitskräfte der Gemeinde, die in
anderen landwirtschaftlichen Betrieben außerhalb des Eltern-
hauses noch eingesetzt werden können, zur Verfügung stehen.

4. Wieviel verfügbare Arbeitskräfte aus Familien, die vom
Winterhilfswerk betreut werden, vorhanden sind, und stunden-
weise, bzw. halbtagsweise, eingesetzt werden können.

Nach Feststellung dieser Arbeitskräfte sind dieselben durch
den Ausschuss aufzufordern, sich in der Erntearbeit zu betätigen.
Es dürfte im kommenden Winter kein einsatzfähiger Volks-
genosse und keine Volksgenossin die Hilfe des Winterhilfswerkes
in Anspruch nehmen, welche nicht im Sommer ihre Arbeits-
kraft zur Sicherstellung dieser Ernte zur Verfügung gestellt
haben. Nach Einsatz all dieser Arbeitskräfte prüft der Ausschuss,
wieviel Arbeitsmänner und Soldaten in der betreffenden Ge-
meinde noch benötigt werden, die dann den betreffenden Ge-
meinden nach Möglichkeit zur Verfügung gestellt werden.

Sollten sich bei der Beurlaubung landwirtschaftlicher Ar-
beiter bzw. Arbeiterinnen aus nichtlandwirtschaftlichen Betrie-
ben und aus der Industrie Schwierigkeiten ergeben, die der
Ausschuss nicht beseitigen kann, so hat der Bürgermeister im
Einvernehmen mit dem Ausschuss unverzüglich telefonisch dem
Bezirksamt und der Kreisbauernschaft bzw. dem Arbeitsamt
Meldung zu erstatten. Bei der Wichtigkeit der völligen Ein-
bringung der Ernte ist jedoch zu erwarten, daß von Seiten der
Betriebsführer den zu Beurlaubenden keine Schwierigkeiten
gemacht werden. Die ländliche Bevölkerung wird hiermit auf-
gerufen, diesen Maßnahmen vollstes Verständnis entgegenzu-
bringen und selbst mitzuhelfen, daß die Ernte so schnell wie
möglich in die Scheuer kommt. Ganz besonders wird erwartet,
daß nicht Forderungen an den Arbeitseinsatz gestellt werden,
die infolge des allgemeinen Mangels an ländlichen Arbeitern
nicht berücksichtigt werden können. Mäker.

Bauer und H-Mann

„Blut und Boden, Bauer und Soldat waren und sind die Fun-
damente eines jeden Staates. Es ist naturgemäß, daß auch in der
Bewegung sich Bauerntum und H von Anfang an verbunden füh-
ten. Die Kampfpläne und das gemeinsame Bestehen und Leben im
Kampfgedanken haben uns für alle Zukunft unzerrennlich zusamen-
geschweißt.“
Heinrich Himmler.

Der Reichsführer H, Heinrich Himmler, hat mit diesen
Worten das Wollen und das letzte Ziel unseres Führers und
seiner Mitarbeiter eindeutig klargestellt. Der gesunde, wert-
volle deutsche Mensch ist in den Mittelpunkt des Bauerntums
gestellt. Nur den besten und tüchtigsten Deutschen soll das
wertvollste was wir haben — unsere heilige deutsche Erde —
anvertraut werden.

In vielen Reden, Artikeln und Schulungskursen wurde
dem deutschen Bauern seine hohe Verantwortung gegenüber
Volk und Nation offenbart. Die Reichsregierung hat alles ge-
tan, um ihn auf freier Scholle wieder zum freien Mann zu
machen. Es ist das große Verdienst des Reichsbauernführers
und H-Obergruppenführers R. W. Darré, den Namen Bauer
wieder zu einem Ehrennamen gemacht zu haben. Der große,
einsichtsvolle Teil der städtischen Bevölkerung achtet wieder die
Menschen, die in mühseltiger Arbeit Tag für Tag draußen auf
den Aedern und Feldern stehen und das tägliche Brot schaffen.

Daraus sind dem bäuerlichen Menschen auch neue Ver-
pflichtungen entstanden. Eingedenk seiner großen Verantwor-
tung weiß er, daß er sein Handwerk völlig beherrschen muß,
um die an ihn gestellten Forderungen erfüllen zu können. Er
wird auch wieder den Stadtmenschen und dessen andersgeartete
Lebensgewohnheiten verstehen lernen, denn sie beide sind auf
Gedeih und Verderb aufeinander angewiesen. Vieles und er-
freuliches ist in all dem schon erreicht worden. Aber große
Aufgaben sind noch zu lösen!

Hier ist nun die Schutzstaffel als Mittler und Helfer ein-
getreten. Den Worten des Reichsführers H und des Reichs-
bauernführers ist sofort die Tat gefolgt. Die Auslese der
raffisch einwandfreien und erbgewundenen Männer innerhalb

der H wird als bekannt vorausgesetzt, ebenso die Tatsache
der ersten Bauernsiedlungen, die gemeinsam vom Reichs-
bauernführer und der Schutzstaffel durchgeführt wurden.
In allen deutschen Gauen, besonders aber in bäuerlichen
Gegenden, hat die Schutzstaffel seit langem bevorzugt die
Aufnahme der Landjugend in ihre Reihen gefördert. Wenn
wir die Reihen der Stürme und Sturmabteilungen in jenen
Gebietsteilen durchmustern, bemerken wir in immer steigendem
Maße die jungen, kräftigen Menschen, die tagsüber irgendwie
als Bauern oder Landarbeiter ihr Tagewerk verrichten und
dann abends in den H-Formationen ihre freiwillige Pflicht
Führer und Volk gegenüber erfüllen.

Unsere Generation muß auch hier Arbeit für die Zukunft
leisten. Die praktischen Vorbereitungen hierfür erfüllen sich
bereits überall. In den ländlichen Gebieten finden sich H-
Land-scharen zusammen, junge Männer, die ebenfalls neben
ihrer schweren Berufsarbeit den schwarzen Ehrenrock der H
tragen wollen. Alles Männer, die nach Feierabend nicht die
Hände in den Schoß legen, sondern die bessere Zukunft für die
Kommenden mitgestalten und festigen wollen. Es muß jeden
klar sein mit Freude und Stolz erfüllen, wenn er sieht,
wie Bauernsöhne, Landarbeiter, alles, was draußen auf dem
Lande tätig ist, in einer Gemeinschaft sich in den H-Landscharen
zusammenfinden. Wie sich so in den vielen Orten und Dörfern
unserer engeren Heimat Schar zu Schar und Sturm zu Sturm
ausschließt. Wie letzten Endes auf diesem Wege die Schutz-
staffeln unseres Führers zu den Ehrenformationen besten deut-
schen Blutes werden.

Weiter sehen wir auch heute an vielen Orten über die
Erntezeit die kräftigen Gestalten der H-Männer als Erntehelfer,
die sonst bei den kasernierten H-Einheiten Dienst tun. Immer
mehr stehen so Bauer und H-Mann zusammen. In der H-Land-
schar wird dieses Band noch enger geknüpft werden. Ueber
allem steht das eherner, deutsche Gesetz: Blut und Boden frei
und stark zu machen für alle Zukunft! Hans Dahn.

Besucht das Reit- und Sabetruenier in Karlsruhe- Rüppur am 30. und 31. Juli 1938

Kornvater und Roggenmutter

Erntezeit im deutschen Volksbrauch

Es ist uralter deutscher Bauernglaube, daß Beginn und Ausgang der Ernte den Gewalten unsichtbarer Dämonen unterworfen sei: Wilmeschnitter, Kornengel und Roggenmühen sind solche Naturdämonen der deutschen Erntezeit. Bewegt der Wind das blühende Roggenfeld, dann wühlen die wilden Säue im Korn oder der Wolf ist darin. Das Korn rammelt, die Halme paaren sich, sagt der Bauer. Eine ganz geheimnisvolle Gesellschaft sind die Korndämonen, die in der Erntezeit die Kornäcker bevölkern. Sie sitzen im reisenden Kornfeld und lauern auf die Kinder, welche der Mutter nicht gehorchen. Da gibt es seltsame Tiere: den Luchs und Hår, den Roggenhund und Kornbock, Füchse, Katzen und Wachtellkönige. Das Kornweib sitzt im Korn und würet die Kinder. Hexen tanzen und lispeln im Korn. Anderwärts in deutschen Gauen spricht man von Kornmännlein und Feuermännchen, von Wald- und Wichtelmännchen, die durch die Halme schlüpfen. Jakob Grimm glaubte noch Erinnerungen an germanische Götter in diesen Gestalten zu erblicken. Gestalten wie Frau Holla und Frau Gode, FrauPERT u. a. dürften gewiß aus dem germanischen Nothus stammen. Der sagenbildende Volksgeist hat sie erschaffen, einst und heute noch. In der Pfalz sitzt der Kornvater im Roggen, der Kornidel holt das ungehorame Kind. Die Kornmutter, die Hex, die lange Els fangen, was sich im Korn bewegt. Das ist vielleicht damit zu erklären, daß für Kinder die Gefahr des Verlaufsens im Korn besteht; die Dämonen sollen die Kinder vor diesen Gefahren warnen und sie abschrecken.

Die Ernte beginnt

Feyerlich ist beim echten deutschen Bauer der Erntebeginn. In Hannover z. B. gingen die Hofbesitzer in besonders gewählter Tracht zum ersten Kornschnitt. In Sachsen und Schlesien gaben die Mägde den Knechten zum Erntebeginn ein Sträußchen mit künstlichen Blumen, die sie an die Hüfte steckten. Nach der Ernte nagelten die Burischen das Sträußchen an ihre Kleiderlade. Mit einem Segenswunsch tat man den ersten Schnitt. Man legte die ersten Halme gern übers Kreuz. Die deutschen Kolonisten in Rußland hielten lange an diesem Brauche fest. Auch wo das Schneiden des Getreides von fremden Erntearbeitern besorgt wurde, blieb das Binden der Garben den Einheimischen vorbehalten. Das Binden ist im allgemeinen das Vorrecht des Vaters.

Nicht ausgestorben ist die große Ehrfurcht vor dem Geheimnis der Fruchtbarkeit, das in der Aehre nicht weniger wunderbar sich enthüllt, als im Atmen des von der Mutter geborenen Kindes. Mit dem Schnitt der letzten Halme werden in vielen Symbolen das Geheimnis der Fruchtbarkeit gefeiert.

Im letzten Garbenbündel wird das Roggentier oder der Korngeist gefangen. Wenn die letzte Garbe klein wird, so ist für den Bauern bald eine Wiege notwendig. Die letzte Garbe schiebt man gern einer schwangeren Frau zu; sie bringt ihr Glück. Der Kornalte als sagenhafte Gestalt des Ernteschlusses war im letzten Jahrhundert in fast ganz Deutschland bekannt. Der Schnitter der letzten Halme oder die Binderin der letzten Halme „hat den Alten“. Er muß den Alten, d. h. eine Puppe aus Stroh, machen und ihn dem Bauer überreichen. An der Tafel des Erntefestes erhielt der Alte oft einen Ehrenplatz. Die schönste Schnitterin mußte den Strohkern beim ersten Tanz um die Mitte nehmen.

Die letzte Garbe

Bei der weiblichen Gestalt des Korndämons ist das häufigste Merkmal eine auffallende Dicke der Kornpuppe als Ausdruck der Gebärkraft. Am Neckar und in Franken heißt die letzte Garbe, wenn sie besonders groß ist, die Alte, wenn sie klein ist, Bod. In Ostpreußen band man sechs Garben zusammen, hing neun kleinere daran und nannte das ganze die Alte mit den neun Jungen. In der Steiermark nennt man die letzte Garbe die Kornmutter, in Westpreußen Roggenmutter, in Oldenburg Erntemutter. Sie wird besonders groß gemacht. Um sie lagert man sich singend und trinkend. Sie ist Ausdruck der Fruchtbarkeit. Im Spreewald heißt der Ernteschluss Hahnhaich. Hier ist der Hahn der Korndämon, ebenfalls ein Sinnbild der starken Wachstumskraft. Früher wurde das Korntier, etwa ein Hahn, getötet. Er war das Hauptgericht beim Erntefest. Auch Gase, Sau, Bod, Klub und Hündin denkt man sich in der letzten Garbe — immer als Sinnbild der Feldfruchtbarkeit — gefangen.

In Westfalen ist der Brauch, die letzte Garbe mit Grün und Blumen zu schmücken, noch heute lebendig. Wenn das letzte Korn gemäht ist, wird auf dem Feld ein etwa 5 Meter hoher Baum, an dessen Zweigen ein Kranz aus Aehren befestigt ist, aufgestellt. Dieser Baum heißt in Westfalen Hafelmai.

Der Glaube an das Korntier usw. ist im allgemeinen in Vergessenheit geraten. Das einfache Symbol der Fruchtbarkeit ist heute der Erntekranz.

Volks Glaube und Brauchtum der deutschen Ernte lassen uns einen Blick tun in die naturverbundene Seele des deutschen Bauern. Heute hat das Brauchtum durch das Erntedankfest einen hohen Sinn bekommen; das Erntedankfest ist Sinnbild der Verbundenheit von Stadt und Land, Symbol ewiger deutscher Volksgemeinschaft.

Emil Baader

„Die Bäuerin vom Saubatherhof“

Ein badisches Bauernstück

Es ist ein eigen Ding um unsere Bauernstücke. Teils sind es sentimentale Schmarren, verfaßt von „Dichtern“, die das Leben eines Bauern höchstens aus Büchern kennen, teils liegen sie uns in Baden zu fern in ihrem, meist in Oberbavarn spielenden Milieu. Darum ist ein Stück, das der badische Landesobmann Franz Merk geschrieben hat und das auf badischen Verhältnissen fußt, dankbar zu begrüßen. Es handelt sich um die bekannte Hofschlächtereier des 19. Jahrhunderts, als der liberalistische Staat einzelne Bauerngüter aufkaufte und den seit Jahrhunderten beackerten Boden aufforstete. Mit dem scharfen Blick des kritischen Beobachters zeigt Merk dabei, wie hier verschiedene Umstände zusammenhingen, den Untergang eines Bauerngeschlechtes und seines Hofes herbeizuführen.

Der Inhalt des Stückes ist kurz folgender: Auf dem alten Saubatherhof findet eine Auseinandersetzung zwischen Vater und Sohn statt. Der Sohn ist der Magd zugetan und will sie heiraten. Der Vater aber wünscht eine Ehe mit einer „standesgemäßen“ Bauerntochter und erzwingt vom Sohn die Aufgabe seiner Braut, die er mit Geld wegen eines zu erwartenden Kindes abfindet. Nach zehn Jahren schon zeigen sich die ersten Folgen der erzwungenen Heirat: Die Jungbäuerin ist von städtischem Geist erfüllt und erzieht ihr Kind in Verachtung des „dadeligen“ Bauerntums. Der Jungbauer aber, von seiner Frau nicht unterstützt, hat sich angewöhnt, den Herrn zu spielen. Der Alte sieht mit bitteren Selbstvorwürfen langsam den Untergang des blühenden Hofes kommen. Er stirbt allein in den Armen seiner Frau mit letzter Sorge um

den Hof. Nach weiteren zehn Jahren ist es soweit: Die überschuldete Witwe, deren Tochter ein Kind von einem städtischen Windbeutel erwartet, muß den Hof verkaufen. Vergebens wehrt sich das gesunde Bauernblut ihres Bruders um die Erhaltung der eigenen Scholle. Sie ist schon zu sehr in die liberalistischen Ideen verstrickt, und der Hof geht in die Hände des Staates über, der aufforstet läßt. Weitere acht Jahre später kommt das bittere Ende. Die entwurzelte Bäuerin und ihre Tochter müssen, von Mann und Schwiegersohn betrogen, einsehen, daß Geld keinen Bestand hat. Aber während die Tochter, deren Sohn wieder gesundes Bauernempfinden zeigt, den Weg zurückzufinden sucht und zum „Vetter“ als Magd gehen will, zerbricht die Mutter, von der das Unglück ausging. Sie erhängt sich.

Das Stück ist reich an spannenden, dramatischen Momenten. Aber das allein ist es nicht, was es uns so wertvoll macht. Aus jedem Wort, das gesprochen wird, merkt man, daß es nicht zusammenphantasiert, sondern erlebt ist. Hier hat ein Bauer seinesgleichen auf die Bühne gestellt. Er weiß, wo die entscheidenden Momente sind, was den Bauern vor allem interessiert und wofür er sich erwärmen und interessieren kann. Groß ist die Szene der Auseinandersetzung der liberalistischen Staatsvertreter mit den bodenverbundenen Bauern. Wundervoll ist die absolute Ehrlichkeit, mit der die Probleme aufgefaßt sind. Da ist nicht einfach der Stab über dem Liberalismus gebrochen, kein „Böswicht“ schwächt den Bauern den Hof ab. Die Sünde wider das Blut ist in erster Weise mitverantwortlich, ja fast allein verantwortlich gemacht für den Untergang des Hofes.

989

Bilder der Woche



General Russo in Potsdam

Der Generalkommandeur der faschistischen Miliz, General Russo, erwidert derzeit den Italienbesuch von Stadtkommandeur Luhr. Er befindet sich seit einiger Zeit in Deutschland, wo er zahlreiche Ehrendarstellungen unseres Reiches bezieht. Unser Bild zeigt den hohen Gast an der historischen Stätte von Potsdam, in Sanssouci, dem bekannten Wohnplatz des großen Preußenkönigs.

Aufn.: Karl Schleich (1), Presse-Hoffmann (1), NS.-Gaudienst (2)



Gebietsporttreffen der HJ.

Am vergangenen Freitag, Samstag und Sonntag fand das Gebietsporttreffen der badischen Hitlerjugend in Karlsruhe statt. Obergebietsführer Kemper bei der Siegerehrung.



Einweihung des Neubauerndorfes Lauerstreu

Zum dritten Male in diesem Jahre wurde in unserer badischen Heimat ein Neubauerndorf eingeweiht. Die Bedeutung der am letzten Sonntag stattgefundenen Einweihung von Lauerstreu wurde durch die Anwesenheit unseres Reichsstatthalters Robert Wagner erhöht.

990



Flößer auf der Salzach

Auf den oft wilden Gebirgsbächen unserer schönen Ostmark, aber auch auf der Donau, blüht das Flößergewerbe lebhaft. Der Transport des umfangreichen Holztriebes in den österreichischen Wäldungen wird so auf billige und zweckmäßige Weise bewerkstelligt. Weit in die osteuropäischen Gebiete, hinunter nach Budapest, geht die elliige Fahrt der Transporte, deren Lenkung die ganze Geschicklichkeit und Kraft der Flößer bedarf. Unser Bild führt uns mitten in die schwere Arbeit zweier Flößer auf der Salzach hinein, die ihr Gefährt durch die wilden Stromschnellen des Gebirgsbaches steuern.



„Wohl auf, Kameraden . . .“

**Zum großen Reit- und Fahrtturnier
in Karlsruhe**

Die Nüppurrer Rennwiesen in Karlsruhe, die in der Vor- und Nachkriegszeit schon so manches schöne Pferderennen gesehen haben, sind am 30. und 31. Juli der Schauplatz des großen Reit- und Fahrtturniers, welches das Badische Pferdestammbuch in Gemeinschaft mit der Stadt Karlsruhe und der Wehrmacht, Standort Karlsruhe, veranstaltet.

Ein vielseitiges, ansehnliches Turnierprogramm erwartet die Besucher! Am Samstag, den 30. Juli, finden vormittags die Vorprüfungen statt, nämlich die Eignungs- und Dressurprüfungen für Reit- und Jagdperde, die dann am Sonntag, den 31. Juli, morgens, fortgesetzt werden. Am Samstag, den 30. Juli, nachmittags, beginnt auf den Nüppurrer Rennwiesen das eigentliche Turnier mit Jagdspringen, Patronillenspringen, dem Jugendjagdspringen und Eignungs- und Dressurprüfung für Reitperde, u. a. um den Preis des Generals V. Armeekorps, den Preis des Kultusministers und den Preis der Badischen Pferdeversicherungsanstalt.

Die Hauptturnierveranstaltung am Sonntag, den 31. Juli, nachmittags, auf den Nüppurrer Rennwiesen bringt wiederum Jagdspringen, Glücksjagdspringen, Gruppenspringen, Eignungs-, Dressur- und Materialprüfungen für Reit- und Wagenperde, u. a. um den Preis der Gauhauptstadt Karlsruhe, den Preis des Ministerpräsidenten, den Preis des Reichsverbandes und viele andere wertvolle Geld- und Ehrenpreise.

Für das Reit- und Fahrtturnier am 30. und 31. Juli sind nach Abschluß der Rennungsliste insgesamt 469 Rennungen abgegeben worden, 170 Pferde bester deutscher und badischer Zucht werden das Rennen bestreiten und das diesjährige Reit- und Fahrtturnier zu einem unvergesslichen Erlebnis für jeden

Freund des edlen Reitsports werden lassen. An dem Rennen beteiligen sich Reiter der Wehrmacht und der Polizei, der W. S. A. und S. J. sowie die Zivilreiterei der Reitsportvereine.

Eine Reihe berühmter deutscher Turnierreiter werden zu sehen sein, und auch die Jugend wird ihr reitersportliches Können zeigen im Jugendspringen und in der Jugendreiterprüfung, die schon die 17jährigen im Sattel steht. Einen besonderen Anziehungspunkt werden verschiedene Schaunummern bieten: die Vorführung von Zuchtbengsten der staatlichen Hengsthaltung in Karlsruhe, die einen Viererzug sowie Einspänner- und Zweispännerwagen sowie Traberwagen zeigen wird. Auch eine berittene Musikkapelle der Wehrmacht wird bei der Veranstaltung mitwirken.

Das Reit- und Fahrtturnier in Karlsruhe am 30. und 31. Juli soll jedem Volksgenossen zeigen, welcher ausgezeichneten Pflege sich der Reitsport und die deutsche Pferdezücht im nationalsozialistischen Deutschland erfreuen und auch für die badische Pferdezücht soll die Veranstaltung ein Ehrentag werden! Der Vorverkauf für diese reitersportliche Veranstaltung hat bereits sehr rege eingeleitet, auf alle Plätze gibt es im Vorverkauf 20 Prozent Ermäßigung, so daß der Besuch für jeden Volksgenossen erschwinglich ist.

Die Pferdezücht und der Reitsport haben in Baden eine alte und schöne Tradition. Diese Tradition fortzuführen und hochzubehalten, dient das Reit- und Fahrtturnier des Badischen Pferdestammbuchs. Wir unsererseits zeigen durch zahlreichem Besuch der hochinteressanten Veranstaltung, daß auch wir die Werte des deutschen Reitsports zu würdigen wissen!

Am 30. und 31. Juli auf den Nüppurrer Rennwiesen
in Karlsruhe! hr.

Bekämpfung der Bisamratte

Die aus Nordamerika stammende Bisamratte ist im Jahre 1905 in Dobruisch, etwa 40 Kilometer südwestlich von Prag, durch einen Tierliebhaber ausgeführt worden. Sie fand günstige Voraussetzungen für ihre Akklimatisierung und breitete sich schnell aus. Im Verlauf von rund 30 Jahren hat sie die Tschechoslowakei, Oesterreich und weite Teile Mittel- und Südwestdeutschlands erobert. Die Gründe für den stürmischen Verlauf ihrer Ausbreitung sind einerseits im Fehlen der natürlichen Feinde ihrer Heimat und andererseits in ihrer starken Vermehrungsfähigkeit zu suchen. In Nordamerika wirft die Bisamratte in der Regel jährlich dreimal mit etwa acht Jungen. In Europa ist ihre Fruchtbarkeit kaum geringer, und der gesamte Nachwuchs eines Jahres beläuft sich auf 25 bis 30 Tiere. Zu ihrer Vermehrungsfähigkeit kommt ein starker Wandertrieb, der die Tiere im Frühjahr und Herbst auf der Suche nach dem anderen Geschlechtsgegnossen oder nach neuen Wohngebieten nicht nur die Flußläufe entlang wandern läßt, sondern auch landeinwärts und sogar über höhere Gebirgszüge hinwegtreibt.

Die Bisamratte ist durch die Grab- und Wühlaktivität ein für die allgemeine Landeskultur schädliches Tier. Sie legt vom Wasser aus in den angrenzenden Boden weitverästelte Baue mit mannsbreiten Röhren und großen Kesseln an. Besonders gern geht sie dabei in die das Ufer begrenzende Kunstanlagen wie Dämme, Deiche, Straßen- und Eisenbahnbauten. Die Folgen ihrer Wühlaktivität äußern sich in Dammsbrüchen und Auslaufen der Teiche, in Abrutschungen von Böschungen, in Rissen und Einsenkungen in den Straßen, im Einsturz von Brücken. Besonders bedenklich sind die Unterwühlungen der Eisenbahndämme.

Während die Bekämpfung in den einzelnen Ländern zunächst mehr oder weniger unabhängig voneinander durchgeführt wurde, wurde sie vor einigen Jahren durch die Einsetzung eines Reichsbeauftragten einer einheitlichen Führung unterstellt. Durch eine unter dem 1. Juli 1938 erlassene Reichsverordnung zur Bekämpfung der Bisamratte ist die Tätigkeit des Bekämpfungsdienstes nunmehr reichsgesetzlich untermauert und geregelt. Nach dieser Verordnung ist die Hege, das Halten und der Versand sowie die Ein- und Durchfuhr von lebenden Bisamratten verboten. Zur Bekämpfung des Schädling sind die Nutzungsberechtigten aller Grundstücke (einschließlich der Wassergrundstücke), auf denen die Bisamratte auftritt, ferner die Fischereiausübungsberechtigten in dem Bereich, auf den sich ihre Berechtigung erstreckt, und schließlich die zur Unterhaltung von Anlagen verpflichteten Personen und Stellen, soweit diese Anlagen die Ausnutzung von Wasserkraften, die sonstige Benutzung des Wassers oder die Instandhaltung von Gewässern bezwecken, verpflichtet. Neben den zur Bekämpfung verpflichteten Personen und Stellen ist ein staatlicher Bekämpfungsdienst eingerichtet, dessen Beauftragte zur Ausübung ihrer Tätigkeit alle Grundstücke betreten und an Ort und Stelle die zur Bekämpfung erforderlichen Vorkehrungen treffen können. Schließlich kann geeigneten Personen auf Antrag eine Bisamfängerkarte ausgestellt werden. Dort, wo die Bekämpfung durch den staatlichen Dienst betrieben wird, hat die Bekämpfung der Bisamratte durch Dritte zu unterbleiben. In der Regel wird der staatliche Bekämpfungsdienst in der Grenze des Befallsgebietes eingeleitet, während dem privaten Bekämpfungsdienst die Ausübung des Janges in dem eigentlichen Befallsgebiet verbleibt.



Das Neubauerndorf Lauerstreu

Das dritte badische Neubauerndorf 1938

Reichsstatthalter Robert Wagner weihte das Neubauerndorf Lauerstreu ein

Am Sonntag, dem 7. Juli 1938, konnten zum dritten Male in diesem Jahr einer Reihe von Neubauern eine Siedlerstelle übergeben und das bisher ungenutzte Land der Sicherung der Ernährungsfreiheit unseres Volkes zugeführt werden. Zwölf Neubauernhöfe wurden hier geschaffen und durch Reichsstatthalter und Gauleiter Robert Wagner eingeweiht.

Dem Reichsstatthalter wurde ein festlicher Empfang bereitet. Als er mit seiner Begleitung eintraf, umgab ihn der helle Jubel seiner Landsleute. Böllerschüsse empfingen ihn und die festliche, eindrucksvolle Feier nahm ihren Anfang.

Nach der Flaggenhissung nahm der geschäftsführende Vorstand der Badischen Landesiedlung, Dr. Krumm, das Wort. Er schilderte die Schwierigkeiten, die es zu überwinden galt, ehe der heutige Stand der Dinge hier oben erreicht wurde. 140 Hektar Wald mußten abgeholzt und gerodet werden, neue Wege galt es zu bauen, Wasser und elektrischen Strom heranzuleiten, Häuser, Stallungen und Scheunen zu bauen. In froher Gemeinschaft aller beteiligten Stellen wurde das Werk geschaffen.

Reichsstatthalter und Gauleiter Robert Wagner, der nun zur Weihe der Siedlung das Wort nahm, führte etwas folgendes aus: Die Schwierigkeiten, die zu überwinden waren, um diese neue Siedlung zu erstellen, sind ein Symbol für den Lebensgang unseres Volkes überhaupt. Nie in seiner 1000jährigen Geschichte wurde ihm etwas geschenkt,

stets mußte es sich sein Lebensrecht erkämpfen. Aber wir haben die Hoffnung, daß all dies Mühen und Sorgen dereinst gelohnt wird, daß wir dereinst die Früchte unserer Arbeit ernten werden. Noch nie waren die Voraussetzungen dafür, das Schicksal zu meistern, so günstig wie heute. Noch nie war das Volk so einig, stark in seiner Kraft geschlossen. Mit dem Willen, alle Kraft für das Volk einzusetzen, gehen nun auch diese Neubauern ans Werk. Sie sind ja Sachwalter des ihnen vom Volk überantworteten Bodens. Sie haben Bluts- und Kraftquelle der Nation mitzubilden; im Volke allein liegt auch Glück und Freiheit des Einzelnen begründet. Diese Einsicht gab uns der Nationalsozialismus, und an sie wollen wir uns stets erinnern. Wir leben in einer Zeit, die zu großen Hoffnungen berechtigt. Was ist nicht in den letzten sechs Jahren alles an Wundern geschaffen worden? Es ist also kein Grund, traurig in die Zukunft zu blicken. Was wir in Zukunft schaffen werden, wird leichter sein als die Arbeit der letzten Jahre, denn wir haben für die künftige Arbeit in der zurückliegenden Zeit die Voraussetzungen geschaffen. In allem aber bewegt uns der unbedingte Glaube an den immerwährenden Erfolg der Arbeit unseres Führers. So bitte ich nun die Siedler, in ihre neue Heimat einzuziehen als Soldaten und Diener Deutschlands. Möge ihnen Glück und Segen und innere Zufriedenheit beschied sein. Sie mögen stets die Gewißheit haben, daß sich alle ihre Volksgenossen neben ihnen mühen und schaffen für das ganze Volk. Der Reichsstatthalter schloß mit einem Dank an alle an dem Werk Beteiligten und übergab dann jedem Neubauern, auch denen von Selgental und vom Dörrhof bei Oberburken, eine Urkunde, wobei er ihnen für ihre fernere Arbeit seine herzlichsten Glückwünsche aussprach.

Einer der Neubauern aus Lauerstreu dankte für die Unterstützung, die ihnen zuteil wurde, und legte das Gelöbnis für sich und seine Kameraden ab, alle Kraft daranzusetzen, auf dem neuen Boden ein Bauernland zu schaffen, auf das das deutsche Volk stolz sein kann. Ihre ewige Treue wird dem Führer gelten.

Nach dem Viede „Wir sind die Männer vom Bauernstand“ sprach Landesbauernführer F. Engler-Kühlin zu den Neubauern. Weniger als Landesbauernführer, sondern als Berufskamerad ermahnte er sie, nachdem er in kurzen, einprägsamen Worten die Entwicklung des deutschen Bauertums gestreift hatte, in Treue zum Führer den Kampf auf der neuen Scholle aufzunehmen. Er schloß mit den Glückwünschen an die Neubauern und der Mahnung, sich als Bauern Adolf Hitlers zu bewähren. Diesen Glückwünschen schloß sich auch der Bürgermeister von Neckargerach, Seemann, an und versprach weiterhin die Förderung der neuen Siedlung, so gut es in seinen Kräften steht.



Ein schönes Neubauerndorfhaus



Einer der Höfe in Lauerstreu

Dr. Krumm faßte das Ergebnis der Arbeit der Badischen Landesfiedlung in der Feststellung zusammen, daß, wenn nun am Erntedanktag zum letzten Male in diesem Jahr weitere fünf Neubauernstellen übergeben werden, 57 neue Bauernhöfe geschaffen wurden und damit 57 Familien eine neue Heimat gegeben wurde. Mit der Feststellung, daß dies Werk ohne die Arbeit unseres Führers unmöglich gewesen wäre und dem Dank an ihn, schloß er die Feier. Bewegten Herzens stimmte die Menge in das Sieg-Heil und die Nationallieder ein.

Im Anschluß daran besichtigte der Gauleiter die Neubauernhöfe und erkundigte sich nach dem Wohlergehen und der Arbeit der Siedler. Besticht schon das Neulere der neuen Siedlerstellen durch die Großzügigkeit der Anlage und die Stättlichkeit der Häuser, so ist man vollends begeistert, betritt man erst das Innere der Anlagen. Sauberkeit, Zweckmäßigkeit und Geräumigkeit allenfalls. Hier wurden keine behelfsmäßigen Höfen geschaffen, in denen es sich eben so leben läßt, sondern hier liegen prachtvolle, aus der Landschaft wachsende Höfe, in denen ein stolzes und starkes Geschlecht heranzuwachsen vermag.

Siedlung, gestern und heute

Während in den Jahren vor der Machtübernahme zahllose private Siedlungsgesellschaften neue Bauernstellen so bildeten, wie sie es sich dachten, untersteht die Neubildung deutschen Bauerntums heute einer einheitslichen Führung. Früher war die Hauptsache, daß für die betreffenden Gesellschaften ein kräftiger Gewinn abfiel, ob der Siedler leben konnte oder nicht, kümmerte diese Leute wenig. So erklärte sich auch die wahllose Besetzung der einzelnen Siedlerstellen, da den Gesellschaften nur daran lag, möglichst viele Stellen „an den Mann“ zu bekommen, ohne danach zu fragen, ob der Siedler überhaupt nach Erfahrung, Charakter und Gesinnung dazu befähigt war, gerade an dieser Stelle seinen Mann zu stehen. Eine Unterstützung durch staatliche Stellen hatte der Siedler privater Unternehmen nicht zu erwarten, da der Staat ja seiner „Fürsorgepflicht“ dadurch nachgekommen war, daß er in oft zu großzügiger Weise die Siedlungsgesellschaften mit Geldmitteln versah, diese die Gelder jedoch nicht für den Siedler, sondern für Lantienen usw. verwandten. Ein Rechenschaftsbericht wurde höchst selten verlangt.

Wie verfuhr nun der Staat mit den Siedlern auf staatlichem Boden? Nicht viel besser! Durch mangelhafte Prüfung setzte man als Siedler Elemente an, die schon in der Stadt zu nichts nütze waren, und so auf dem Lande, in vorderster Front erst recht versagen mußten. Dadurch, daß die damaligen Siedler größtenteils nicht das geringste Kapital vor der Hand hatten, mußten teilweise sogar die Anzahlungen gestundet werden. Auf der anderen Seite aber wurden Kredite bewilligt für alles, was der Siedler nur haben wollte. Durch die hohen Zinsen, durch das mangelhafte Verhältniß, das die Börsen den Bodenerzeugnissen entgegenbrachten, und durch den wahnwitzigen Bodenwucher kam der neue Siedler in eine derartige Verschuldung, daß er schon im ersten Jahr

alles verfluchen mußte, was nur irgend mit der Siedlung zusammenhing.

Als aber der Nationalsozialismus an die Macht kam und seine Erkenntnis: die unbedingte Notwendigkeit eines bodenverwachsenen Bauerntums, in die Wirklichkeit umsetzte, wurde dies alles schlagartig anders. Durch das Reichserbhofgesetz und die Marktregelung schützte er den Siedler vor den Wechselfällen der Börse und des Bodenwuchers. Jetzt erst konnte der Neusiedler, aber auch der Altsiedler von vor der Machtübernahme, ohne Bangen in eine gesicherte Zukunft schauen, denn der nationalsozialistische Staat übernahm die Fürsorge für ihn auf allen Gebieten und beauftragte den Reichsnährstand oder eigene, hierfür geschaffene Ämter, für das Wohl und Wehe der Siedler aufzukommen.

Wie entsteht nun eine Siedlung?

An dem Neubauerndorf Lauerstreu läßt sich die Entstehung einer Siedlung genau verfolgen. Bereits 1933 wurde angeregt, zwischen Neckargerach und dem auf der Höhe liegenden Schollbrunn in dem der Gemeinde Neckargerach gehörenden Hach- und Eichenschälwald eine Siedlung entstehen zu lassen. Rund 145 Hektar einschließlich der notwendigen Wirtschaftswege wurden zu 12 Neubauernstellen so aufgeteilt, daß 11 Stellen mit je 12,5 Hektar und eine Handwerker-Schmiedestelle mit 8 Hektar als Erbhöfe gebildet werden konnten. Die Auswahl der Siedler erfolgte durch die Landesbauernschaft Baden nach den Gesichtspunkten, wie sie der nationalsozialistische Staat für die Neubildung deutschen Bauerntums vorschreibt. Bei den Neubauern von Lauerstreu handelt es sich zum größten Teil um selbständige Kleinlandwirte aus der näheren Umgebung, deren Besitz zur Ernährung ihrer Familie nicht ausreichte. Sie brachten lebendes und totes Inventar mit und mußten 10 Prozent der Kaufsumme, die für ihre 12,5 Hektar große Stelle 22.300 RM. betrug, als Anzahlung leisten. Der Rest der Kaufsumme ist mit 4 Prozent einschließlich Tilgung zu verzinsen, so daß in längstens 66 Jahren die Neubauernstelle lastenfrei ist. Diese Zeit mag auf den ersten Blick sehr lang erscheinen, aber es ist selbstverständlich, daß der nationalsozialistische Staat den Neubauern nicht übermäßig belastet und damit einer Verschuldung Vorstoß leistet, wie es auf der anderen Seite ebenso selbstverständlich ist, daß der Siedler nichts geschenkt be-



Wagn.: Bischoff (3), Mann (1)

Der Landesbauernführer ermahnt die Neubauern

kommt. Die Neubauern wissen, daß sie arbeiten müssen. Denn siedeln heißt um den Boden kämpfen, sich ihn langsam erringen, um dann aber auch um so fester mit ihm verwachsen zu sein.

Nach Anlauf des Geländes begannen 1934 die ersten Rodungsarbeiten. Um die rund 100 000 Tagewerke umfassenden Arbeiten zu beschleunigen, bezogen 1934 eine Arbeitsdienstabteilung in Neckargerach und 1936 eine zweite Abteilung in Schollbrunn ihre Unterkünfte und gingen mit Spaten und Hacke an die Arbeit. Die braungebrannten Arbeitsmänner waren mit Eifer bei der Sache, ganz einerlei, ob es sich um Begehau, Roden, Dammbau oder Zurichten der Arbeitsgeräte in der Feldschmiede handelte. Sie wußten, daß sie an einer Arbeit standen, die des Arbeitsdienstes ureigenstes Gebiet ist: die Gewinnung neuen deutschen Bodens.

Die Arbeit ging so vor sich, daß der Wald vom Besitzer geschlagen wurde und der Arbeitsdienst das Gelände, nachdem

ein Unternehmer die Wurzelstöcke gezogen oder gesprengt hatte, abräumte und rodete. Die Wurzelstöcke fanden als Brennholz Verwendung oder wurden an Ort und Stelle verbrannt. Mit den beim Roden anfallenden Steinen konnten die notwendigen, 5 Kilometer langen Wirtschaftswege, vom Arbeitsdienst befestigt werden. Der Arbeitsdienst begann 1934 neben seiner Rodungsarbeit auch mit dem Ausheben der Baugruben für die Siedlungshäuser, die vom ortsanfässigen Handwerk gebaut wurden. Heute, 1938, sind die Häuser bezogen. Jeder Neubauer hat eine stattliche Anzahl Vieh im Stalle stehen. Noch ist die Arbeit nicht beendet, aber von den Häusern des Dorfes aus schweift der Blick schon über wogende Kornfelder, die die Badische Landesiedlung für das erste Jahr in eigene Bewirtschaftung übernommen hat, um die Ernte gleichmäßig an alle Siedler zu verteilen. Die Kinder gehen nach Neckargerach in die Schule und überall, wohin man sieht, ist neues Leben, neue Arbeit.

Schützt die Ernte vor Witterungsschäden!

Obgleich die Witterung in den Monaten April und Mai für das Heranwachsen der Getreideernte nicht gerade besonders günstig gewesen ist, so können wir heute doch feststellen, daß trotz dieser Tatsache draußen auf dem Acker eine gute Getreideernte herangewachsen ist. Es besteht nun für jeden Bauern und Landwirt die Pflicht, alles daranzusehen, diese wertvolle Getreideernte möglichst verlustlos zu bergen und darauf bedacht zu sein, daß durch Witterungsunbilden keinerlei Verluste entstehen. Mit der Ernte von Wintertraps und Wintergerste wurde bereits vielerorts begonnen. Auch Winterroggen wird in den nächsten Tagen folgen. Es war schmerzhaft, sehen zu müssen, daß gerade bei den starken Niederschlägen in der Zeit vom 10. bis 13. Juli Wintertraps und Wintergerste frisch geschnitten ausgebreitet auf dem Boden lagen, wodurch unnötige Schäden an diesem wertvollen Erntegut entstanden sind. Wintertraps und Wintererbsen, die jetzt wohl überall schnittreif sind, müssen am frühen Morgen geschnitten und gegen Mittag in kleinen Garben aufgebunden und in Haufen aufgestellt werden. Der Schnitt der Wintergerste ist ebenfalls fällig. Auch hier muß das Erntegut sofort nach dem Mähen in nicht zu große Garben zusammengebunden und dann in Haufen (Stiegen) aufgestellt werden. Es ist dringend zu empfehlen, daß die Garben bei allen Getreidearten nicht zu groß und dick gemacht werden, weil sonst die notwendige Nachreife und Austrocknung nicht so erfolgen kann, wie es für die Erzeugung eines edlen und wertvollen Erntegutes notwendig ist. Auch bei der Ernte von Winterweizen, Winterroggen sowie der Sommerung müssen unsere Bauern und Landwirte dazu übergehen, das gemähte Getreide sofort nach dem Schnitt aufzubinden und aufzustellen, denn nur dann ist es möglich, die Güte der Ernte wertvoll zu unterstützen und vor allen Dingen zu erhalten.

Getreide unbedingt aufstellen!

Die Landesbauernschaft Baden gibt übrigens in ihrem Wochenblatt alle 14 Tage die langfristige Wettervorhersage bekannt, die sich bis jetzt im großen und ganzen gesehen recht gut bewährt hat. Für den Rest des Monats Juli ist unbeständige Witterung vorausgesagt, so daß also für jeden Bauern und Landwirt erhöhte Veranlassung besteht, das geschnittene Getreide sofort aufzubinden und in Haufen aufzustellen. Man kann unseren Bauern und Landwirten nicht oft genug den Rat geben, das Wochenblatt aufmerksam durchzulesen, besonders auch die Wettervorhersage, damit sie sich in ihren Arbeiten danach richten können. Auch im Rundfunk wird ja täglich „das Wetter“ durchgegeben, so daß der Bauer Gelegenheit hat, sich über den Witterungsverlauf zu unterrichten.

Es wäre nicht auszu denken, würde ein Gutteil der Brotgetreideernte gemäht in breitem Schwad auf dem Boden liegen, und es käme eine acht- bis zehntägige Regenperiode! Zunächst hätte dann der Bauer und Landwirt vermehrte

Arbeit mit dem Wenden des auf dem Boden liegenden Getreides, er hätte ferner Körnerverluste zu erwarten, die Güte des Getreides und des Strohens würde bedenklich gemindert, und außerdem bestände die Gefahr, daß das Getreide bei zu langem Liegen auf dem Boden auszuwachsen würde. Diese mit Recht so gefürchteten Schäden können nahezu restlos vermieden werden, wenn der Bauer und Landwirt sein Getreide aufbindet und in Haufen aufstellt! Ob dieses Aufbinden im eigenen Stroh oder mit Garbenbändern oder Garbenstricken geschieht, ist an sich gleichgültig. Hauptsache ist, daß aufgebunden und aufgestellt wird!

Es muß der Ehrgeiz einer jeden Ortsbauernschaft sein, daß kein gemähtes Getreide auf dem Boden liegen bleibt, sondern daß das Getreide sorgfältig aufgebunden und in Haufen (Stiegen) aufgestellt ist! Man stellt die Garben am Rande des Ackers auf, damit der Stoppelacker gleich gepflügt und mit Zwischenfrüchten eingesät werden kann. Um auch das in Haufen zusammengestellte Getreide vor Witterungsschäden weitgehend zu schützen, empfiehlt es sich, in Gebieten, in denen Regenfälle häufiger sind, auf das aufgestellte Getreide eine Garbe zu stülpen, die einen vorzüglichen Schutz gewährt und das Getreide gleichzeitig vor dem Auswachsen bewahrt. Denn es ist möglich, daß das Getreide, das wohl in Haufen zusammengestellt, aber längere Zeit dem Regen ausgesetzt ist, trotz des Aufstellens auswächst. Auch dies ist zu vermeiden, wenn man über die Getreidehaufen (Stiegen) eine Schutzgarbe stülpt. Die Anfertigung der Schutzgarbe ist einfach. Man nimmt eine etwas stärkere Garbe, bindet sie ziemlich weit unten und stülpt diese dann hutartig über den aufgestellten Getreidehaufen. Man hüte sich aber, den Getreidehaufen zu groß zu machen, sieben bis neun Garben sind das Höchstmäß! Auch stelle man die Garben nicht zu steil und zu dicht aufeinander, weil sonst nicht genügend Luft durch die Getreidehaufen ziehen kann. Es muß zwischen jeder Garbe ein entsprechender Zwischenraum sein, damit Luft und Sonne Eingang finden können. Noch einmal sei es gesagt: Mache die Garben nicht stärker als etwa 30 Zentimeter Durchmesser; denn starke und dicke Garben trocknen nach niedergegangenem Regen schlecht auf und müssen vielfach, wenn sie völlig durchnäßt sind, zu neuer Trocknung aufgeschnitten und auseinandergelegt werden. All diese mühevollen, zeitraubende Arbeit kann sich der Bauer sparen, wenn er die Garben klein und mindestens um die Hälfte dünner macht, als er dies bisher getan hat.

Wer so seine Getreideernte behandelt und pflegt, der wird dann auch mit Erfolg den Erntesegen einfahren können. Die ganze Jahresarbeit im Getreidebau kann innerhalb weniger Tage vernichtet sein, wenn der Bauer und Landwirt nicht endlich in breiter Linie dazu übergeht, das gemähte Getreide sofort in kleinen Garben aufzubinden und in Haufen, unter Umständen mit einer Schutzgarbe abgedeckt, aufzustellen. Es geht bei der Einbringung der Getreideernte nicht nur um den Bauer und Landwirt selbst, sondern um das tägliche Brot des deutschen Volkes!

Dr. Meisner.



Das diesjährige, bisher wenig glückliche Erntewetter, sollte uns allen Anlaß geben, dem Getreideaufstellen unsere besondere Aufmerksamkeit zu schenken. Richtiges Aufstellen bedeutet nicht nur größere Sicherheit für die Erntebewahrung, sondern meistens auch bessere Verteilung der anfallenden Arbeiten und damit Arbeitsentlastung. Es gibt zahlreiche Methoden des Getreideaufstellens. Sie unterscheiden sich je nach Gegend und

Verhältnissen. Auf dem Bild am Kopf dieser Seite sehen wir das Zusammenstellen von vier größeren Garben, auf die kopfüber eine fünfte Garbe als Hut gestülpt wird. Das mittlere Bild (links) gibt uns einen Einblick in die Getreidetrocknung im Aunatal bei Jungsbrunn. Die zahlreichen Niederschläge veranlassen die Bauern zur Benutzung der Heutrockengerüste. Um die Heizen wird eine Reihe kleiner Garben gestellt, und mit Hilfe der Sprossen eine zweite Reihe um den Heizenpfahl so herumgebunden, daß die Ähren mit der unteren Reihe zusammentreffen. Eine dritte Garbenreihe wird weiter oben ebenfalls mit den Ähren nach unten als Hut angebracht. Im mittleren Bild (rechts) sehen wir die fertig aufgestellten Puppen. Das Bild am Fuß unserer Seite zeigt uns das Aufstellen kleinerer Garben, die in einer Zahl von acht bis zwölf Stüde entweder als langgestreckte Stiegen oder kreuzweise angeordnet werden. Wir sehen also, daß im wesentlichen Witterungsverlauf und Gewohnheit die Methoden des Garbenaufstellens bestimmen. Wichtig ist aber, daß das Getreide durch das Aufstellen vom Boden wegkommt.



Baut Zwischenfutter!

Im Folgenden vermitteln wir eine kurze Uebersicht über die wichtigsten Zwischenfutterpflanzen und ihre Anbaumöglichkeiten in den verschiedenen Teilen des badischen Landes.

Sommerzwischenfrüchte

Sommerzwischenfrüchte stehen am besten nach Aberntung von Winterraps, Wintergerste oder Winterroggen

Anbaugebiet Rheintal und Kraichgau

Grünmais. Die Bestellung muß bis spätestens Mitte Juli erfolgen. An Saatgut sind 25 bis 100 kg je ha erforderlich, bei einer Reihenweite von 50 bis 60 cm, die auf 10 bis 15 cm verhackt werden. Als Dünger gebe man Stallmist oder Jauche und 3 dz Superphosphat und 3 dz 40prozentiges Kali oder 4 bis 5 dz Nitrophoska je ha.

Sonnenblumen müssen bis Ende Juli bestellt werden. Bei gestreiftsamigen, frühreifen, ungarischen Sonnenblumen sind 20 bis 30 kg Saat je ha erforderlich, bei einer Reihenweite von 40 cm und einer Saattiefe von 4 cm. Zur Düngung gebe man Stallmist oder Jauche und 3 dz Superphosphat und 3 dz 40prozentiges Kali oder 4 bis 5 dz Nitrophoska je ha.

Stoppelrüben. Die Bestellung erfolgt bis Ende Juli, wobei an Saatgut bei Drillsaat 1 bis 2 kg und bei Breitfaat 2 bis 4 kg je ha nötig sind. Bei Drillsaat muß die Reihenweite 30 bis 40 cm betragen, die auf 15 bis 20 cm vereinzelt werden müssen. Stoppelrübenanbau bedingt eine Düngung von 3 dz Superphosphat und 2 dz 40prozentiges Kali je ha, die am besten schon zur Vorfrucht gegeben werden, und 2 dz Stickstoffdünger (Kalksalpeter, Schwefelsaures Ammoniak u. a.) je ha.

Anbaugebiet Bodensee, Vorberge des Schwarzwaldes, mittlere Odenwaldlagen und Rheintal

Markstammkohl ist sehr zu empfehlen, da er besonders widerstandsfähig gegen Trockenheit und frosthart ist. Bestellt werden muß er bis Ende Juli. Der Saatgutbedarf beträgt bei Pflanzenaufzucht 250 g je ha. Eine Standweite von 30 bis 40 cm ergibt höhere Erträge als bei Drillsaat, bei der 4 bis 5 kg Saatgut je ha bei einer Reihenweite von 50 cm benötigt werden. Gedüngt wird er mit Stallmist oder Jauche, 3 dz Superphosphat, 3 dz 40prozentiges Kali und 4 dz Stickstoffdünger je ha, wobei die Kaliphosphatdüngung am besten bereits zur Vorfrucht gegeben wird.

Gelber Senf. Die Bestellung darf nicht vor Anfang August vorgenommen werden. Der Saatgutbedarf beträgt 20 kg je ha bei einer Reihenweite von 18 cm. 3 bis 4 dz Nitrophoska je ha gebe man bereits zur Saat.

Westwäldisches (Welsches) Weidelgras. Ende Juli bis Anfang August zu bestellen, bei einer Reihenweite von 12 bis 18 cm und einem Saatgutbedarf von 40 bis 50 kg je ha. Am zweckmäßigsten ist beim Weidelgras, das leicht einzubringen ist, Breitfaat, die nach der Aussaat angewalzt werden muß. Gedüngt werden muß es mit Kali und Phosphorsäure zur Vorfrucht und 3 bis 4 dz Stickstoffdünger.

Wicken-Erbsen-Ackerbohnen-Gemenge. Das Gemisch besteht am besten bei schweren Böden aus 70 kg Wicken, 90 kg Erbsen und 50 kg Ackerbohnen, bei warmen und trockenen Böden aus 70 kg Wicken, 80 kg Erbsen und 10 kg Senf oder Sonnenblumen. Bis spätestens 10. August muß dies Gemisch

bestellt werden, 20 cm weit und 3 bis 5 cm tief. Phosphorsäure und Kali sind bereits zur Vorfrucht gegeben und 1 dz Stickstoffdünger je ha am besten vor der Saat.

Inkarnatlee - Welsches Weidelgras - Gemenge. Es setzt sich zusammen aus 30 kg Inkarnatlee und 20 kg Welschem Weidelgras je Hektar. Die Bestellung muß bis Ende Juli in ein gut abgefehtes Saatbett erfolgen. Auch hier gibt man am besten die Phosphorsäure-Kali-Düngung zur Vorfrucht, und zur Saat dann noch 1,5 bis 2 dz Stickstoffdünger je ha.

Winterzwischenfrüchte

Anbaugebiet Rheintal und Kraichgau

Winterraps und Winterrüben. Diese beiden Zwischenfutter geben im Frühjahr das erste Grünfutter. Ihre Bestellzeit liegt etwa zwischen dem 25. August und 10. September. Man rechnet etwa 10 kg Saat je ha bei einem gut hergerichteten Acker, einer Reihenweite von 30 bis 40 cm und einer Saattiefe von 0,5 bis 1 cm. Als Düngung ist zu geben: Stallmist oder Jauche, 3 dz Thomasmehl und 3 dz 40prozentiges Kali je ha vor der Saat; dazu 2,5 bis 3 dz Stickstoffdüngung, wovon ein Drittel zur Saat und zwei Drittel im Frühjahr zu Beginn des Wachstums zu geben sind.

Anbaugebiet Bodenseegebiet, Vorberge des Schwarzwaldes, mittlere Odenwaldlagen und Rheintal

Futterroggen muß bis Ende September bestellt werden, wobei das Saatgut 2 dz je ha beträgt, bei einer Reihenweite von 12 bis 18 cm; die Nutzung wird ungefähr Ende April, Anfang Mai erfolgen können. Als Dünger sind erforderlich 3 dz Thomasmehl, 2 dz 40prozentiges Kali je ha vor der Saat und 2 bis 3 dz Stickstoffdünger je ha, wovon ein Drittel vor der Saat und zwei Drittel im Frühjahr zu Beginn des Wachstums zu geben sind.

Widroggen-Gemenge. Bestellung etwa Ende August bis Anfang September bei einem Gemisch von 1,5 bis 2 dz Winterroggen und 50 kg Winterwicken je ha, bei einer Reihenweite von 12 bis 18 cm und einer Saattiefe von 2 bis 3 cm. Gedüngt wird mit 3 dz Thomasmehl und 2 dz 40prozentigem Kali zur Saat und 1 dz Stickstoffdünger je ha, ein Drittel im Herbst und zwei Drittel zu Beginn des Wachstums gegeben.

Landsberger-Gemenge. Das Gemisch aus 50 kg Wicken, 30 kg Inkarnatlee und 20 kg Welschem Weidelgras je ha muß von Mitte August bis Anfang September bestellt werden. Die Reihenweite beträgt 12 bis 18 cm, die Saattiefe 2 cm. Zur Düngung gebe man Stallmist oder 3 dz Thomasmehl, 2 dz 40prozentiges Kali je ha vor der Saat und 2 dz Stickstoffdünger je ha, hiervon ein Drittel im Herbst und zwei Drittel zu Beginn des Wachstums.

Allgemeines über den Zwischenfruchtanbau:

Für die Stoppelfrüchte muß man sich merken, daß ein Tag Wachstum im Juli mehr wert ist als eine Woche im August oder gar der ganze Monat September. Bei den überwinterten Zwischenfrüchten ist für uns in Baden im allgemeinen der Zeitpunkt zwischen dem 20. August und 15. September. Der richtige Zeitpunkt über die Stickstoffdüngung muß bei den Winterzwischenfrüchten besonders beachtet werden, und zwar muß ein Drittel im Herbst und zwei Drittel im Frühjahr zu Beginn der Wachstumszeit gegeben werden.

Landwirte und Bauern beteiligt Euch an der 33. Deutschen Braugersten- und Hopfen-Ausstellung vom 10. bis 13. Oktober in Berlin. Anmeldungen sind an die Landesbauernschaft Baden zu richten.

Johann Gregor Mendel und sein Werk

Johann Gregor Mendel wurde am 20. Juli 1822 in Heinzendorf, einem kleinen, zwischen Odrau und Reipnitz gelegenen Dörfchen als Sohn einfacher Bauersleute geboren. Von seinem Vater für den landwirtschaftlichen Beruf bestimmt, wurde der aufgeweckte Hans schon in jungen Jahren mit der Landwirtschaft und einigen gärtnerischen Arbeiten, wie Pfropfen, vertraut gemacht. Den Bemühungen seiner Mutter gelang es, den anfangs widerstrebenden Vater zu bewegen, den Knaben studieren zu lassen. Sein damaliger Direktor mag den jungen Mann auf den Gedanken gebracht haben, sich dem geistlichen Beruf zu widmen. Nach kurzer Tätigkeit als Seelsorger wurde er Lehrer an der Oberrealschule zu Brünn. Sein Leben beschloß er am 6. Januar 1884 als Abt des dortigen Stiftes.

Mendels naturwissenschaftliche Arbeiten fallen in die Jahre 1856—1872. Die sogenannten Mendelschen Regeln, auch Mendelismus genannt, fand Mendel bei Kreuzungsvorversuchen von Erbsenrassen heraus. Pflanzen- und Tierassen verhalten sich bei Kreuzung bezüglich eines differierenden Merkmales (z. B. bei der Erbsen: Farbe der Blüte, Gestalt des Samens, Beschaffenheit der Samenschale, Form und Farbe der Hülse) in vielen

Fällen so, daß die Nachkommenschaft keine Misch- oder Zwischenformen des Merkmals zeigt, sondern daß sie ausschließlich nach dem Merkmal eines der Eltern „aufspaltet“. Dieses Merkmal heißt das dominierende, das andere, scheinbar verschwundene, das rezessive. Es ist aber nur scheinbar verschwunden; denn bei Aufzucht einer zweiten Generation zeigt ein Viertel das rezessive, die übrigen drei Viertel das dominierende Merkmal, vorausgesetzt, daß nicht Sterblichkeit der Nachzucht die Beobachtung beeinträchtigt. Jenes eine Viertel bleibt auch in der weiteren Nachzucht rezessiv, von den letzten drei aber nur wiederum ein Viertel. Die restlichen zwei Viertel spalten in der nächsten Generation dagegen in der Weise der elterlichen Stammformen auf. Bei Pflanzen und Tieren, aber auch bei Menschen, findet in weitestem Maße eine Vererbung der Merkmale nach dem Mendelismus statt.

Mendels Regeln blieben lange Jahre unbeachtet, bis die Gelehrten Correns, de Vries u. a. sie im Jahre 1900 wieder entdeckten. Erst damals erkannte man den eigentlichen Wert des Mendelismus und seine Bedeutung für das Gesamtgebiet der Vererbungsfragen.

Schr.

Wie steht es mit der Ernte in Baden?

Die badische Landwirtschaft darf im ganzen gesehen, wenn keine nennenswerten Witterungsstörungen mehr auftreten, mit einer guten Getreideernte rechnen. Wintertraps und Winterrüben haben sich schön gehalten und versprechen einen guten Ertrag. Wintergerste drischt fast überall gleich gut, nur in der Bodenseegegend ist da und dort Windhalm feststellbar, wodurch der Ertrag empfindlich geschmälert wird. Winterroggen steht recht gut und zeigt selten Lagerneigung, die Körnerbildung ist sehr gut. Dasselbe gilt für Winterweizen und Winterpels. In der Rheinebene wurde bereits in den letzten Junitagen mit der Ernte der Delfrüchte begonnen; Druschergebnisse liegen noch nicht vor. In einzelnen Gebieten müßte die Technik des Winterfruchtbaus noch besser beherrscht werden.

Die Sommerung ist ebenfalls günstig geraten, vor allem die Sommergerste. Verschiedentlich ist Flugbrand aufgetreten, der Ausfall hierdurch ist jedoch gering. Der Hafer zeigt gute Bestände, er ist aber durch die Trockenheit im März und April und zum Teil auch durch verspätete Aussaat noch recht weit zurück. Sommerweizen ist im großen und ganzen günstig entwickelt, er wird allerdings immer noch in Gebieten angebaut, wo er eigentlich nicht hingehört. Bei den Hackfrüchten stehen Futter- und Zuckerrüben recht gut, vereinzelt hört man von Engerlingschäden. Die Kartoffeln stehen bis zur Stunde wenig günstig. Es fehlte an Luft- und Bodenwärme, durch starke Abbauerscheinungen wurde die Entwicklung zurückgehalten, so daß wir an die Ernte von 1937 nicht herankommen werden. Vorsichtig geschätzt, dürfte die Kartoffelernte 1938 20—25 v. H. unter der des Vorjahres liegen. Die Saatmaisbestände, sowie Mais zur Futter- und Körnergewinnung, stehen nicht sehr günstig, auch hier fehlte die Wärme.

Von den Gespinnstpflanzen haben sich Lein und Hanf recht günstig entwickelt, besonders der Hanf, weniger Lein, der durch die Kälte und Nässe im April und Mai etwas gelitten hat. Auch werden wir in diesem Jahr bei Lein nicht die Anbaufläche des Vorjahres halten, da durch Frost mancher Flachsbader so geschädigt wurde, daß er umgepflügt werden mußte und eine Nachsaat oft leider unterblieb.

Sehr günstig steht der Hopfen und ebenso der Tabak, dem die warmen Tage im Juni besonders gut getan haben. Die Tabakbestände in der Hardt und in Nordbaden können als sehr gut bezeichnet werden, während in den südlichen Anbaugebieten

warme Tage und Nächte für ein gesundes Wachstum notwendig wären. Tierische Schädlinge sind sehr häufig aufgetreten, besonders die Grauraupe, die jedoch wirksam bekämpft worden ist.

Die Grünlandflächen haben sich, wo frühzeitig gemäht wurde, gut entwickelt, bei genügender Stickstoffdüngung darf auch ein guter zweiter Schnitt erwartet werden. Der erste Schnitt wurde durchweg schnell und bei guter Witterung eingebracht, die Qualität kann überall als gut bezeichnet werden. Auch Rotklee, Luzerne und Klee gras haben recht gute Aussichten für den zweiten Schnitt, da, wo Luzerne und Rotklee zum zweitenmal geschnitten wurde, ist mit einem dritten Schnitt zu rechnen. Die Aussichten für den gesteigerten Zwischenfruchtbau sind ebenfalls als vielversprechend zu bezeichnen. Ganz allgemein wird sich in diesem Jahr die Getreideernte etwa um 10 Tage verschieben, die Mitte Juni gefallenen Niederschläge beeinflussen das Ausreifen günstig. Auch die Aussichten für die Strohernte haben sich gegenüber April und Mai wesentlich gebessert, Strohstärke und -länge haben im Juni gut zugenommen.

In den Aussichten für die Obsternte hat sich nichts wesentliches geändert. In manchen Spätgebieten, in denen der Fruchtansatz zunächst leidlich gut war, ist in der letzten Zeit wieder vieles abgefallen. Auch die Spätweizensernte in den Höhenlagen des Odenwaldes wird die auf sie gesetzten Hoffnungen nicht erfüllen. Blattläuse und Schorf traten ziemlich stark auf. Im Weinbau werden die Aussichten nach wie vor durch die Frostschäden stark beeinträchtigt. Je nach Sorte, Lage und Anbaugelände, belaufen sich die Frostschäden auf 60—100 Prozent, im Landesdurchschnitt sind sie auf etwa 85—90 Prozent zu schätzen. Es wird vom Verlauf der jetzt im Gang befindlichen Traubenblüte abhängen, inwieweit bei der geringen Anzahl der Gescheine noch mit einem Ertrag zu rechnen ist. Pilzliche und tierische Schädlinge traten bis jetzt nicht nennenswert auf.

Was es sein, daß alle schönen Gebiete unserer Heimat durch den Kraftwagen „erschlossen“ werden! Diese überaus zeitgemäße Frage behandelt eine Arbeit von Professor Schwengel, Stuttgart, im Juniheft des „Cosmos“. (Frankfurt-Berlin, Stuttgart.) Sie bringt sehr viel Interessantes und Sachverständliches über moderne Verkehrsmittel, die dem Landmann und Naturfreund schon lange auf die Herzen gehen. Auch sonst ist das Heft wieder äußerst lesenswert. Die Bereicherung unserer Welt durch die Eingliederung der Ostmark, der Aufbau der Erde, Untersuchungen über die Sonne und Sonnenercheinungen, Bilder vom südlichen Eismeer und vieles andere bringen jedem interessierten Menschen Neues.

Berbert Wolff.

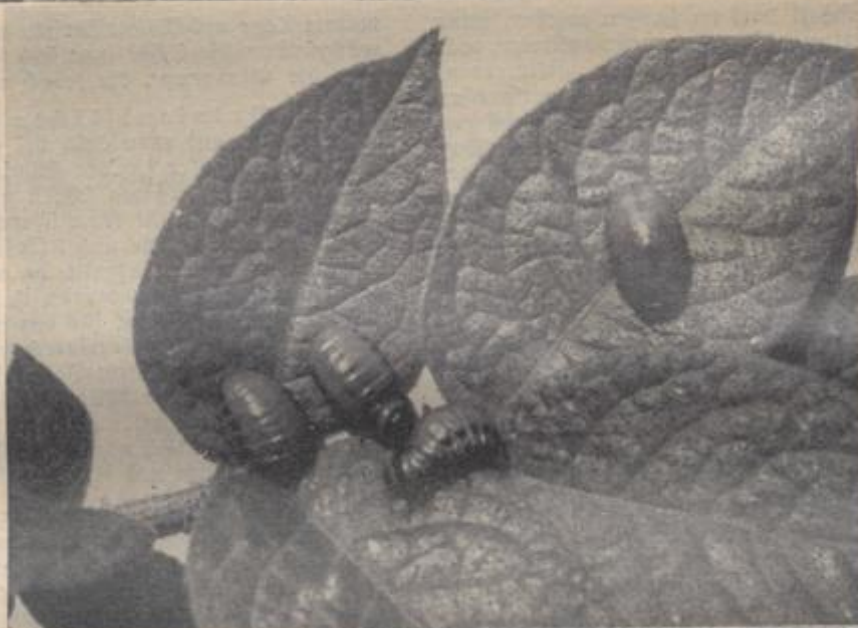
75 **Nimm**  **ORIGINAL Abt** **wie gehabt!**
NERTHUS RECHEN Wilhelm Abt CMH Schorndorf (Württ)

Augen auf, Kartoffelkäfer!



Als die amerikanischen Truppen den Alliierten im Weltkrieg zu Hilfe eilten, und zahlreiche Lebensmitteltransporte den Ozean durchquerten, befand sich unter ihnen als ungebetener Gast auch der Colorado-Käfer. Er heißt bei uns einfach Kartoffelkäfer. Vom südwestlichen Frankreich aus hat er sich alsdann über Europa ausgebreitet. Nahezu zwanzig Jahre hat er gebraucht, um an unsere Westgrenze zu kommen. Elfaß-Lothringen ist heute schon stark von ihm befallen. Die lebhaften Westwinde haben ihn über den Rhein und damit in die Kartoffelbestände der Rheinebene und des Schwarzwaldes getragen. Wo er einen Bestand befallt, legt er Eier in Häufchen von zwanzig bis achtzig Stück auf die Blattunterseite, so, wie das nebenstehende Bild zeigt. Diese Eier sind 1,8 Millimeter lang, kräftig gelb gefärbt und an den Enden abgerundet. Sie sind nicht leicht zu erkennen. Nur ein geübtes Auge findet sie schnell. Deshalb ist es dringend nötig, daß die Suchdienste gerade den Gelegen ererbte Aufmerksamkeit schenken.

Von entscheidender Bedeutung ist die sorgfältige Arbeit des Suchdienstes. Je früher der Käfer in seiner Entwicklung gefunden wird, desto besser ist die Bekämpfungsmöglichkeit. Sehr oft werden aber beim Suchen weder der Käfer noch die Eiablage entdeckt. Dafür werden um so mehr Larven gefunden. Unser Bild (rechts) zeigt die Larven an der Fraßstelle. Diese schlüpfen aber erst acht bis zehn Tage nach der Eiablage. Sie



sind rot gefärbt und an den Seiten mit zwei Reihen von schwarzen Punkten versehen. Diese Larven sind ungemein gefräßig. Denn durch den von ihnen verursachten Kahlfraß der Kartoffelpflanzen mit seiner Nachkommenschaft einen Ausfall von nicht weniger als 450 Doppelzentner Kartoffeln verursachen! Die Larve wandert zum Schluß ihres Daseins in den Boden u. verpuppt sich.

Aus der Puppe entsteht der Kartoffelkäfer! Eier, Larven und Käfer schädigen die Kartoffelpflanze, denn diese drei Entwicklungsformen fressen das Kraut ab. Der Käfer ist etwa 1 Zentimeter groß, hellgelb gefärbt und mit zehn schwarzen Längsstreifen auf dem Rücken versehen. Er scheint ein vorzüglicher Flieger zu sein. Gelangt er in die Windzüge, so ist es ihm leicht, weite Strecken zurückzulegen. Er erhebt sich an warmen Tagen in die Luft und wird durch die Windkraft schnell fortbewegt. So findet man ihn manchmal an Orten, wo man ihn nicht vermutet hätte. Deshalb muß er radikal vernichtet werden. Wo die Bekämpfung des Käfers aber nur mangelhaft durchgeführt wird, besteht höchste Gefahr für den gesamten Kartoffelbau. Deshalb müssen die örtlichen Suchdienste mit aller Aufmerksamkeit die Kartoffelbestände prüfen, um diesem schlimmen Schädling wirksam begegnen zu können. Keiner vergesse, was auf dem Spiele steht!



Ausn.: Kartoffelkäfer-Abwehrdienst

Landvolk hört mit

Rundfunkprogramm für die Zeit vom 24. bis 30. Juli 1938

Tägliche Meldungen:

Deutschlandsender: 5.00, 6.00, 7.00, 11.55, 13.45, 15.00, 20.00 und 22.00 Uhr: Wetterbericht, landw. Nachrichten. Tägliche Marktberichte des Reichsnährstandes: 15.00 Uhr.

Reichssender Stuttgart: 5.45, 6.15, 7.00, 8.05, 11.58, 13.00, 20.00 und 22.00 Uhr: Wetterbericht, landw. Nachrichten. Tägliche Marktberichte des Reichsnährstandes: 8.05 Uhr.

Reichssender Frankfurt: 7.00, 8.05, 11.35, 13.00, 14.00, 20.00, 22.00 und 22.15 Uhr: Wetterbericht, landw. Nachrichten. Tägliche Marktberichte des Reichsnährstandes: 11.55 Uhr.

Wichtige Sendungen: Reichssender:

- | | | |
|--------|--|-----------|
| 24. 7. | 8.05 Uhr: Vom Wesen der Dorfgemeinschaft. | Stuttgart |
| | 18.00 Uhr: Rund um die Hornisgrinde. | Stuttgart |
| | 18.00 Uhr: Alte Aneipen — stille Städte. | Frankfurt |
| 25. 7. | 9.50 Uhr: Gesund leben, heißt länger leben. | Frankfurt |
| | 11.30 Uhr: Wo fehlt's beim Frieder noch? | Stuttgart |
| 26. 7. | 9.40 Uhr: Kleine Ratsschläge f. Küche u. Haus. | Frankfurt |
| | 11.30 Uhr: Das Bälderföheli. | Stuttgart |
| 27. 7. | 11.30 Uhr: Auch die Dienen helfen mit. | Stuttgart |
| | 11.45 Uhr: Leichtsin, der Millionen kostet. | Frankfurt |
| 28. 7. | 11.30 Uhr: Wie man den Heustock schont. | Stuttgart |
| | 11.45 Uhr: Wir sichern die Nahrungsfreiheit. | Frankfurt |
| 29. 7. | 11.30 Uhr: Unsere Marie bleibt! | Stuttgart |
| 30. 7. | 9.40 Uhr: Deutschland — Rinderland. | Frankfurt |
| | 11.30 Uhr: Der Ortsbauernführer meint dazu. | Stuttgart |

Seuchenstand

Die Zahl der verseuchten Gemeinden unter 100 gefallen!

Zum ersten Male seit dem starken Anstieg der Maul- und Klauenseuche in Baden ist nunmehr die Zahl der verseuchten Gemeinden und Vororte in Baden unter 100 gefallen. Hofseutlich ist diese Feststellung das erste Anzeichen dafür, daß die Maul- und Klauenseuche immer mehr dem Ende entgegengeht.

Seit der Berichterstattung vom 12. Juli 1938 ist die Maul- und Klauenseuche in zwei Gemeinden neu und in acht Gemeinden wieder, also in zehn Gemeinden festgestellt worden. Es handelt sich um die nachstehenden Ortschaften:

Amt Bühl: Neusäß, Saszbachried, Amt Freiburg: Freiburg-Sittenweiler, Amt Karlsruhe: Karlsruhe-Daxlanden, Amt Konstanz: Talheim, Amt Lahr: Eitenheim, Amt Offenburg: Hofweier, Amt Sinsheim: Berwanggen, Amt Ueberlingen: Hohenbodman, Amt Walds- hut: Unterlauchringen.

Dagegen ist die Seuche, die joviell Schaden zurückläßt, in dieser Woche in folgenden 23 Gemeinden und Vororten erloschen: Amt Bruchsal: Kronau, Langenbrücken, Weiher, Amt Freiburg: Hartheim, Niederrimsingen, Amt Heidesberg: Dorrenberg, Malschenberg, Rettigheim, Amt Örtz- rath: Wiesch, Amt Mannheim: Ladenburg, Reilingen, Amt Mosbach: Neckarelz, Sulzbach, Amt Nastatt: Waggenau, Ottersdorf, Naental, Amt Sinsheim: Adels- hofen, Daisbach, Eichelbrunn, Jittingen, Steinsfurt, Amt Siodach: Langenhart, Amt Tauberbischofsheim: Sachsenhausen.

Das bedeutet, daß am Abend des 19. Juli 1938 in Baden noch 99 Gemeinden und Vororte und 807 Gehöfte verseucht waren.

Rebschutzdienst

Das Staatliche Weinbauinstitut Freiburg teilt mit:

Um die Monatsmitte hat der Flug der Sauerwurmmotten allgemein eingesetzt und dürfte sich in dieser Woche zu einem Hauptflug steigern. Es ist deshalb etwa vom 21. d. M. ab, spätestens in der letzten Juliwoche, die erste Sauerwurmbekämpfung durchzuführen. Sie wird zum Schutze des Laubzuwachs und zur Erzielung guter Holzreife mit einer Kupferspritzung gegen Peronospora verbunden, die sich jetzt, wenn auch allgemein in geringem Ausmaß, an den Blättern zeigt. Nur sorgfältiges Spritzen, wobei sowohl die Trauben als auch die Blattunterseiten und Triebspitzen zu treffen sind, verbürgt vollen Erfolg. Man verwendet entweder ein

Witterungsvorhersage

in der Zeit vom 21. bis 30. Juli 1938

Herausgegeben von der Forschungsstelle für langfristige Witterungsvorhersage des Reichswetterdienstes in Bad Homburg v. d. G., am 30. Juli 1938 abends:

Die Witterung wird in den nächsten 10 Tagen im großen und ganzen noch unbeständig bleiben, sodas mit einer längeren Periode schönen, störungsfreien Sommerwetters bis zum Ende der nächsten Woche nicht zu rechnen ist. Jedoch werden zwischendurch auftretende, teilweise mehrtägige Aufheiterungen das Witterungsgepräge freundlich gestalten. Besonders in Süddeutschland, vor allem in der Ostmark, sowie in Schlesien werden die Tage mit schönem Wetter überwiegen, während in Norddeutschland unbeständigeres Wetter herrschen wird. Doch ist auch hier, etwa um den Wochenwechsel eine mehrtägige, vorübergehende Wetterbesserung wahrscheinlich. Temperaturen schwankend, im Durchschnitt der 10 Tage annähernd der Jahreszeit entsprechend. Gesamtsonnenscheindauer in dem zehntägigen Zeitraum im Nordwesten des Reiches unter, im Süden über 70 Stunden, im Südosten wahrscheinlich über 80 Stunden.

Kupferarsenspritzmittel des Handels in der vorgeschriebenen Konzentration oder eine 1prozentige Kupferalkbrühe, der 400 Gramm eines Kalkarsenspritzmittels zugefügt werden. In letzterem Falle empfiehlt es sich, zur Vorbeugung gegen Stielkäse (= Botrytis) auf 100 Liter Brühe 100 Gramm in wenig heißem Wasser gelöste, gute Delschmierseife (Weinbergschmierseife) zuzusetzen. Zeigen sich am Bekämpfungstage bei genauer Nachschau schon mehr als vereinzelt angestochene Beeren oder liegt ein stärkerer Flug etwa 8 Tage zurück, so setzt man vorzueilhaft der Kupferarsenbrühe noch ein Berührungsgift (= Nikotin, Pyrethrum, Derrismittel) zu.

Sehr wahrscheinlich ist mit einem verzeitelten Flug der Motten und der Notwendigkeit einer weiteren Wurmbekämpfung im August zu rechnen. Da die Anwendung von Arsenmitteln nach dem 31. Juli reichsgesetzlich verboten ist, muß der Mottenflug weiterhin gewissenhaft verfolgt werden, um gegebenenfalls mit den Berührungsgiften allein den bestmöglichen Erfolg erzielen zu können. Bei entsprechender Wärme und je nach Vorherrschenden des bekreuzten oder des einbindigen Widders sind Berührungsgifte 6 bzw. 8 Tage nach einem Flughöhepunkt anzuwenden.

Begünstigt durch die vielen Niederschläge in den letzten Wochen zeigen sich jetzt auf den Beeren die grauen Beläge des Meischerich (= Didium). Es ist deshalb unverzüglich leicht zu schwefeln.

Auf das Verbot der Anwendung von Arsenstäubemitteln nach dem 30. Juni und von allen Arsenmitteln nach dem 31. Juli wird nochmals nachdrücklich hingewiesen. Uebertreten dieses Verbotes wird unnachlässig bestraft!

Verbrecherischer Leichtsin

Kartoffelkäse aus Frankreich mitgebracht

Ein 66jähriger Einwohner aus dem Rheinland, der vor einiger Zeit seine in Frankreich wohnende Tochter besucht hatte, brachte von dort in einer Kautabakdose 17 der gefährlichen Kartoffelkäse mit, um sie, wie er angab, interessierten Personen zu „Anschauungs- und Schulungszwecken“ vorzuführen. Zum Glück zeigte er sie zuerst einem bekannten Lehrer, der, aufs höchste betroffen, von dem überaus leichtsinnigen Verhalten des Mannes, diesen zur sofortigen Abgabe der gefährlichen Tiere bei der Polizei aufforderte.

Wenn dies auch von dem Manne sofort bejorat wurde, hatte die Sache doch jetzt für ihn vor dem Bonner Schöffengericht ein höchst unangenehmes Nachspiel. Er hatte sich nämlich nicht nur gegen den § 1 der Verordnung zur Abwehr des Kartoffelkäses, sondern auch gegen das Gesetz zum Schutz landwirtschaftlicher Kulturpflanzen vergangen. Der Vertreter der Anklage ging mit dem geständigen Angeklagten, der sich nichts Böses bei der Sache gedacht haben will, recht streng ins Gericht. Er habe leichtfertig gehandelt und sozusagen mit dem Feuer gespielt. Genau so fahrlässig wie es sei, mit offenem Licht in eine Feldscheune zu gehen, so gefährlich sei es auch, lebende Kartoffelkäse aus einer verseuchten Gegend in das Vaterland einzuführen. Er beantragte sechs Monate Gefängnis. Das Gericht verhängte mit Rücksicht auf das Alter und die bisherige Unbestraftheit des Angeklagten eine Gefängnisstrafe von drei Monaten.

Erfältung? – eigene Schuld!

Menschen, die regelmäßig baden und schwimmen, werden erfahrungsgemäß seltener krank. Woran liegt das? Es liegt an der Tatsache, daß Schwimmen den Körper abhärtet und seine Abwehrkräfte gegenüber Schäden und Krankheiten erhöht. Die Abhärtung wird gerade durch das kalte Baden erreicht. Der Kältereiz des Wassers zwingt die kleinen Blutgefäße der Haut, sich zusammenzuziehen und dann wieder zu erschlaffen. Das bedeutet eine Aenderung in der Durchblutung; denn das Blut läuft einmal schneller, dann wieder langsamer durch die Gefäßröhren. Daneben werden die Hautgefäßnerven geschult, sich wechselnden Außentemperaturen rasch anzupassen. Gerade in der mangelnden Widerstandsfähigkeit gegenüber den Außentemperaturen liegt der Grund für die Anfälligkeit gegenüber Erfältungskrankheiten! Die gefürchtete Mandelentzündung, der Schnupfen, das Rheuma, der Bronchialkatarrh, die Grippe mit allen ihren Formen, entstehen viel leichter bei Menschen, die keine abgehärtete Haut haben, bei denen die Hautgefäße und ihre Nerven empfindlich auf jeden Wechsel reagieren, sich zusammenkrampfen und Blutleeren von längerer Dauer in einzelnen Organen hervorrufen.

Wer im Sommer viel im Freien badet und auch im Winter bestrebt ist, täglich seine Haut kurze Zeit im kalten Zimmer unbedeckt zu halten, wird die Gefäße zur Bewegung anregen. Bald arbeiten diese spielend, passen sich abnormen Kältereizen schnell an und antworten bei einem raschen Temperaturwechsel nicht gleich mit einem Krampf als Folge des Schocks auf die Hautnerven. Das nennt man eine abgehärtete Haut! Eine anpassungsfähige Haut mit elastischen Blutgefäßen hält die größten Temperaturunterschiede aus, ohne irgendwie zu „erschrecken“. Ein Körper mit solcher Haut wird natürlich eine ganz andere Abwehrkraft aufbringen! Jede Anregung für den Hautstoffwechsel überträgt sich auch auf die inneren Organe, sie ist eine Anregung für den ganzen Kreislauf und Stoffwechsel, was sich schon rein äußerlich bei dem einzelnen dadurch zeigt, daß sich sein Appetit nach dem Baden steigert und auch die Verdau-

ung besser ist. Und nicht nur dieses, auch die Wasserausscheidung aus den Nieren ist gesteigert, und damit werden Salze, Schlacken, Stoffwechselprodukte und andere Dinge ausgeschieden, deren Verbleiben im Organismus stets eine Gefahrenquelle ist.

Eine Fülle von Funktionsstörungen und Krankheiten sind heute die Folgen unserer Tätigkeit, die das natürliche Arbeiten



Kufn.: Nieblde

Junge Lebensfreude

unserer Körperzellen oder den Kreislauf ihrer Säfte irgendwie hemmt. Wenn wir im Schwimmen ein Mittel haben, das hier den Ausgleich schafft, dann sollten wir alle Bedenken über Bord werfen und nur an die nützliche Wirkung auf unseren Körper denken.

Wie aber, wenn einer eine empfindliche Haut hat? Solche Menschen, die bei geringer Sonnenstrahlung schon den „Sonnenbrand“ bekommen oder sich im Wasser so schnell abkühlen, daß sie sofort frieren, brauchen nur vorsichtiger vorzugehen! Sie müssen ihre Haut unter Vermeidung der Sonne nur der Luft aussetzen, beim Baden die Zeiten kürzen und beim Wechsel zwischen Luft und Wasser etappenweise vorgehen, indem sie erst zur Abkühlung kurz und dann zum Baden länger ins Wasser gehen.

Mit dem Gefühl, abgehärtet zu sein, steigen auch das Selbstvertrauen und die persönliche Leistungskraft. Diese beiden Momente erhöhen von sich aus schon die Abwehrkräfte des Körpers. Es gibt keine Leibesübung, die sich für eine Abhärtungsschule so eignet wie Baden und Schwimmen! Je früher diese Schule einsetzt, um so besser! Glücklicherweise ist die Einsicht auch auf dem Lande heute schon so weit vorgeschritten, daß man schon Säuglinge und Kleinkinder in diesem Sinne behandelt. Wenn man nur die Gesundheit im Auge hat, genügt als Leibesübung neben der richtigen Ernährung das Baden und Schwimmen, und zwar durch alle Lebensalter hindurch. Beide gewährleisten uns am besten einen ständig gesunden und lebensfrischen Körper! Dr. St.



Kufn.: Nieblde

Erlebnisbilder eines heimgekehrten deutschen Arbeiters

3. Fortsetzung

Schon will ich vergessen, daß ich mich in Amerika befinde, da knallt mir der Chef mit einem Duzend anderer Arbeitskameraden die raube Wirklichkeit um die Ohren: entlassen! Der Mohr hat seine Pflicht getan . . .

Es geht gen Winter. Die Freilandbepflanzung hört auf. Das halbe Personal genügt nun. Also werden die zuletzt eingestellten Kräfte fortgeschickt in die Wüste. Ganz kurz und bündig.

Für die meisten und auch für mich heißt die Wüste: Newyork. Nach fast einem Jahr tauchen am Horizont wieder seine Wolkenkratzer auf.

*

Paula ist außer sich vor Freude darüber, daß ich wieder da bin. Die Bude ist mit einigen Blumen geschmückt. Alles blüht und glänzt einschließlich meines braven Berliner Jungen.

„Det Geschäft wird richtig! Ja freue mir wie een Widelkind, Mensch, det id dir wieda habe!“ Schon beginnt der Grunewald mit seiner Holzauktion der Mundharmonika zu entzweien, der Hund springt mit der Wurst über'n bekannten Eckstein, Karlineken wird zu einem Ausflug nach dem wunderbaren Seebach eingeladen. Ja, du bist verrückt, mein Kind, indem ich mich wasche, kalt und warm, mit fließendem Wasser, allem Komfort und für den Ausgang in ein echt deutsches Restaurant fettigmache.

Zur Feier des Tages tun wir das, denn auch meinem guten Paul hat das Schicksal in der Zwischenzeit keine Rosen auf den Weg gestreut. Man darf das Wort „Jud“ nicht über die Zunge lassen, ohne daß sich eine Explosion bei ihm ereignet.

Still ist es in dem schönen deutschen Restaurant, daß wir uns ungestört alles während der Trennung Erlebte von der Leber reden können. Deutsche Sauberkeit, Ordnung und Gastfreundschaft sind um uns her und machen die Zunge leicht.

Am Nebentisch hat schon bei unserem Eintreten in die große Morgenzeitung verliest ein Mädel gelesen. Während wir uns leise erzählen, legt sie die Zeitung vor sich hin. Ich traue meinen Augen nicht. Nun ist Newyork so groß und doch so klein. Das ist doch das lustige bayrische Mädel vom „Columbus“? Aber so verändert. So bleich, mit dunklen Rändern um die Augen, als ob sie viel geweint hätte.

Müde sieht sie aus, übernächtigt und maßlos traurig. Ich fasse mir ein Herz. Ja, sie ist's! Die Einzelheiten vom „Columbus“ sind ihr noch in Erinnerung. Ein leises Rot huscht über das bleiche Gesicht.

„Sind Sie denn in Trauer gekommen, daß Sie so betrübt dreinschauen?“

„In Trauer nicht, aber sonst in großes Leid. Amerika! Wissen Sie!“

„So reden Sie doch! Vielleicht können wir Ihnen helfen. Wir sind ja auch Deutsche.“

„Waliner, scheenes Frollein! Wenn Sie festatten . . .“ Paul setzt sich zu uns an den Tisch, noch ehe sie hat antworten können.

„Was soll ich Ihnen mein Glend erzählen! Es ist doch nichts mehr daran zu ändern.“

Schließlich nach gutem Zureden tut sie es aber doch. „Vor zwei bis drei Monaten bin ich am Sonntagnachmittag eine Weile tanzen gegangen. Man ist schließlich jung und möchte etwas vom Leben haben, wenn man die ganze Woche hindurch geschafft hat.“

„Det is klar, Frolleinchen! Klar wie dicke Tinte.“

„Da hab ich auch ein paar mal mit einem Juden getanzt. Was soll man denn machen, es wimmelt doch überall von Juden. Zuletzt kam er zu mir an den Tisch und fing von allerhand Geschäften zu reden an. Nie wiederkehrende Gelegenheiten zum Geldanlegen seien geboten. Wer bares Geld hat . . . Und so weiter.“

„Nu reden Se, Frolleinchen! Reden Se!“

„Auf einmal kam er damit heraus, daß er vor der Stadt draußen einige hundert Baupläne zu verkaufen hat. Er redet und redet. Heute seien die Pläne sehr billig. Tausend Dollar für einen, gegen geringe Anzahlung. Die Stadt habe die Absicht, gerade das Gelände in einiger Zeit für eine Villenkolonie zu erwerben. Dann gäbe es mindestens fünftausend für den

Plan. Auch eine Zeitung hat er mir gezeigt, in der das Schwarz auf weiß gedruckt stand.“

„Det will jar nischt heißen, Frolleinchen! Meineweg jar nischl. Die trummen Fixuren bringen det ooch noch spiz. In Newyork kocht det Zeitungsjesocke mehr, als Sterne an det Firmamente stehn.“

„Ich hab ihm erklärt, daß ich zwölfhundert Dollar Ersparnisse besitze und unter Umständen einen Plan kaufen würde.“

Am Sonntag danach fuhr er mich mit dem Auto hinaus. Ich konnte alles ansehen. In einem Waldrestaurant sind wir eingekehrt. Er hörte nicht auf zu reden. Ich wollte absolut nur einen Plan, und den gleich bezahlen. „Bedenken Sie doch“, hat er fortgemacht, „so ein Geschäft! Bei vier Plänen verdienen Sie sechzehntausend. Bei einem nur viertausend. Das sind zwölftausend weniger. Sie haben doch die Anzahlung, für jeden Plan dreihundert. Das genügt. Dann jeden Monat zehn pro Plan Anzahlung. In einem halben Jahr können Sie mit Kubband verkaufen. Sie sind reich!“

Schließlich tanzten mir die Zahlen nur so vor den Augen herum. Ich unterschrieb und gab ihm die ersparten zwölfhundert Dollar in die Hand.“

„Det Geschäft is in meinen Waliner Dogen zu rentabel, Frolleinchen!“

„Haben Sie denn einen Kaufvertrag bekommen und eine Quittung?“

„Alles hab ich und bin doch betrogen!“

„Betrogen hat Se die Fixur? Nu reden Se man! Reden Se!“

„Nach ein paar Tagen werde ich bei meiner Herrschaft ans Telefon gerufen. Zum erstenmal, seitdem ich in Amerika bin. Es meldet sich ein Mann mit mir ganz unbekanntem Namen und fragt, ob ich des Abends nicht mit ihm ausgehen wolle. Ich lehnte natürlich ab. Minuten später kommt die Gnädige mit vor Wut bleichem Gesicht in die Küche gestürzt und schreit an mir hinauf:

„Wie kommen Sie dazu, Ihrem Verlobten zu sagen, daß ich Sie mißhandelt hätte? Wie können Sie behaupten, mein Mann wäre aufdringlich zu Ihnen geworden? Und so fort. Sie hat ganz gezittert vor Zorn.“

Mir stand der Verstand still. Das können Sie sich denken. Denn von alledem wußte ich gar nichts. Keine meiner Erklärungen konnte aber etwas fruchten. Noch am selben Abend habe ich das Haus verlassen müssen.“

„Ja, ist denn so etwas möglich auf der Welt?“

„Auf der Welt nicht bald. Aber in Newyork!“

Paul und ich sehen einander sprachlos an.

„Ja, dann bin ich auf die Suche nach einer neuen Stelle gegangen, die ich nach vierzehn Tagen auch fand, aber mit schlechtem Lohn, schlechter Kost und noch schlechterer Behandlung. An die Bezahlung der fälligen Raten auf die Grundstücke war nicht zu denken. Gespartes hatte ich nichts mehr. Man erklärte mir kaltchnäuzig auf dem kleinen, dreidigen Büro, der Herr Generaldirektor sei für Monate verreist. Sie selbst könnten nichts daran tun. Wenn zwei Raten nicht bezahlt werden, gilt der Vertrag als aufgelöst, und die Anzahlung als verfallen. So stehe es im Vertrag. Und damit basta! Das gerissene Judengesicht in dem Büro vergesse ich in meinem ganzen Leben nicht mehr.“

„Und jetzt?“

„Jetzt bin ich das sauer ersparte Geld los. Es ist übrigens zwei deutschen und drei amerikanischen Dienstmädchen allein in der Straße, in der meine neue Herrschaft wohnt, ganz genau so ergangen. Die Baupläne vor der Stadt haben mich obendrein meine gute Stellung gekostet und mein ganzes Leben ist dazu . . .“

Sie hält plötzlich inne, als habe sie eine große Unbedachtsamkeit begangen. Klammendes Rot steigt in das bleiche Gesicht.

„Was noch? Sagen Sie alles! Was wir für Sie tun können, wird getan.“

„Das kann ich Ihnen nicht sagen. Es ist zu furchtbar.“ Sie fängt schluchzend an zu weinen an.

Paul und ich ahnen das Furchtbare. Sie ist eine von den Ungezählten. Hier ist wieder der gottverfluchte Frauenhändler

Juda am Werk gewesen. Ein zer Schlagenes Menschenleben sitzt in der Blüte der Jahre uns gegenüber. Wir meinen, den Schrei dieser Frauenseele zu hören. Paul spürt ins Leere und kauft auf den Lippen herum. Mir würgt es trocken in der Kehle.

Unsere Tröstungsversuche fruchten nichts. Wir bringen sie zur U-Bahn und haben abgemacht, uns am nächsten Sonntag pünktlich zu einem Spaziergang einzustellen.

Paul hat sich die Adresse des Grundstücksbüros geben lassen.

„Morgen früh trete ich vor die krumme Tür, Krollchen! Det sage ich Ihnen. Morgen früh haue ich der de Reese durch den Stehkragen, der ihr drei Tage lang der Nox nachläuft. Warten Se man! Dieses jottwasfluchte . . .“

Paul ist dagewesen. Aber in dem Büro befindet sich jetzt ein Schuhgeschäft. Kein Mensch weiß, wohin die Schwindler sich gewandt haben, um ihr trauriges Handwerk fortzusetzen. Neuyork hat viele Dächer. Und ganz Juda bürgt füreinander.

Am Sonntag wollen wir das bayrische Mädel abholen. Wir hoffen, daß sie sich inzwischen etwas gefaßt hat, und sind fest entschlossen, uns als deutsche Kerle ihrer anzunehmen, damit sie der Dämon dieser Stadt nicht verschlingt. Aber unser Schützling hat seine Herrschaft bereits verlassen. Wir haben nichts wieder von der Bedauernswerten gehört. Nur eine ganze Anzahl Opfer des gleichen schamlosen jüdischen Betrugs sind uns noch bekanntgeworden.

*

Endlich finden wir auch wieder eine gemeinsame Arbeitsstelle in einer kleineren Stuhlfabrik. Sechs andere arbeiten noch da. In dem Raum sind wahrhaftig unter acht Menschen vier verschiedene Nationalitäten vertreten. Der Chef — Jude! Das kann gar nicht anders sein. In angenehmer Arbeit soll sich sonderbarerweise auch noch ein ziemlich guter Lohn, nämlich sechs Dollar pro Tag, gefallen. Der Chef muß menschenfreundlich sein. Das sollte uns in Amerika wundern. Er läßt sich nur selten in der Werkstatt blicken. Das Büro darf keiner von uns betreten.

Angeichts des verhältnismäßig hohen Lohnes und der Fülle von Arbeit können wir es nicht unterlassen, bei der festversprochenen Bezahlung nach Feierabend noch eine Stunde überzuarbeiten, so daß nach wenigen Tagen schon ein Lastwagen hoch mit Stühlen bepackt von der „Stuhlfabrik“ abrollt. Morgen werden wir die klingende Münze dafür in Empfang nehmen.

Wer beschreibt unser Erstaunen, als wir anderntags die Werkstatt nebst Büro offen, aber gänzlich leer vorfinden. Ausgeräumt! Der Chef hat sich über Nacht empfohlen.

Wenn wir noch hundertmal herein- und herauslaufen, uns umsehen, warten, es kommt nichts und niemand. Wir sind alle um den Lohn einer arbeitsreichen Woche betrogen.

Was Paul in seinem gerechten Zorn auf der Straße vom Stapel läßt, kann man nicht niederschreiben. Es genügt, zu wissen, daß durch sein Gebrüll ein Menschenauflauf entstand, dem er notdürftig, aber desto drastischer, in amerikanischen Kraftausdrücken seine Meinung über die Neuyorker Juden sagt.

Nun bleibt uns nichts anderes übrig, als von neuem auf die Suche zu gehen und — unsere Kasse zu strecken, damit sie das Suchen aushält. Das bringt uns auf einen ausgezeichneten Gedanken: Im Schaufenster einer Metzgerei sehen wir einen Schweinskopf liegen.

„So ne richtige Sälze, Mensch, die könnte meiner Seele ooch mal nicht schaden!“ meint Paul. Für eine Mark nach deutschem Geld ersehe ich den Schweinskopf. Er wiegt fast zehn Pfund. Frage keiner, wie unsere Bude ausgesehen hat, während der Schweinskopf-„Metzgerei“! Aber eine Sälze hat das gegeben!!

„Da staunste, Paul!“

„Männeken, die Lunckbars können uns gestohlen werden. Wat die können, machen wir beede ooch!“

*

Nun stehen wir mit etwa fünfzehn Schlangen vor einer Werkstätte für Apothekeneinrichtungen, um dort Beschäftigung zu finden.

Ueber Annahme oder Ablehnung entscheidet der Vormann des Chefs. Aber er tut das nicht umsonst, sondern hat sich mit tausend seinesgleichen eine nach amerikanischem Begriffen geradezu fabelhafte Verdienstmöglichkeit geschaffen, indem er jedem Eingestellten eine Fünfdollarnote abknöpft. Der Arbeiterschaft von Neuyork ist das schon so in Fleisch und Blut übergegangen, daß niemand mehr etwas dabei denkt. Jeder hält die Fünfdollarnote bereits in der Hand, um sie dem Vormann hinzustrecken, wie in Deutschland etwa die Invalidenkarte. Ein prüfender Blick von oben bis unten. Der Wink mit dem Kopf. Man ist eingestellt.

Zengnisse, Arbeitsbescheinigungen, Sozialversicherungspapiere gibt es ja nicht. So geht das Ganze denkbar einfach: Eingestellt — entlassen! Eingestellt — entlassen!

Für die Dauer der Beschäftigung spricht weiter in vielen Fällen noch die äußere Aufmachung des Bewerbers mit. Wer von Kopf bis Fuß sauber und ordentlich ankommt, kann meinetwegen sechs Tage arbeiten, wo der weniger gut gekleidete Arbeitskamerad schon nach drei Tagen glatt hinausfliegt. Daher der prüfende Blick vieler Vormänner bei der Einstellung.

Neun Tage bin ich in der Fabrik. Aber jeden Morgen kann ich von meinem Arbeitsplatz aus durchs Fenster das halbe Duzend Arbeitsuchende sehen, die dem Vormann ihre Fünfdollarnote hinstrecken.

Dumm sind die Vormänner nämlich nicht. Ihr „Geschäft“ verlangt einen dauernden „Betrieb“. Darum werden unaufhörlich Teile der Belegschaft entlassen und neue eingestellt. Am laufenden Band geht alles. Nur wegen der Moneten. Ein schändliches, unehrenhaftes Gebaren in meinen Augen! Aber wir sind in Amerika!

Am zehnten Arbeitstag werden mir beim Transport eines Megals zwei Finger der linken Hand halb zerquetscht. Noch ehe ich recht verbunden bin, stehe ich auch schon auf der Straße, ab mit Schaden!

In Amerika sind die Arbeiter Ware. Solange Geld an ihnen zu verdienen ist, werden sie notiert an der Menschenbörse. Wer einen Unfall erleidet, krank wird, oder sonst was, wird aus der Liste einfach gestrichen. In Deutschland würde jetzt die Unfallversicherung für mich sorgen, die Invalidenversicherung oder Krankenkasse. In Amerika?

Wehe dem, der in Neuyork arbeitsunfähig wird und nicht einen Notpfennig besitzt. Wehe dem! Er kauft sich am besten gleich einen Strick. Amerika hat für ihn nichts übrig, weder Zeit noch Geld.

Es kann vier, auch sechs Wochen dauern, bis ich wieder arbeitsfähig bin. Da heißt es sparen! Paul ist mit der Aufgabe unserer bisherigen Bude einverstanden. Wir haben Glück, denn wir finden bei einer deutschen Familie ein schönes, sauberes Zimmer für fünfzehn Dollar den Monat, wobei uns noch die Mitbenutzung der Küche freundlichst eingeräumt wird.

Nach acht Tagen verbindet uns bereits eine herzliche Freundschaft mit den neuen Wirtskenten.

Nun habe ich Zeit, einmal die Miesstadt auch in jenen Teilen zu durchstreifen, deren Inaugenscheinahme mir bis jetzt nur flüchtig möglich gewesen ist: Juden- und Negerviertel, Wall-Street, 42er Straße mit den Riesengeschäftshauspalästen. Arbeiten kann ich ja doch nicht. Auch hinüber nach Brooklyn möchte ich wieder einmal, um an den Häusern der Millionäre vorbeizuspazieren.

Judenviertel! Ein Blinder würde es aus ganz Neuyork herausfinden. Er braucht nur dahin zu gehen, wo der größte Gestank herkommt.

Tatsächlich empfindet zuerst die Nase die Nähe dieser Kloake, lange bevor Auge und Ohr sie wahrnehmen. Der Gestank in den Straßen des Viertels ist für deutsche Begriffe geradezu fürchterlich. Wonach es stinkt. Woher es stinkt, kann ich nicht feststellen. Es liegt einfach in der Luft eine Wolke widerlicher Ausdünstung, als wären hundert mit Fäulnis gefüllte Müllimer um einen herum ausgeschüttet. Kein Wunder, daß viele Menschen die Juden nicht „riechen“ können. Jetzt verstehe ich das.

(Fortsetzung folgt)



Ein gefährliches Raubtier!

Ebenso gefährlich aber sind die Fliegen, diese kleinen Räuber, deren man sich kaum erwehren kann. Überall kommen sie hin, überall lassen sie Krankheit und Verderb zurück. Der Schaden den sie anrichten, geht in die Millionen. Deshalb müssen sie bekämpft werden, wo man sie antrifft, am besten mit Fliegenfrosch dem fleißigen Fliegenfänger.

Fliegen-Frosch
fängt fleißig Fliegen!

DAS NEUE BUCH

Colin Kob: Amerikas Schicksalsstunde. 1935. 3. Auflage. 115 Seiten mit 74 Abbildungen und einer Karte. Verlag J. A. Brockhaus, Leipzig. Preis in Leinen geb. 6 RM.

Tausende suchten noch vor wenigen Jahren im „Land der unbegrenzten Möglichkeiten“ eine bessere Zukunft, weil das deutsche Vaterland ihnen keine Erfüllung zu bieten vermochte. Sie waren der Meinung, daß besonders die Vereinigten Staaten (denen dieses Buch gewidmet ist) die besten Aufstiegsmöglichkeiten bieten würden. Und die Entwicklung der verlassenen Jahrbücher gab ihnen nicht Unrecht. Aber die Zeiten haben sich inzwischen geändert. U.S.A. steht in der Krise, mitten in einer Umformung, von deren Ausgang wir noch keine Kenntnis besitzen. Die in der Welt vor sich gehende Umwälzung von internationalen zu nationalen Ideen hat Amerikas politische Lage von Grund aus geändert. Aber im Vordergrund der amerikanischen wie der Weltbetrachtung über U.S.A. steht heute der Werdegang des Wirtschaftsmanagements, weil auf diesem Gebiet die Krise am weitesten fortgeschritten ist. U.S.A. hat aber drei schwere Probleme zu lösen: das politische, das wirtschaftliche und das kulturell-gesellschaftliche. Colin Kob unternimmt in diesem Buch den Versuch, die Probleme und ihre künftige Entwicklung zu kennzeichnen. Er tut dies mit der Gründlichkeit, die ihn als Reisejournalist berühmt gemacht hat. Da der Verfasser zweimal vor und zweimal nach dem Kriege, schließlich zur Bewältigung der Aufgaben dieses Buches noch einmal anderthalb Jahre in U.S.A. lebte und reiste, werden seine Ausführungen zu einer recht ernst zu nehmenden Betrachtung. Er schildert Land und Leute, Wirtschaft und Kultur, Politik und Zukunftsaussichten dieses Landes. In kurzen, einprägsamen Ausdrücken umreißt Colin Kob das Wesentliche, das Charakteristische. Er stellt einen nicht geringen geistigen Anspruch an den Leser, aber was er sagt, fordert zum Nachdenken heraus. Dies Buch ist doppelt interessant in einer Zeit, da unser Deutschland mitten im politischen Aufbruch sich befindet, weil wir vergleichen und für uns Schlüsse ziehen können. Herbert Wolff.

Hans Krebs / Emil Lehmann: Wir Sudetendeutsche. 1937. Erwin Runge Verlag, 108 Seiten, Preis geb. 4,35 RM., fari. 3,20 RM.

Durch den unglücklichen Ausgang des Weltkrieges ist im Herzen Europas — mitten im deutschen Lebensraum — das künstlich konstruierte Staatsgebilde, genannt Tschechoslowakei, entstanden. Mit brutaler Gewalt, gegen ihren Willen und in trübsamer Gegenwart zum so großartig proklamierten Selbstbestimmungsrecht der Völker wurden in diesem Staat rund 3 1/2 Millionen Deutsche hineingewängt. Wir wissen wohl mehr oder weniger, welche schweren Verfolgungen unsere deutschen Brüder im Sudetenraum in den verflochtenen zwei Jahrzehnten zu erdulden hatten; die wenigsten haben aber ein klares Gesamtbild vom Sein und Werden der Sudetendeutschen, von ihren engen und engen Verpflichtungen mit der kulturellen und politischen Entwicklung des Gesamtbestandes. Dieses Wissen muß sich aber heute jeder Deutsche aneignen. Am tragischen Geschick der Millionen Sudetendeutschen, die an Zahl viele selbständige Staatsbürger Europas übersteifen, darf niemand unter uns gleichgültig vorbeigehen. Das erfordert schon, von allen anderen Gründen abgesehen, allein unser völkisches Gewissen. Unter den Büchern, die geeignet sind, uns das Wesentliche über die Sudetendeutschen zu vermitteln, fehlt heute mit an erster Stelle das Buch von Hans Krebs und Emil Lehmann „Wir Sudetendeutsche“, von dem der Herausgeber H. G. Hegel in einem Vorwort u. a. sagt: „Dem Sudetendeutschtum mit dem Willen um sein Volkstum zu dienen, ihm und uns die Quellen seiner Kraft zu weisen, und zugleich die geschichtliche Erfahrung zur Grundlage eines unerwiderlichen völkischen Willens zu machen, ist die Bestimmung dieses Buches.“ Wir lernen darin Art und Wesen der Sudetendeutschen kennen, ihre wechselvolle Geschichte, ihre großen kulturellen Leistungen, ihr räumlich bestimmtes Schicksal mit seinen harten Kämpfen, Siegen und Niederlagen und vor allen Dingen die Beharrlichkeit der Sudetendeutschen, die ihnen ohne Zweifel einmal den Endzug sichern wird. Dr. H. Zwidermann.

„Deutsche Vogelwelt“. Zeitschrift für Vogelschutz und Vogelkunde. Organ des Reichsbundes für Vogelschutz und der Vogelschutzwarten. H. B. Brodermann Verlag, Berlin NW 7.

In hübscher Form erscheint die Zeitschrift nun in neuem Gewande. Bei der Bedeutung der heimischen Vogelwelt für den Ornithologen ist sie mit ihren zahlreichen sachmännlichen Aufsätzen und dem schönen Bildmaterial ein wertvolles Hilfsmittel in der Hand des Bauern, dem sie zahlreiche Anregungen bietet. Aus dem ersten Heft heben wir besonders die Arbeiten über „Gemeinsame und besondere Züge in der Landschaftsgebundenheit deutscher Brutvogelarten“ oder „Die deutschen Vogelarten und ihre Aufgaben“ hervor. Allgemeinere Interesse findet auch die wichtige Arbeit über „Möglichkeiten der biologischen Schädlingsbekämpfung im Obstbau durch Vogelschutz und ergänzende Maßnahmen“.

Dr. W. Schoenichen: Jagd und Naturschutz. 1937. 30 Seiten. 17 Abbildungen. Verlag Neumann, Neudamm. Preis 30 Npf.

Wenn Walter Schoenichen, der Direktor der Reichsstelle für Naturschutz, als Herausgeber zeichnet, so ist damit eigentlich schon alles über die Bilder gesagt. Vor Jahren habe ich einmal Gelesenheit, mit ihm auf „Wilder Jagd“ zu gehen, und erinnere mich noch der fabelhaften Faszination, mit welcher er seine Beute erkannte, ausmachte und erbeutete. Die engen Beziehungen von Naturschutz und Reichsnaturschutzgesetz werden im begleitenden Text klar herausgearbeitet. Die Abbildungen auch der anderen Autoren fügen sich harmonisch ein. Das Heft eignet sich z. B. als Geschenk bei Lehrgängen usw. Jed. v. Göttingen.

Prof. Dr. A. Mach: Der Stallung. 1937. 23 Seiten. Verlagsbuchhandlung Eugen Ulmer, Stuttgart. Preis 80 Npf.

Die vorliegende Schrift bringt in kurzer und leichtverständlicher Weise alles, was man über den wichtigsten der wirtschaftlichen Dämonen, den Stallmist, notwendig wissen muß. Der Verfasser behandelt zunächst das Werden des Stallmistes. Er geht besonders auf die Einflüsse ein, denen der Mist beim Lagern ausgesetzt ist. Zwei weitere Kapitel behandeln u. a. das Wesen des Stallmistes als Nährstoffquelle für die Pflanzen und seine Aufgabe, den Humusgehalt des Bodens in Ordnung zu halten. Auch die Art des Unterbringens sowie die Regelung der Stallungsgaben wird einer eingehenden Betrachtung unterzogen. Da in der Pflege und Anwendung des Stallmistes immer noch manche Fehler gemacht werden, ist diese kleine Schrift sehr gut geeignet, hier gründlich aufklärend zu wirken. Dr. Heiser.

Junkers Jahr- und Taschenbuch 1938. Verlag Fritz Veninghoff, Berlin W 35. Preis 90 Npf.

Zu dem reichhaltigen Kalender haben eine Anzahl Bienenzüchter wertvolle Beiträge geleistet. Als erster behandelt Dr. Filler, Präsident der Reichsfachgruppe Junker, die Bienenzucht in der Erzeugungsrichtung; weiter Dr. Schäfer die wichtigsten Fragen des Bienenschnitts; Prof. Dr. Robert Wienentrappen und Schäfer u. a. Der Kalender kann auch als wertvolles Ratgeberbuch über die Organisation der Bienenzucht und die verschiedenen Fragen der Bienenzucht dienen. Josef Wader.

Dr. jur. Th. Engel: Junkers Steuerbuch. 1938. 72 Seiten. Verlag Leipziger Bienenzeitung, Leipzig. Preis 1,25 RM.

Die in der Wäckerreihe „Ich dien“ erscheinende Broschüre von 72 Seiten gibt eine Uebersicht, wie die bestehenden Steueretze über die Umlag., Einkommen- und Gewerbesteuer sowie auch die Vorschriften über die Einheitsbewertung für den Junker Stellung haben. Zur allgemeinen Orientierung und zum Nachlesen in Zweifelsfragen wird die Schrift gute Dienste leisten können. Josef Wader.

Stadtkläuser-Jöhle: Huf- und Klauenpflege. 1937. 86 Seiten. Reichsnährstand Verlags-Ges. m. b. H., Berlin N 4. Preis 2,50 RM.

In dem Vorwort betonen die Verfasser, daß sich „das Büchlein in erster Linie an die Tierhalter wendet und diesen das Maßstab für die praktische Durchführung der Huf- und Klauenpflege geben soll“. In eindringlicher Weise wird die Notwendigkeit der Pflege der Hufe und Klauen unserer landwirtschaftlichen Rastier geschilbert. Eingehend werden der Bau und die Pflege des Pferdehufes, sowie die Fußkrankheiten, die mit dem Beschlag und der Pflege zusammenhängen, behandelt. Ferner wird auf die Klauenpflege des Rindes, des Schafes und der Ziegen eingegangen, insbesondere auf das Klauenpflanzverfahren. Zahlreiche Abbildungen bereichern die wertvolle Schrift und veranschaulichen wirkungsvoll den Text. Möge dieser Ratgeber in dem Kreis der landwirtschaftlichen Praktiker Eingang finden und das Verständnis für die Wichtigkeit der sorgfältigen Huf- und Klauenpflege fördern. Dr. Helmuth Zeddeh.

Rindvieh- Landwirtschafung



Mischungen zu Stoppelfaaten

Auf allen leichteren und trockeneren Böden sind Stoppelfaaten den Untersaaten vorzuziehen. Abgesehen von der sachgemäßen Bodenbearbeitung, Düngung und Pflege spielt die richtige Auswahl der Pflanzen und der Pflanzengemeinschaften eine nicht zu unterschätzende Rolle. In Heft 29 der „Mitteilungen für die Landwirtschaft“ (Reichsnährstand Verlags-Ges. m. b. H., Berlin N 4), berichtet Prof. Dr. Tiemann, Institut für Grünlandwirtschaft, Kraftborn, über Saadmischungen, die sich auf leichtem Boden als Stoppelfaaten bewährt haben. Jeder Bauer und Landwirt, der Stoppelfaaten anbaut, sollte diesen lehrreichen Beitrag lesen. Darüber hinaus enthält das Heft u. a. Beiträge über sachgemäße Flachsenernte, über Förderanlagen bei der Erntebearbeitung, über die Düngung der Zwischenfrüchte, über Gründüngung sowie einen interessanten Meinungs- und Erfahrungsaustausch.

Ausbildung junger Pferde

Für jeden Fahrer und Reiter, der ein junges Pferd ausbilden will, ist es von besonderer Bedeutung, daß er dem jungen Pferde nicht zu früh zu hohe Leistungen abfordert. Oberst Scunrig, der mehrere Jahre hindurch jugoslawischer Hofstallmeister war und u. a. das österreichisch-ungarische Reitinstitut in Wiener Neustadt und das französische Reitinstitut in Samur besucht hat, nimmt auf Grund seiner großen Erfahrungen im Heft 15 der illustrierten Reichsnährstandszeitschrift „Landvolk im Sattel“ (Reichsnährstand Verlags-Ges. m. b. H., Berlin N 4) Stellung zu dieser aktuellen Frage.



Aus dem Reichsnährstand

Bekanntmachungen

Wirtschafterinnenprüfung

Die Landesbauernschaft Baden beabsichtigt, im Laufe dieses Späthabes erstmalig eine Wirtschafterinnenprüfung durchzuführen. Die Prüfung hat den Zweck, festzustellen, ob die Gehilfinnen das fachliche Können und Wissen und diejenige politische Bildung besitzen, die bei der verantwortlichen Leitung eines größeren landwirtschaftlichen Haushaltes vorausgesetzt werden.

Für die Anmeldung zur Prüfung ist bei der Landesbauernschaft Baden der Anmeldevordruck anzufordern.

Die Zulassung zur Wirtschafterinnenprüfung setzt voraus, daß die Gehilfin

1. unbescholten ist,
2. die vorgeschriebene Lehrzeit abgeleistet und die ländliche Hauswirtschaftsprüfung (frühere bäuerliche und landwirtschaftliche Hauswerkprüfung) bestanden hat,
3. mindestens 3 Jahre als Gehilfin tätig war und während dieser Zeit oder gegebenenfalls während der Lehrzeit die Mädchenklasse einer Landwirtschaftsschule oder die Unterklasse einer Landfrauenschule mit Erfolg besucht hat. Der Nachweis hierfür ist bei der Anmeldung zu erbringen durch Vorlage:

1. eines selbstgeschriebenen Lebenslaufes,
2. eines polizeilichen Führungszeugnisses (Leumundzeugnis),
3. amtlich beglaubigter Zeugnisabschriften (keine Urschriften) über die Lehr- und Gehilfenzeit,
4. einer amtlich beglaubigten Abschrift (keine Urschrift) des Zeugnisses über die ländliche Hauswirtschaftsprüfung (bzw. bäuerliche und landwirtschaftliche Hauswerkprüfung),
5. einer amtlich beglaubigten Abschrift des Zeugnisses über den Fachschulbesuch.

Ueber die Zulassung zur Prüfung entscheidet die Landesbauernschaft.

Hat die Bewerberin die Nachricht erhalten, daß sie zugelassen ist, so ist von ihr eine Gebühr von 30 RM. an die Oberkasse der Landesbauernschaft Baden einzuzahlen.

Anmeldungen zur Prüfung sind möglichst umgehend, spätestens bis 1. August 1938 an die Abteilung II H der Landesbauernschaft Baden zu richten.

Karlsruhe, den 13. Juli 1938.

Sammelstellen für Flachstroh

Im Nachgang zu einer Anordnung des Verwaltungsamtes des Reichsbauernführers in Berlin, gebe ich nachstehende Bekanntmachung des Beauftragten des Reichsnährstandes für inländische Wolle und Faserspinnen bekannt:

Unter Hinweis auf meine Anordnung, betreffend Erzeugung und Vertrieb inländischer Faserspinnen vom 19. Januar 1938 (RMBl. S. 18), lasse ich nachstehende Rüste als Sammelstelle für Flachstroh zu:

Name der Rüste	Aufkaufbezirke
Bad. landw. Zentralgenossenschaft e. V. m. b. H., Karlsruhe, Lauterbergstr. 3, — Werk Osterburken —	Das gesamte Gebiet der Landesbauernschaft Baden einschließlich der Ortsbauernschaft Wimpfen, aus dem Gebiet der Landesbauernschaft Hessen-Raffau.

Die Anbauwerber und Aufkäufer vorstehender Sammelstellen besitzen einen mit Stempel der Landesbauernschaft versehenen Lichtbildausweis, aus dem zu ersehen ist, in welchem Gebiet der Anbauwerber oder Aufkäufer tätig werden darf. Flachstroh darf nur an solche Sammelstellen und deren

Gotthardt & Kühne DÄMPF-KOLONNEN
sind mit allem Nötigen ausgerüstet
und stets wirtschaftlich.
Anfragen unverbindlich bei
GOTTHARDT & KÜHNE, LOMMATZSCH 21, BEZ. DRESDEN

Vertreter: Harry Repp, Ludwigshafen/Rhein, Sternstr. 90.

1004

Aufkäufer verkauft werden, die für den Bezirk zuständig sind, in welchem der Erzeuger seinen Wohnsitz hat."

Karlsruhe, den 14. Juli 1938.

F. Engler-Fählin, Landesbauernführer.

Aus den Züchterverbänden

Ernennungen

Dem Tierzuchtassistenten Britsch vom Landesverband badischer Rinderzüchter wurde durch den Herrn Reichsminister für Ernährung und Landwirtschaft die Befähigung zur Anstellung als staatlich anerkannter Tierzuchtleiter zuerkannt und gleichzeitig die Berechtigung zur Führung der Bezeichnung „Landwirtschaftsassessor“ verliehen.

Karlsruhe, den 18. Juli 1938.

Matheis, Landesfachwart.

Neuer Kurs in Krefeld

In der Reit- und Fahrtschule Krefeld findet vom 8. August bis 1. Oktober 1938 ein neuer Kurs im Reiten und Fahren statt. Junge Leute vom 16. Lebensjahr ab, die Lust und Liebe für Pferde haben und reiten und fahren lernen wollen, melden sich sofort schriftlich beim Landesbeauftragten für den „Dienst am Pferde“.

Der Kurs (Berpflegung und Einkleidung) ist vollkommen unentgeltlich; auch das Fahrgeld wird nach Ankunft in Krefeld zurückerstattet. Nach Abschluß des Kurses erhalten die Teilnehmer den Reiterschein und damit die Berechtigung, bei einer reitenden oder fahrenden Truppe zu dienen.

Zu gleicher Zeit läuft ein Kurs für die Ausbildung zum Hilfs-Reit- und Fahrlehrer. Zu diesem Kurs werden solche Teilnehmer zugelassen, die schon einen Reit- und Fahrfurs besucht haben. Die Anschrift lautet:

Landesbeauftragter für den „Dienst am Pferde“
Landesbauernschaft Baden, Karlsruhe,
Beierthheimer Allee 16.

Gliederungen der B.A. III

(Marktverbände)

Anordnung Nr. 57

des Getreidewirtschaftsverbandes Baden
über die Gültigkeit früherer Anordnungen vom 20. Juli 1938

Mit Zustimmung des Vorsitzenden der Hauptvereinigung der Deutschen Getreide- und Futtermittelwirtschaft bleiben gemäß Anordnung der Hauptvereinigung der Deutschen Getreide- und Futtermittelwirtschaft über die Bestimmungen für das Getreidewirtschaftsjahr 1938/39 vom 1. 7. 1938 (RMBl. S. 215) von den bisher erlassenen Bekanntmachungen und Anordnungen Nr. 1 bis 56 des Getreidewirtschaftsverbandes Baden folgende Anordnungen weiterhin in Kraft:

- Anordnung Nr. 27 vom 4. 6. 1935, betr. Ordnung des Brotmarktes.
 - Anordnung Nr. 42 vom 28. 7. 1936, betr. Wehlpreisspannen.
 - Anordnung Nr. 43 vom 14. 8. 1936, betr. Festlegung der durchschnittlichen Wehlpreisen und der Qualitäts- und -ablässe für Dinkel.
 - Anordnung Nr. 51 vom 18. 5. 1937, betr. Bestands- und Bezugsfestlegung für Wehl.
 - Anordnung Nr. 52 vom 16. 6. 1937, betr. Freigabe von Weizen-Abfallstoffen zu Futtermitteln.
 - Anordnung Nr. 54 vom 5. 7. 1937, betr. Kollieferung von Getreide (Kollieferungsbriefe).
 - Anordnung Nr. 56 vom 28. 6. 1938, betr. Regelung der Erzeugung und des Abfades von Grünern.
- Karlsruhe, den 20. Juli 1938.

Anordnung Nr. 58

des Getreidewirtschaftsverbandes Baden
über Mahlerzeugnisse aus Weizen bei Verarbeitung von Aeren (aus Dinkel, Speltz, Emmer und Einkorn) vom 20. Juli 1938

Mit Zustimmung des Vorsitzenden der Hauptvereinigung der Deutschen Getreide- und Futtermittelwirtschaft und der Preisbildungsstelle wird zur Anordnung der Hauptvereinigung der Deutschen Getreide- und Futtermittelwirtschaft, betr. Bestimmungen für das Getreidewirtschaftsjahr 1938/39 (RMBl. S. 215), in Ergänzung der Wehlmarktordnung (Abschnitt II, Ziffer 1 der genannten Anordnung) mit sofortiger Wirkung folgendes angeordnet:

- Zu Mahlerzeugnissen aus Weizen dürfen verarbeitet werden:
- a) Inländischer Weichweizen mit einer Beimischung von höchstens 10 v. H. Aeren (von Dinkel, Speltz, Emmer, Einkorn).
- b) Inländischer Weichweizen mit einer Beimischung von 20 v. H. Aeren (von Dinkel, Speltz, Emmer, Einkorn).

Der Preis für Weizenmehl mit einer Beimischung von 20 v. H. Aeren erhöht sich um RM. 1,25 je 100 Kilogramm.

Karlsruhe, den 20. Juli 1938.

Der Vorsitzende des Getreidewirtschaftsverbandes Baden
ges. B. Treiber.

Deutsche Braugersten- und Hopfenausstellung 1938

Vom 10. bis 13. Oktober 1938 findet die 33. Deutsche Braugersten- und Hopfenausstellung mit Abteilung für Brauwaisen in den Ausstellungsräumen des Instituts für Vorratungsgewerbe in Berlin statt.

Die Ausstellung wird mit Unterstützung des Reichsnährstandes von der Reichs- und Verbrauchs- für Brauerei und dem Verein zur Förderung des deutschen Brauereiwesens in Berlin veranstaltet. Sie hat den Zweck, dem Brauereiwesen und Malzereiwesen einen umfassenden Überblick über den Ausfall der deutschen Braugersten-, Brauwaisen- und Hopfenernte zu verschaffen und Kenntnis über den Stand der deutschen Qualitätsbeurteilung abzugeben. Außerdem soll sie den deutschen Brauereiwesen, Brauwaisen- und Hopfenbauern durch Teilnahme an den Preiswettbewerben Gelegenheiten bieten, ihre Ernten von jahresübergreifenden Preisrichtern, denen Vertreter des Brauereiwesens und Malzereiwesens, des Handels, der Landwirtschaft und der Brauwissenschaft zu gleichen Teilen angehören, begutachten und einschätzen zu lassen.

Durch Besuch der Ausstellung und durch die jedem Teilnehmer am Preiswettbewerb ausgereichten vollständigen Ergebnisse des Preiswettbewerbes wird die Landwirtschaft auf alles noch bestehende Gebiete der Mängel der Gersten- und Hopfen aufmerklos gemacht. Ziele dieser Ausstellung sind die Beseitigung der Mängel und die Förderung der Qualität der Braugersten- und Hopfenernte. Durch eine vor dem Preisrichter im Reichs- und Verbrauchsinstitut der Brauerei in Berlin vorgenommene wissenschaftliche Untersuchung der Preiswettbewerbsergebnisse und -weizenmuster auf die für ihren Brauereiwert wichtigsten Eigenschaften sollen gleichzeitig Qualitätspunkte und Anregungen für eine Qualitätssteigerung des deutschen Brauereiwesens gewonnen werden.

Welchen Zweck dient die Veröffentlichung eines ausführlichen Berichtes über die Ergebnisse des Preiswettbewerbes, die nachmalige Ausstellung der 1. und 11. Preisen ausgezeichneten Gersten und Weizen auf der nächsten Reichsnährstandsausstellung und schließlich die Verwendung der Ausstellungsmuster zu Untersuchungs- und weiteren Untersuchungszwecken an der Reichs- und Verbrauchsinstitut für Brauerei in Berlin und an anderen wissenschaftlichen Instituten.

Die von dem Aussteller besonders zu beachtenden Bestimmungen der Bedingungen sind folgende:

Zulassung zum Preiswettbewerb und Gegenstände des Preiswettbewerbes.

Zum Preiswettbewerb mit anschließender Ausstellung zugelassen werden nur im Deutschen Reich von dem Bewerber oder seinem Auftraggeber im eigenen landwirtschaftlichen Betrieb (Bauhof oder Pflanzung) geerntete Braugersten, Brauwaisen und Hopfen der Ernte 1938. Zum Preiswettbewerb mit anschließender Ausstellung zugelassen sind neben einzelnen Erzeugern auch landwirtschaftliche Körperstellen, Organisationen usw.

- Gegenstände des Preiswettbewerbes mit anschließender Ausstellung sind:
- Muster von Braugersten (nur vom Reichsnährstand zugelassene zweizeilige Sommergersten) von je 25 Kilogramm.
 - Muster von Brauwaisen (nur vom Reichsnährstand zugelassene Weizen) von je 25 Kilogramm.
 - Muster von Sichelhopfen von je 1,5 Kilogramm.

Anmeldung zum Preiswettbewerb mit anschließender Ausstellung erfolgt durch Ausfüllen und Einreichen des Anmeldebogens.

Für Gerste und Weizen erfolgt die Anmeldung durch die zuständigen Landesbauernschaften, für Hopfen durch die zuständigen Hopfenpflanzerverbände.

Die Anmeldung bzw. der ausgefüllte Anmeldebogen muß spätestens bis zum 15. August 1938 in Händen der Landesbauernschaft Baden, Karlsruhe, Reichelweg 16, sein. Später einlaufende Anmeldungen haben keinen Anspruch auf Berücksichtigung.

Nach eingetragener Anmeldung werden den Teilnehmern am Braugersten- und Brauwaisen-Preiswettbewerb von der Geschäftsstelle Weisbüchel für Weisbüchel und Sade zugesandt. Das Eintreffen dieser Gegenstände beim Bewerber gilt gleichzeitig als Bestätigung für die angenommene Anmeldung.

Kostengebühren und Einsenden des Preiswettbewerbsergebnisses.

Die Ausstellungsgelder betragen für jedes Preiswettbewerbsergebnis Braugerste, Brauwaisen oder Hopfen 3.— RM. Die Gebühren werden von der Landesbauernschaft Baden übernommen. Die Muster sind frachtfrei oder postfrei der Geschäftsstelle zuzustellen und verbleiben uneingeschlossen im Besitz der Geschäftsstelle. Bei nachträglicher Zurückziehung der Anmeldung, bei Nichteinreichung oder verspäteter Einreichung der angemeldeten Ausstellungsmuster oder bei vom Aussteller veranlaßter Zurückziehung vom Preiswettbewerb findet eine Rückerstattung der Ausstellungsgelder und in letzteren Fällen auch eine Rückerstattung der Ausstellungsgelder nicht statt.

Die zum Preiswettbewerb angemeldeten Braugersten- und Brauwaisenmuster müssen spätestens bis zum 15. September, die Hopfenmuster spätestens bis zum 24. September im Besitz der Geschäftsstelle sein. Später eintreffende Preiswettbewerbsergebnisse haben keinen Anspruch mehr auf Zulassung zum Preiswettbewerb. Die pünktliche Einlieferung der Preiswettbewerbsergebnisse ist deshalb erforderlich, weil sämtliche

Körnerproben vorher mechanisch und chemisch untersucht werden müssen und nur mit diesen Befunden den Preisrichtern vorgelegt werden können. Eine Zurückziehung oder Entschädigung von verspätet eingetroffenen oder von der Geschäftsstelle zurückgewiesenen Preiswettbewerbsergebnissen findet nicht statt.

Zulassung zum Preiswettbewerb und Probenentnahme.

Für jedes Preiswettbewerbsergebnis muß ein besonderer Fragebogen ausgefüllt und der Geschäftsstelle eingereicht werden. Dieser wird dem Bewerber nach erfolgter Anmeldung zusammen mit dem Sack, Weisbüchel usw. von der Geschäftsstelle zugehändigt. Müller, zu welchen bei ordnungsmäßig ausgefüllte Fragebogen fehlt oder bei denen die Angaben ungenügend sind, können zum Preiswettbewerb nicht zugelassen werden.

Die zum Preiswettbewerb eingesandten Braugersten und Brauwaisen sollen marktartig verpackt sein, ohne jedoch für die Ausstellung besonders geeignet zu werden. Jedem Gersten- oder Weizenmuster muß ein entsprechendes Weisbüchel beigelegt werden. Die Weisbüchel sind ausstellungsfähig herzustellen, d. h. die Säcke sind unterhalb der Weizen zusammenzubinden, die Säcke auf etwa 25 cm unterhalb der Weizen abzuschneiden und mit den Säckenenden zuerst gerade in die Weisbüchel zu stecken. Jedes Weisbüchel soll aus etwa 100 Weizen bestehen.

Der Nachweis des Eigenbaues und der einwandfreien Probenentnahme ist durch einen Beauftragten des Reichsnährstandes auf dem Fragebogen unterzeichnet zu erbringen. Das Fehlen dieser Beglaubigung hat die Ablehnung des Preiswettbewerbsergebnisses zur Folge. Die einwandfreie Probenentnahme hat bei Gerste, Weizen und Hopfen durch einen Beauftragten des Reichsnährstandes zu erfolgen.

Das Gersten- oder Weizenpreiswettbewerbsergebnis (je 25 Kilogramm) muß eine Durchschnittsprobe (nicht handverlesen) von mindestens 25 Doppelcentner bestehen, die vom Bewerber probenmäßig herbeigeholt sind. Bei einem Probebruch muß das Muster mindestens der gleichen Menge entnommen werden. Proben aus kleineren Mengen werden nicht zugelassen. Die Muster dürfen nicht kleinen Sortenbauern bzw. Tüngerüberläufen entnommen werden. Derartige Muster dürfen nur von landwirtschaftlichen Körperstellen ausgehändigt und müssen besonders beschriftet und genügend gekennzeichnet werden. Sie werden nicht untersucht und nehmen auch nicht am Preiswettbewerb teil.

Ein Bewerber kann mehrere Gersten, Weizen- oder Hopfenmuster am Preiswettbewerb teilnehmen lassen, sofern sie verschiedene Sorten darstellen. Der Einzelwettbewerb kann im Rahmen von Sammelwettbewerben seiner Bereinigung, Körperlichkeit oder Organisation mit dem gleichen Muster nicht nochmals am Preiswettbewerb teilnehmen.

Das Hopfenpreiswettbewerbsergebnis (je 1,5 Kilogramm) muß eine Durchschnittsprobe einer Gesamtmenge von mindestens 5 Doppelcentner landwirtschaftlichen Hopfens darstellen. Es darf nur durch den von der zuständigen Hopfenpflanzung beauftragten Vertrauensmann dem Lager des Hopfenbauers, welches von allen Seiten gut zugänglich sein muß, entnommen werden. Es wird an Ort und Stelle unter Siegel gelegt und plombiert.

Wichtig ist aber die Gesamternte weniger als 5 Doppelcentner, so müssen die Lagerbestände, aus denen die Hopfenproben gezogen werden sollen, wenigstens ein Drittel der gesamten Jahresproduktion ausmachen.

Der zum Preiswettbewerb gestellte Hopfen darf weder geläutert, noch anderweitig konserviert, noch auf Darren mit Holzfeuerung, bei denen die Heigale durch den Hopfen gehen, getrocknet worden sein. Ergibt die Untersuchung eine solche Trocknung oder Konservierung, so werden die entsprechenden Muster von der Prämierung ausgeschlossen.

Die Lagerbestände von Gerste, Weizen oder Hopfen, aus denen die Preiswettbewerbsergebnisse entnommen werden, dürfen schon vorher verkauft sein. Doch müssen die betreffenden Lagerbestände, denen das Muster entnommen werden soll, sich zur Zeit der Probenentnahme noch in den Lagerräumen des Erzeugers befinden. Die Zulassung von Mustern, bei denen die Probenentnahme wegen außergewöhnlicher Umstände nicht in der obigen Weise erfolgen kann, behält sich die Geschäftsstelle nach eingehender Prüfung jedes einzelnen Falles vor.

Preise.

Zur Verleihung kommen Erste, Zweite und Dritte Preise sowie Anerkennungen auf Grund der Endpunktsummen.

Geschäftsstelle der Ausstellung.

Die Adresse der Geschäftsstelle der Ausstellung ist: Institut für Vorratungsgewerbe — Berlin N 65, Eckerstr. 12/15, (Telefonnummern: Anklam — Berlin.) Fernsprecher: 46 42 61, Postfach 200: Berlin Nr. 236 00.

Es ist sehr wichtig, daß auch die badische Landwirtschaft nicht zurückbleibt und sich mit möglichst vielen und brauchbaren Mustern an der Ausstellung beteiligt.

Es werden deshalb alle badischen Bauern und Landwirte, die sich an der Ausstellung beteiligen wollen und geeignete Braugerste oder Hopfen zur Verfügung haben, aufgefordert, sich möglichst bald bei der Landesbauernschaft Baden — Verwaltungsbüro — Karlsruhe, Reichelweg 16, zu melden, damit denselben die Anmeldebogen zugesandt werden können. Ganz.



Federung ist aufgeschwächte Kraft!
 was die Feder schafft, brauchen die Pferde nicht zu leisten.

KUXMANN
Kartoffelroder
 graben mit federnden Wurf gabeln
 leicht, weich und krautsicher.

KUXMANN & CO. • BIELEFELD

Vertreter werden nachgewiesen durch das Verkaufsbüro

Konrad Becker, Mannheim-Feudenheim, Gneisenausstr. 3

Bist Du schon Mitglied der NSB.?



Fusariole
 NASS UND TROCKEN
 unfolgsicher!

1788 SEIT 150 JAHREN 1938

Chem. Fabrik Marktredwitz A. G.
 Marktredwitz (Bayer. Ostmark)

Bilanz-Veröffentlichungen der Genossenschaften

I. Bilanz am 30. Juni 1937.

Aktiva:	
Anlagevermögen	RM.
Unbebaute Grundstücke	1,-
Bebaute Grundstücke dem Geschäftsbetrieb der Genossenschaft dienende Grundstücke	10 053,40
Maschinen und maschinelle Anlagen	1,-
Sonstiges Betriebs- und Geschäftsinventar	1,-
Beteiligungen einschließlich der zur Beteiligung bestimmten Wertpapiere	6 984,69
Umlaufvermögen	
Forderungen	
ausstehende Pflichteinzahlungen auf den Geschäftsanteil (zum Nennwert)	12 893,81
Forderungen aus Warenlieferungen u. Leistungen	145,197,74
aus im Bestand befindlichen Diskontwechseln	111,44
sonstige Forderungen	1 200,60
Sonderkredite	39 258,35
Sonstige Forderungen	22 178,35
Wechsel, soweit nicht in III. 1. c enthalten	186 849,-
Forderungen gem. § 33 d Hbf. 4 Gen.-G.	1 876,64
Warenbestand (fertige Erzeugnisse)	75 527,-
Baufguthaben bei der Zentralkasse	43 728,56
bei anderen Banken	53 351,85
Scheds	1 000,-
Poltschekguthaben und Guthaben bei Notenbanken	785,33
Kassenbestand	2891,58
Summe der Aktiven:	415 174,70
Passiva:	
RM.	
Geschäftsguthaben der verbleibenden Mitglieder	18 907,36
der ausscheidenden Mitglieder	1 000,87
ausstehende Pflichteinzahlungen auf den Geschäftsanteil (zum Nennwert)	12 893,81
Reserven	
Geschäftlicher Reservefonds (§ 7 Ziffer 4 Gen.-G.)	52 480,34
Betriebsrücklage	34 391,31
Spezialreserve	4 561,33
Rückstellungen	2 546,90
Verbindlichkeitsposten	23 033,67
Verbindlichkeiten	
Spareinlagen:	
mit gesetzl. Kündigung	140 730,31
mit vereinb. Kündigung	102 094,25
Sonstige Verbindlichkeiten	
Verbindlichkeiten aus Warenlieferungen und Leistungen:	
Buchkredit	12 800,78
Ansahlungen von Kunden	891,22
Sonstige (Wirtschaftsverbände)	224,46
von Arbeitern und Angehörigen gestellte Handgelder (Santionen)	500,-
Posten, die der Rechnungsabgrenzung dienen	6 705,58
Gewinn 1936/37	1 412,51
Summe der Passiven:	415 174,70
II. Gewinn- und Verlustrechnung.	
Aufwendungen:	
Ausgaben für Zinsen	8 369,78
Löhne und Gehälter	27 562,79
Sachliche Unkosten	14 097,52
Wohlführgeldern und sonstige Steuern	25 208,10
Aufwendungen für Nebenbetriebe:	
Milchabteilung und Kartoffeldämpfen	3 005,73
Abschreibungen und Zuzuschüsse an Wertberichtigungsgegenstände:	
auf sonst. Aktiven	10 048,75
Zuzuschüsse an Rückstellungen	2 036,85
Gewinn 1936/37	1 412,51
Summe der Aufwendungen:	91 341,98
Erträge:	
Einnahmen aus Zinsen	10 785,85
Erträge aus Beteiligungen	322,51
Ertrag aus Warenverkauf oder Erzeugung	75 736,96
Erträge aus Nebenbetrieben:	
Milchab- und Kartoffeldämpfen	2 508,42
Sonstige Einnahmen	90,-
Außerordentliche Erträge und Zuzuschüsse	1 898,24
Summe der Erträge:	91 341,98

III. Mitgliederbewegung:

	Zahl	Ansatz	Gesamtsumme
Anfang 1936/37	903	1000	200 000
Zugang 1936/37	44	44	8 800
Abgang 1936/37	51	122	24 400
Ende 1936/37	896	922	184 400
Die Geschäftsguthaben haben sich im Berichtsjahre vermehrt um 992,40 RM.			
Die Passiven haben sich im Berichtsjahre vermindert um 15 600 RM.			
Landw. Lagerhaus Wieselsheim e. G. m. b. H. in Wieselsheim (Waden).			
Der Vorstand:			
Schmidt, Kämmler, Hoffmann.			
I. Bilanz am 31. Mai 1937			
I. Anlagevermögen			
Bebaute Grundstücke dem Geschäftsbetrieb der Genossenschaft dienende Grundstücke	1,-		
Sonstige Grundstücke und Bauflächen	1,-		
II. Beteiligungen einschließlich der zur Beteiligung bestimmten Wertpapiere			
	1 500,-		
III. Umlaufvermögen			
Forderungen			
ausstehende Pflichteinzahlungen auf den Geschäftsanteil (zum Nennwert)	1 619,-		
Forderungen aus Warenlieferungen u. Leistungen	89 305,86		
aus weiterbegebenen Diskontwechseln	3 926,28		
Warenbestand (fertige Erzeugnisse)	3 592,00		
Poltschekguthaben und Guthaben bei Notenbanken	1 515,78		
Kassenbestand	2 693,51		
	104 155,33		
Passiva:			
Geschäftsguthaben der verbleibenden Mitglieder	19 600,75		
der ausscheidenden Mitglieder	1 721,45		
ausstehende Pflichteinzahlungen auf den Geschäftsanteil (zum Nennwert)	1 619,-		
II. Reserven			
Geschäftlicher Reservefonds (§ 7 Ziffer 4 Gen.-G.)	13 965,51		
Betriebsrücklage	2 900,-		
Delcredere	9 507,70		
III. Rückstellungen (Getreiderückstellung)			
	400,-		
IV. Verbindlichkeiten			
Anleihen	33 048,88		
Bauschulden bei BBR	8 794,60		
RRR	2 345,12		
Santionen	3 000,-		
V. Posten, die der Rechnungsabgrenzung dienen	821,55		
VI. Bürgschafts- und Quasichulden einschließlich Verbindlichkeiten aus Wechsel- und Schekbürgschaften u. Garantieverträgen			
	3 926,28		
VII. Reingewinn			
Gewinn 1936/37	2 504,43		
	104 155,33		
II. Gewinn- und Verlustrechnung.			
Aufwendungen:			
Ausgaben für Zinsen	3 293,04		
Porto, Telef.	500,50		
Berkösa	1 974,20		
Persönliche Unkosten	7 461,18		
Löhne und Gehälter	755,30		
Sachliche Unkosten	2 676,70		
Wohlführgeldern n. abgaf.	5 215,81		
Strom	2 255,25		
Speise	1 207,95		
Rechtspf.	47,-		
Transportkosten	29,56		
Referentens	820,-		
W-Rücklage	5 000,-		
Reparaturen	2 300,-		
Wiederaufschl.	868,65		
Gewinn 1936/37	72,21		
	2 504,43		
	37 001,95		
Erträge:			
Einnahmen aus Zinsen	4 233,46		
Einnahmen aus Dbr, Grünf.	1 105,22		
Schrotlöhne	1 336,90		
Bruttoertrag aus Warenverkauf oder Erzeugung	26 941,56		
Mabatte, Prämien a. Dünger	3 384,81		
	37 001,95		
III. Mitgliederbewegung:			
	Zahl	Ansatz	Gesamtsumme
Anfang 1936/37	431	215 500,-	
Zugang 1936/37	13	6 500,-	
Abgang 1936/37	16	8 000,-	
Ende 1936/37	428	214 000,-	

Die Geschäftsguthaben haben sich im Berichtsjahre vermehrt um 372,40 RM. Die Passiven haben sich im Berichtsjahre vermindert um 1 500,- RM.

Getreidelagerhaus e. G. m. b. H. Waden.

Der Vorstand:

Sod. Geier, Müller.

Bilanz am 30. Juni 1937.

Aktiva:	
Anlagevermögen	RM.
Bebaute Grundstücke dem Geschäftsbetrieb der Genossenschaft dienende Grundstücke	1 400,-
Maschinen und maschinelle Anlagen	1,-
Sonstiges Betriebs- und Geschäftsinventar	1,-
Beteiligungen einschließlich der zur Beteiligung bestimmten Wertpapiere	1 700,-
Umlaufvermögen	
Forderungen	
ausstehende Pflichteinzahlungen auf den Geschäftsanteil (zum Nennwert)	100,10
Forderungen aus Warenlieferungen und Leistungen	143 115,21
aus weiterbegebenen Diskontwechseln	8 265,95
von der Genossenschaft geleistete Anzahlungen	124,59
Zu Umlaufvermögen enthalten:	
Forderungen an Mitglieder	58 123,53
Forderungen gem. § 33 d Hbf. 4 Gen.-G.	1383,80
Warenbestand (fertige Erzeugnisse)	7 021,15
Vertrabere, soweit nicht in Beteiligungen enthalten	100,-
Bauschulden bei anderen Banken	1 295,50
Poltschekguthaben und Guthaben bei Notenbanken	1 182,07
Kassenbestand	238,06
	107 147,63
Passiva:	
RM.	
Geschäftsguthaben der verbleibenden Mitglieder	9 295,82
der ausscheidenden Mitglieder	258,83
ausstehende Pflichteinzahlungen auf den Geschäftsanteil (zum Nennwert)	100,10
Reserven	
Geschäftlicher Reservefonds (§ 7 Ziffer 4 Gen.-G.)	19 254,16
Betriebsrücklage	14 828,-
Wertberichtigungsgegenstände	5 000,-
Verbindlichkeiten	
Bauschulden bei sonstigen Banken	84 541,20
Kredit- u. Wechselkredit	8 105,95
Sonstige Verbindlichkeiten	
Buchkredit	1 466,85
Kredit- u. Wechselkredit	100,-
Ansahlungen von Kunden	1 596,85
Sonstige	442,98
Posten, die der Rechnungsabgrenzung dienen	15 507,65
Reingewinn	6 500,-
Gewinn 1936/37	1 626,09
	107 147,63
Gewinn- und Verlustrechnung	
Aufwendungen:	
Ausgaben für Zinsen	3 217,03
Ausgaben für Provisionen u. dgl.	1 386,55
Persönliche Unkosten	5 556,-
Löhne und Gehälter	500,-
soziale Abgaben	4 034,88
Sachliche Unkosten	3 664,88
Wohlführgeldern	892,25
Abschreibungen und Zuzuschüsse an Wertberichtigungsgegenstände:	
auf Anlagen	1 400,-
auf sonstige Aktiven	1 349,55
Gewinn 1936/37	1 626,09
	23 621,23
Erträge:	
Einnahmen aus Zinsen	5 402,91
Erträge aus Beteiligungen	78,20
Bruttoertrag aus Warenverkauf oder Erzeugung	15 150,81
Sonstige Einnahmen	2 590,-
Außerordentliche Erträge u. Zuzuschüsse	309,31
	23 621,23

Mitgliederbewegung:

	Zahl	Ansatz	Gesamtsumme
Anfang 1936/37	282	282	141 000
Zugang 1936/37	11	11	5 500
Abgang 1936/37	11	11	5 500
Ende 1936/37	282	282	141 000
Die Geschäftsguthaben haben sich im Berichtsjahre vermehrt um 407,- RM.			
Kornhaus Mettau eingetr. Genossensch. m. beschr. Haftpl. Orichen.			
Der Vorstand:			
Job. Graf, Schulz.			
Bilanz am 31. Dezember 1937.			
Aktiva:		RM.	
Kassenbestand u. Guthaben aus Reichsbankgiro- und Postkonten (Barreserve)	11 729,27		
Wechsel	2 480,39		
Anleihen und Schenkungen des Reichs und der Länder	45 531,23		
Sonstige verzinsliche Wertpapiere (Kontokorrente u. d.)	19 760,-		
Zu der Gesamtsumme enthalten:	65 281,23		
Wertpapiere, die die Reichsbank beibehalten darf.			
Baufguthaben bei genossenschaftlichen Zentralinstituten	62 345,-		
Schuldner			
in laufender Rechnung	20 382,96		
fest beschriebene Darlehen	421 029,33		
Laufende Beteiligungen einschl. der zur Beteiligung bestimmten Wertpapiere	8 000,-		
Betriebs- und Geschäftsausstattung	481,-		
Summe der Aktiva	591 079,18		
In den Aktiven und in den Verbindlichkeitsverbindlichkeiten sind enthalten:			
Forderungen an Vorstandmitglieder u. dgl. (§ 33 d Hbf. 4 des Genossenschaftsgesetzes)	11 741,89		
Forderungen an Mitglieder	443 892,68		
Rückständige Zinsen und Provisionen auf fest beschriebenen Darlehen und Bauschulden	10 264,47		
Anlagen nach § 17 Hbf. 2 des Reichsgesetzes über das Kreditwesen	8 000,-		
Summe	65 988,49		
Passiva:			
RM.			
Einlagen			
mit gesetzlicher Kündigungsfrist	261 250,25		
mit besonderer vereinbarter Kündigungsfrist	171 821,87		
Geschäftsguthaben der verbleibenden Mitglieder	58 738,54		
der ausscheidenden Mitglieder	339,27		
Reserven nach § 11 des Reichsgesetzes über das Kreditwesen			
sonstige (freie) Reserven	15 668,97		
Rückstellungen	1 031,83		
Wertberichtigungsgegenstände	14 100,98		
Posten, die der Rechnungsabgrenzung dienen	56,33		
Gewinn 1937	3 184,83		
Summe der Passiva	591 079,18		
Verbindlichkeiten aus Bürgschaften, Wechsel- u. Schekbürgschaften sowie aus Garantieverträgen			
	50,-		
In den Passiven sind enthalten:			
Reichsbankguthaben nach § 11 des Reichsgesetzes über das Kreditwesen	499 067,04		
Gesamtverbindlichkeiten nach § 10 des Reichsgesetzes über das Kreditwesen	65 988,49		
Zufällig vorhandenes Eigenkapital	74 244,58		
Darlehenszuzuschlag	124 000,-		
Gewinn- und Verlustrechnung			
Aufwendungen:			
Ausgaben für Zinsen und Provisionen	14 578,33		
Persönliche und sachliche Unkosten	4 936,24		
soziale Abgaben	206,99		
Steuern	720,99		
Abschreibungen und Zuzuschüsse an Wertberichtigungsgegenstände:			
auf Anlagevermögen	300,05		
auf sonstige Aktiva	59,-		
Zuzuschüsse an Rückstellungen	970,-		
Gewinn 1937	3 184,83		
Summe der Aufwendungen	24 931,33		

Erträge:	
Einnahmen aus Zinsen u. Provisionen	24 386,66
Erträge aus Beteiligungen	360,—
Hoherordenliche Erträge u. Zuwendungen	184,66
Summe der Erträge	24 931,32

Mitgliederbewegung:		
	Zahl	Anz. d. d. d.
	der	Wahl-
	Wahl-	anteile
Anfang 1937	565	
Zugang 1937	55	u. d. u. d.
Abgang 1937	11	
Ende 1937	609	

Die Geschäftsguthaben haben sich im Berichtsjahr vermehrt um 4 043,17 RM. Die ausstehenden Pflichtenansprüche auf Geschäftsanteile betragen 339,27 RM. Höhe des einzelnen Geschäftsanteils 300,— RM.

Sparr- u. Darlehnskasse v. G. m. u. G. Rüdlich.
Der Vorstand:
Bernhard Bräutigam, Rudolf Schmid.

Sitzung am 31. Dezember 1937

Aktiva:	
Ressourcen und Guthaben auf Reichsbank Giro- und Postsparkonto (Barreterbe)	8 271,48
Reichsbank Giro:	
Rechnung (ohne b)	25 876,35
Zinsen und Zinseszinsen nach § 21 Abs. 1 Nr. 2 des Reichsgesetzes über das Kreditwesen	
Reichsbank Giro	12 840,—
Wertpapiere (soweit nicht in den Beteiligungen enthalten): sonstige deutsche Wertpapiere (Hauptbriefe u. d.)	360,—
Bausparbanken:	
bei sonstigen Kreditinstituten	6 988,88
von der Gesamtsumme a) nach § 6 Abs. 1 Nr. 1 des Reichsgesetzes über das Kreditwesen (Reiseguthaben)	

Schuldner:	
in laufender Rechnung	278 234,61
bei befristete Darlehen	289 514,10
Dauernde Beteiligungen	
einzelne, der zur Beteiligung bestimmten Wertpapiere	3 600,—
Grundstücke und Gebäude:	
in der eigenen Geschäftsbetriebs dienende Grundstücke	43 500,—
Betriebs- u. Geschäftsausstattung	250,—
Summe der Passiva:	681 185,42

Passiva:	
Geld:	
in laufender Rechnung	278 234,61
bei befristete Darlehen	289 514,10
Dauernde Beteiligungen	
einzelne, der zur Beteiligung bestimmten Wertpapiere	3 600,—
Grundstücke und Gebäude:	
in der eigenen Geschäftsbetriebs dienende Grundstücke	43 500,—
Betriebs- u. Geschäftsausstattung	250,—
Summe der Aktiva:	681 185,42

In den Aktiven und in den Verbindlichkeiten	
Bestand an Reichsbank Giro- und Postsparkonto (Barreterbe)	8 271,48
Rechnung (ohne b)	25 876,35
Zinsen und Zinseszinsen nach § 21 Abs. 1 Nr. 2 des Reichsgesetzes über das Kreditwesen	
Reichsbank Giro	12 840,—
Wertpapiere (soweit nicht in den Beteiligungen enthalten): sonstige deutsche Wertpapiere (Hauptbriefe u. d.)	360,—
Bausparbanken:	
bei sonstigen Kreditinstituten	6 988,88
von der Gesamtsumme a) nach § 6 Abs. 1 Nr. 1 des Reichsgesetzes über das Kreditwesen (Reiseguthaben)	

Passiva:	
Geld:	
in laufender Rechnung	278 234,61
bei befristete Darlehen	289 514,10
Dauernde Beteiligungen	
einzelne, der zur Beteiligung bestimmten Wertpapiere	3 600,—
Grundstücke und Gebäude:	
in der eigenen Geschäftsbetriebs dienende Grundstücke	43 500,—
Betriebs- u. Geschäftsausstattung	250,—
Summe der Aktiva:	681 185,42

In den Aktiven und in den Verbindlichkeiten	
Bestand an Reichsbank Giro- und Postsparkonto (Barreterbe)	8 271,48
Rechnung (ohne b)	25 876,35
Zinsen und Zinseszinsen nach § 21 Abs. 1 Nr. 2 des Reichsgesetzes über das Kreditwesen	
Reichsbank Giro	12 840,—
Wertpapiere (soweit nicht in den Beteiligungen enthalten): sonstige deutsche Wertpapiere (Hauptbriefe u. d.)	360,—
Bausparbanken:	
bei sonstigen Kreditinstituten	6 988,88
von der Gesamtsumme a) nach § 6 Abs. 1 Nr. 1 des Reichsgesetzes über das Kreditwesen (Reiseguthaben)	

Beachtet die Anzeigen!

Verbindlichkeiten aus Bürgschaften, Wechsel- u. Schenkungsguthaben sowie aus Garantie-Verträgen	
	1 500,—
In den Passiven sind enthalten:	
Geld:	
in laufender Rechnung	29 983,67
bei befristete Darlehen	
einzelne, der zur Beteiligung bestimmten Wertpapiere	1 500,—
Grundstücke und Gebäude:	
in der eigenen Geschäftsbetriebs dienende Grundstücke	
Betriebs- u. Geschäftsausstattung	
Summe der Aktiva:	802 573,29

In den Aktiven und in den Verbindlichkeiten	
Bestand an Reichsbank Giro- und Postsparkonto (Barreterbe)	8 271,48
Rechnung (ohne b)	25 876,35
Zinsen und Zinseszinsen nach § 21 Abs. 1 Nr. 2 des Reichsgesetzes über das Kreditwesen	
Reichsbank Giro	12 840,—
Wertpapiere (soweit nicht in den Beteiligungen enthalten): sonstige deutsche Wertpapiere (Hauptbriefe u. d.)	360,—
Bausparbanken:	
bei sonstigen Kreditinstituten	6 988,88
von der Gesamtsumme a) nach § 6 Abs. 1 Nr. 1 des Reichsgesetzes über das Kreditwesen (Reiseguthaben)	

Gewinn- und Verlustrechnung	
Ausgaben für Zinsen und Provisionen	25 326,73
Persönliche und sachliche Kosten	8 976,19
Steuern	1 359,18
Abschreibungen auf Anlagevermögen	550,—
Ausgaben für Nebenbetriebe	3 064,57
Sonstige Aufwendungen	687,28
Gewinn 1937	3 328,39
Summe der Aufwendungen	43 502,34

Erträge:	
Einnahmen aus Zinsen und Provisionen	38 878,20
Erträge aus Beteiligungen	153,—
Erträge aus Nebenbetrieben	4 471,14
Summe der Erträge:	43 502,34

Erträge:	
Einnahmen aus Zinsen und Provisionen	38 878,20
Erträge aus Beteiligungen	153,—
Erträge aus Nebenbetrieben	4 471,14
Summe der Erträge:	43 502,34

In den Aktiven und in den Verbindlichkeiten	
Bestand an Reichsbank Giro- und Postsparkonto (Barreterbe)	8 271,48
Rechnung (ohne b)	25 876,35
Zinsen und Zinseszinsen nach § 21 Abs. 1 Nr. 2 des Reichsgesetzes über das Kreditwesen	
Reichsbank Giro	12 840,—
Wertpapiere (soweit nicht in den Beteiligungen enthalten): sonstige deutsche Wertpapiere (Hauptbriefe u. d.)	360,—
Bausparbanken:	
bei sonstigen Kreditinstituten	6 988,88
von der Gesamtsumme a) nach § 6 Abs. 1 Nr. 1 des Reichsgesetzes über das Kreditwesen (Reiseguthaben)	

Gewinn- und Verlustrechnung	
Ausgaben für Zinsen und Provisionen	25 326,73
Persönliche und sachliche Kosten	8 976,19
Steuern	1 359,18
Abschreibungen auf Anlagevermögen	550,—
Ausgaben für Nebenbetriebe	3 064,57
Sonstige Aufwendungen	687,28
Gewinn 1937	3 328,39
Summe der Aufwendungen	43 502,34

Erträge:	
Einnahmen aus Zinsen und Provisionen	38 878,20
Erträge aus Beteiligungen	153,—
Erträge aus Nebenbetrieben	4 471,14
Summe der Erträge:	43 502,34

Beachtet die Anzeigen!

In den Aktiven und in den Verbindlichkeiten	
Bestand an Reichsbank Giro- und Postsparkonto (Barreterbe)	8 271,48
Rechnung (ohne b)	25 876,35
Zinsen und Zinseszinsen nach § 21 Abs. 1 Nr. 2 des Reichsgesetzes über das Kreditwesen	
Reichsbank Giro	12 840,—
Wertpapiere (soweit nicht in den Beteiligungen enthalten): sonstige deutsche Wertpapiere (Hauptbriefe u. d.)	360,—
Bausparbanken:	
bei sonstigen Kreditinstituten	6 988,88
von der Gesamtsumme a) nach § 6 Abs. 1 Nr. 1 des Reichsgesetzes über das Kreditwesen (Reiseguthaben)	

Gewinn- und Verlustrechnung	
Ausgaben für Zinsen und Provisionen	25 326,73
Persönliche und sachliche Kosten	8 976,19
Steuern	1 359,18
Abschreibungen auf Anlagevermögen	550,—
Ausgaben für Nebenbetriebe	3 064,57
Sonstige Aufwendungen	687,28
Gewinn 1937	3 328,39
Summe der Aufwendungen	43 502,34

Erträge:	
Einnahmen aus Zinsen und Provisionen	38 878,20
Erträge aus Beteiligungen	153,—
Erträge aus Nebenbetrieben	4 471,14
Summe der Erträge:	43 502,34

In den Aktiven und in den Verbindlichkeiten	
Bestand an Reichsbank Giro- und Postsparkonto (Barreterbe)	8 271,48
Rechnung (ohne b)	25 876,35
Zinsen und Zinseszinsen nach § 21 Abs. 1 Nr. 2 des Reichsgesetzes über das Kreditwesen	
Reichsbank Giro	12 840,—
Wertpapiere (soweit nicht in den Beteiligungen enthalten): sonstige deutsche Wertpapiere (Hauptbriefe u. d.)	360,—
Bausparbanken:	
bei sonstigen Kreditinstituten	6 988,88
von der Gesamtsumme a) nach § 6 Abs. 1 Nr. 1 des Reichsgesetzes über das Kreditwesen (Reiseguthaben)	

Gewinn- und Verlustrechnung	
Ausgaben für Zinsen und Provisionen	25 326,73
Persönliche und sachliche Kosten	8 976,19
Steuern	1 359,18
Abschreibungen auf Anlagevermögen	550,—
Ausgaben für Nebenbetriebe	3 064,57
Sonstige Aufwendungen	687,28
Gewinn 1937	3 328,39
Summe der Aufwendungen	43 502,34

Erträge:	
Einnahmen aus Zinsen und Provisionen	38 878,20
Erträge aus Beteiligungen	153,—
Erträge aus Nebenbetrieben	4 471,14
Summe der Erträge:	43 502,34

In den Aktiven und in den Verbindlichkeiten	
Bestand an Reichsbank Giro- und Postsparkonto (Barreterbe)	8 271,48
Rechnung (ohne b)	25 876,35
Zinsen und Zinseszinsen nach § 21 Abs. 1 Nr. 2 des Reichsgesetzes über das Kreditwesen	
Reichsbank Giro	12 840,—
Wertpapiere (soweit nicht in den Beteiligungen enthalten): sonstige deutsche Wertpapiere (Hauptbriefe u. d.)	360,—
Bausparbanken:	
bei sonstigen Kreditinstituten	6 988,88
von der Gesamtsumme a) nach § 6 Abs. 1 Nr. 1 des Reichsgesetzes über das Kreditwesen (Reiseguthaben)	

Gewinn- und Verlustrechnung	
Ausgaben für Zinsen und Provisionen	25 326,73
Persönliche und sachliche Kosten	8 976,19
Steuern	1 359,18
Abschreibungen auf Anlagevermögen	550,—
Ausgaben für Nebenbetriebe	3 064,57
Sonstige Aufwendungen	687,28
Gewinn 1937	3 328,39
Summe der Aufwendungen	43 502,34

Beachtet die Anzeigen!

Sitzung am 30. Juni 1937	
Passiva:	
in laufender Rechnung	29 983,67
bei befristete Darlehen	
einzelne, der zur Beteiligung bestimmten Wertpapiere	1 500,—
Grundstücke und Gebäude:	
in der eigenen Geschäftsbetriebs dienende Grundstücke	
Betriebs- u. Geschäftsausstattung	
Summe der Aktiva:	802 573,29

In den Aktiven und in den Verbindlichkeiten	
Bestand an Reichsbank Giro- und Postsparkonto (Barreterbe)	8 271,48
Rechnung (ohne b)	25 876,35
Zinsen und Zinseszinsen nach § 21 Abs. 1 Nr. 2 des Reichsgesetzes über das Kreditwesen	
Reichsbank Giro	12 840,—
Wertpapiere (soweit nicht in den Beteiligungen enthalten): sonstige deutsche Wertpapiere (Hauptbriefe u. d.)	360,—
Bausparbanken:	
bei sonstigen Kreditinstituten	6 988,88
von der Gesamtsumme a) nach § 6 Abs. 1 Nr. 1 des Reichsgesetzes über das Kreditwesen (Reiseguthaben)	

Gewinn- und Verlustrechnung	
Ausgaben für Zinsen und Provisionen	25 326,73
Persönliche und sachliche Kosten	8 976,19
Steuern	1 359,18
Abschreibungen auf Anlagevermögen	550,—
Ausgaben für Nebenbetriebe	3 064,57
Sonstige Aufwendungen	687,28
Gewinn 1937	3 328,39
Summe der Aufwendungen	43 502,34

Erträge:	
Einnahmen aus Zinsen und Provisionen	38 878,20
Erträge aus Beteiligungen	153,—
Erträge aus Nebenbetrieben	4 471,14
Summe der Erträge:	43 502,34

In den Aktiven und in den Verbindlichkeiten	
Bestand an Reichsbank Giro- und Postsparkonto (Barreterbe)	8 271,48
Rechnung (ohne b)	25 876,35
Zinsen und Zinseszinsen nach § 21 Abs. 1 Nr. 2 des Reichsgesetzes über das Kreditwesen	
Reichsbank Giro	12 840,—
Wertpapiere (soweit nicht in den Beteiligungen enthalten): sonstige deutsche Wertpapiere (Hauptbriefe u. d.)	360,—
Bausparbanken:	
bei sonstigen Kreditinstituten	6 988,88
von der Gesamtsumme a) nach § 6 Abs. 1 Nr. 1 des Reichsgesetzes über das Kreditwesen (Reiseguthaben)	

Gewinn- und Verlustrechnung	
Ausgaben für Zinsen und Provisionen	25 326,73
Persönliche und sachliche Kosten	8 976,19
Steuern	1 359,18
Abschreibungen auf Anlagevermögen	550,—
Ausgaben für Nebenbetriebe	3 064,57
Sonstige Aufwendungen	687,28
Gewinn 1937	3 328,39
Summe der Aufwendungen	43 502,34

Erträge:	
Einnahmen aus Zinsen und Provisionen	38 878,20
Erträge aus Beteiligungen	153,—
Erträge aus Nebenbetrieben	4 471,14
Summe der Erträge:	43 502,34

In den Aktiven und in den Verbindlichkeiten	
Bestand an Reichsbank Giro- und Postsparkonto (Barreterbe)	8 271,48
Rechnung (ohne b)	25 876,35
Zinsen und Zinseszinsen nach § 21 Abs. 1 Nr. 2 des Reichsgesetzes über das Kreditwesen	
Reichsbank Giro	12 840,—
Wertpapiere (soweit nicht in den Beteiligungen enthalten): sonstige deutsche Wertpapiere (Hauptbriefe u. d.)	360,—
Bausparbanken:	
bei sonstigen Kreditinstituten	6 988,88
von der Gesamtsumme a) nach § 6 Abs. 1 Nr. 1 des Reichsgesetzes über das Kreditwesen (Reiseguthaben)	

Beachtet die Anzeigen!

Besucht das Reit- und Fahrturnier in Karlsruhe

Der Sommerschlußverkauf bietet allen große Vorteile

Kauft in den nachstehenden Freiburger Geschäften

Nützen Sie die großen Vorteile aus die wir Ihnen bieten, durch ganz große Preisnachlässe im Sommerschluß-Verkauf in:

**Kleiderstoffen
Herrenhemden
Damenwäsche
Gardinen usw.**



Herzoog
Münsterpl.
7-9

Freiburg



Sommerschuhe



Die beste-Erholung für Ihre Füße

Breinlinger
Schuhhaus Gauchstr. 9

Freiburg i. Br.

Gestr. Kittel, Pullover
Strickkleider bei



Schützenstraße 50/52

Photo-Stober

Das große Photo-Kino-Spezialgeschäft

Freiburg, Bertholdstr. 9, nebl. d. Bourse



Oberpaar

*Viel erprobt -
viel gelobt!*

FREIBURG/BR., ADOLF-HITLER-STR. 208



Dreschmaschinen

nur vom Fachmann

Wilhelm Bader

Maschinenbader • Freiburg i. Br.

Friedrichstr. 57, Tel. 4563

Aida-Starklichtlampen

1 Ltr. Petroleum
brennt 26 Std.
Lichtstärke
100 HK

Billiges - helles - Licht

Allein-
verkauf

Gebr. Herr

Telefon 2628

Freiburg i. Br., Schusterstr. 14

Frau Hilde Falk Bwe.

Jug. Verkaufsstelle d. Reichsjugendwehret

Erstes Spezialgeschäft für NS-

Bedarf, Militär u. Arbeitsdienst

Freiburg/Br., Ringstr. 7a, Tel. 1000

Warum kauft der Bauer keine

Schuhe

im
Schuhhaus

Klauser?

Weil gut und billig!

Freiburg i. Br.

Telefon 2420

Gandstraße 7

Ueberlingen

Zur Saat:

Herbstrüben gelb u. weiß, Rapco,
Sudangras, Zucarnattee, Mais

Zur Desinfektion:

Natroletten, Nelynatron, Chlor-
kalk, Lysol

Gottfr. Müller, Ueberlingen

Lörrach

Heuaufzüge

Verlangen Sie un-
verbindlich Angebot

Julius Kaltenbach

Lörrach/baden

Der Sommerschlußverkauf bietet allen große Vorteile

Kauft in den nachstehenden Geschäften

Karlsruhe

Kommen Sie zu unserem

Sommer-Schlußverkauf

vom 25. Juli bis 6. August 1938

Sie sparen viel Geld!

Paul Burchard Nachfolger

Karlsruhe, Kaiserstraße 141/143 beim Adolf-Hitler-Platz

Zündapp-Motorräder



SCHOLZ, Karlsruhe
Adlerstr. 28 Tel. 3488

Eis-Militärbettstellen

größere Anzahl mit Matratzen
zu verkaufen.

Ludw. Griesinger, Karlsruhe
Erbprinzenstr. 31 Telefon 5087

MÖBEL in allen
Preislagen

C. Pape Waldstr. 40c
Karlsruhe
Ehestanddarlehen

Grunern

Der deutsche Holzsilol
"Bauernfestung"

D. R. G. M. D. R. G. M.
Für Getreide und Kartoffeln, hat sich
glänzend bewährt, vom Reichsanbieter
für Beschaffung zugelassen, bis 20 Jahre
Garantie. — Der Silo der Zukunft.
Propaganda und Beratung durch
Lothar Gramelöpacher, Edgewert,
Ellobau, Holzhausbau, Grunern Brdg.

Betriebsfertig montierte

Kartoffel- u. Grün-
futter-Holz-SILO

baut in bestbewährter Ausführung:
System Benz, mehrfach ges. geschützt,
glänz. Gutschieben.
Alois Benz, Kuhnach
Holzsilobau, Säge- u. Hobelwerk
Fordern Sie Angebote!

Wir haben günstig
abzugeben:
1 gebrauchte, jedoch gut
erhaltene
Dreschmaschine
ca. 30-40 Stk.
Stundenleistung,
2 kleine
Dreschmaschinen
Einkaufs-
Bereinigung Südd.
Landwirte G. m. b. H.,
Karlsruhe-Eurlach
Blumenstr. 12, Tel. 62

Nehmen
Sie bitte bei
Einkäufen
und Anfragen
auf das
Wochenblatt,
Bezug!

Zu Schöpf ist kein Weg zu weit...

denn jetzt gilt es, die großen Vorteile im

Sommer-Schluß-Verkauf

vom 25. Juli bis 6. August

wahrzunehmen. Auch Sie werden dann sagen:

„Es hat sich gelohnt“

Wie bekannt, lege ich in meinem Hause stets größten Wert auf „gute Waren“
und reichhaltige Auswahl. Umsomehr sind meine großzügigen Preisermäßigungen,
die ich zwecks Räumung in meinen Abteilungen für

Damen-, Herren-, Kinderkleidung sowie Wasch- u. Seidenstoffe
vorgenommen habe, für Sie wertvoll. Ich rate Ihnen gut: bitte kommen Sie bald zu

Carl Schöpf, Karlsruhe

Mangel- und Knochenkrankheiten der Schweine

Steife, Lähme, Freßunlust

können durch sachgemäße Bei-
fütterung weitgehend verhütet
werden. Beratung in unserer
Drogen-Abteilung bereitwilligst.

**ADOLF
SPINNER**
Handelshof K.G., Offenburg
Abteilung Drogerie

Jauchepumpen

elektrische und für Handbetrieb
in verschiedenen Größen am Lager
sofort lieferbar

Otto Linck, Maschinenhandlg.
Mech. Werkstätte
Offenburg, Friedenstr. 2

Bobenheim a. Rh.

Ständig große
Auswahl bester
**Milch-
Kühe u. Rinder**
hochtragend und fruchtbar
Bang- und tuberkulosefrei
Herrn. Schertel
Bobenheim a. Rh. Telefon 266
Versand nach allen badischen Stationen

Rastatt

Schulstiefel
Schwarz, Kinder, holzgenagelt
27-30 31-35
RM. 5,20 5,30
J. Uth, Schuhgeschäft
Rastatt, Ahern, Bühl
Gaggenau, Sernobach, Oberkirch

Bezieher kauft bei Inserenten des Wochenblatts!

Mannheim

Ruhebett
(Chaiselongue) prima Buchenge-
steck, erstklassige Federung u. Ver-
arbeitung, Kopfteil verstellb. 30.-
moderne Bezüge für nur 12 M.
Versand geg. Nachnahme. Karte genügt.
W. Knoll, Mannheim

Lahr

Brillen nur durch
OPTISCHE CENTRALE
J. Burger Ww.
Lahr, Adolf-Hitler-Strasse 9

Mostausatz Badend für 3.60
100 Liter
Reinhalten — Kosten
Schwefelschnitten usw., gut u. preisw.
Max Zimmer, Lahr
am Marktplatz Fernsprecher 2271

Geschäftshaus M. Knopf
Joh. Walter Buch Lahr i. B.
Adolf-Hitler-Strasse 21 Telefon 2853
Kurz-, Weiß- und Wollwaren
Haushaltgegenstände
Spielwaren

Treibriemen
Gummi und Leder
Leder-Werkert
Kaiserstr. 60 Lahr Telefon 3321

Waagen und Gewichte
Futterschneidmaschinen
Jakob Maier, Lahr
Eisenhandlung

Beachtet die ANZEIGEN
auf dieser Seite!

Eine wertvolle Hilfe für die Bauernfrau ist der Bezirksanzeiger. Sie findet
dort die guten Bezugsquellen, wo sie richtig beraten wird und preiswert kaufen kann.

Marktbericht der Landesbauernschaft Baden

Nr. 29

Unverbindlich

22. Juli 1938

Ämtliche Großmärkte für Getreide und Futtermittel.

Die Preise verstehen sich je 100 Kilogramm in Reichsmark.

Großmärkte:	Roggen		Weizen		Futtergerste		Futterhafer		Roggenmehl ¹ Type 997		Roggenmehl Type 1150		Weizenmehl ¹ Type 812	
	Roggen		Weizen		Futtergerste		Futterhafer		Roggenmehl ¹ Type 997		Roggenmehl Type 1150		Weizenmehl ¹ Type 812	
Mannheim	18. 7. 38	17,90—18,70§	19,60—20,40§	16,20—17,00§	16,10—16,90§	22,70—23,60	22,80—23,60	29,20—29,55						
Karlsruhe	20. 7. 38	17,90—18,50	20,80—21,50	16,00—16,20	17,30	22,80—23,60	22,30—23,10	29,20—29,55						
Stuttgart	19. 7. 38	18,30—18,50 ⁴	20,10—21,00 ⁴	16,00—16,50	16,10—16,60 ⁴	23,30—23,50	22,80—23,00	29,45—29,20						
Frankfurt	18. 7. 38	17,90—18,90 ⁴	19,30—20,60 ⁴	—	—	22,45—23,50	21,95—23,00	29,10—29,55						
Würzburg	16. 7. 38	17,60—17,90 ⁴	19,40—19,70 ⁴	15,90—16,20	15,90—16,10	22,80—22,95	22,30—22,45	29,10						
Köln	19. 7. 38	17,70—18,30 ⁴	20,00—20,40 ⁴	17,00—17,50 ⁴	—	22,75—23,15	22,25—22,65	29,20						
Reis														
Roggen Weizen Weizen-Futtermehl Viretreiber mit Sod Erdnuß-tuchen Naps-tuchen Lein-tuchen Sojabohnen														
Mannheim	18. 7. 38	10,15—10,60	10,70—11,10	13,50	14,00	15,80	13,70	16,30	15,50					
Karlsruhe	20. 7. 38	—	11,00—11,35	13,50—13,85	—	—	—	—	—					
Stuttgart	19. 7. 38	10,40—10,50	9,95—10,45	13,45—12,95	—	—	—	—	—					
Frankfurt	18. 7. 38	9,95—10,50	10,75—11,20	13,60	—	—	—	—	—					
Würzburg	16. 7. 38	9,95—10,15	10,30—10,45	—	—	—	—	—	—					
Köln	19. 7. 38	10,80—11,10	11,65—11,95	14,45 [*]	—	—	—	—	—					
Wiesenheu														
nen, gel., trocken gut, gel., trocken Luzerne-Kleeheu Kleeheu Strohhackenschnitzel Malz-fette														
Mannheim	18. 7. 38	4,80	5,80	7,00	6,60	—	—	9,18**	13,40 ³					
Karlsruhe	20. 7. 38	4,80	5,80	7,00	6,60	—	—	—	—					
Stuttgart	19. 7. 38	4,00—5,00	4,60	6,00—7,00	5,00—6,00	3,60	—	—	—					
Frankfurt	18. 7. 38	5,40	6,40	—	—	—	—	—	—					
Würzburg	16. 7. 38	4,60	5,00	5,60—6,00	—	3,70	—	—	—					
Köln	19. 7. 38	—	—	—	—	2,60—3,00	—	—	—					

Mannheim und Karlsruhe: Für 100 kg netto waggongefrei Mannheim bzw. Karlsruhe ohne Sod. Zahlung netto Kaffe in Reichsmark bei Waggongebühr.
 Weizen gel. tr. 75/77 kg/hl, Roggen gel. tr. 69/71 kg/hl, Futtergerste 59/60 kg/hl, Futterhafer 46/49 kg/hl.
 § Ausgal. plus 40 Rpf. ¹ Ausgal. plus 30 Rpf., dazu 5 Rpf. Vermittlergebühr. * ausgal. 50 Rpf. Frachtausgleich frei Empfangsstation gemäß Anordnung der B.-R. ** Ausgleich plus 35 Rpf. ² Ausgleich plus 30 Rpf. † neue Ernte neu gebricht 0,40 RM. Zuschlag. §§ Stroh aus Baden, Großhandelspreis, frei beladen, Rollbahnstation, Erzeugerpreis 0,40 RM. niedriger. †† Spelspreu frei Station des Erzeugers oder Gerbmühle. * Feine und Auslichtbare 0,70 bis 1,50 RM. je 100 kg über.
 Außerbadische Märkte: * Erzeugerpreis, ¹ Großhandelspreis, * ab Fabrik, * + 50 Rpf. Frachtausgleich, ** Fabrikpreise frachtfrei Empfangsstation.

Marktübersicht

Getreide: Am Brotgetreidemarkt waren Umsätze alter Ernte nicht mehr festzustellen. — Industrieernte wurde bereits angeliefert. — Futtergerste neuer Ernte war kaum am Markt. — Haferanlieferungen sind ungenügend. — Der Mehlmarkt hat sich etwas belebt.

Futtermittel: Der Futtermittelmarkt war ausreichend versorgt.

Molkereierzeugnisse und Eier: Der Milchankauf sowie der Trinkmilchverbrauch ist gestiegen. Die Buttererzeugung war zufriedenstellend. — Der Käsemarkt war lebhaft. — Die Eierverföhrung war weiterhin befriedigend.

Kartoffeln: Deutsche Frühkartoffeln sind ausreichend am Markt.

Obst und Gemüse: Die Versorgung des Obstmarktes war gut. — Der Gemüsemarkt war reichlich beschrift.

Vieh und Fleisch: Die Großviehanlieferungen wie auch die Kalberanlieferungen genügten voll dem Bedarf. — Die Schweineanlieferungen waren genügend.

Preisregelung für Heu

Die neuen Erzeugerhöchstpreise für Wiesenheu sind für das gesamte Reichsgebiet festgesetzt worden. Innerhalb des von der Hauptvereinigung der Deutschen Getreide- und Futtermittelwirtschaft gesteckten Rahmens werden sich für einzelne Gebiete je nach den Erntergebnissen, dem örtlichen und jahreszeitlichen Bedarf, den Lieferungsbedingungen und der Frachtlage kleinere und größere Abschläge gegenüber den Höchstpreisen ergeben. Als vorläufige Erzeugerpreise notieren die Getreidegroßmärkte in Mannheim und Karlsruhe

für Wiesenheu handelsüblich, gesund, trocken 4,80 RM. je 100 kg,
 für Wiesenheu gut, gesund, trocken 5,80 RM. je 100 kg,
 für Luzernekleehheu 7,00 RM. je 100 kg,
 für Kleeheu 6,00 RM. je 100 kg.

Die endgültigen Preise werden voraussichtlich in dem nächsten Wochenblatt der Landesbauernschaft Baden veröffentlicht. Die obengenannten Preise verstehen sich für die Lieferung vom Erzeuger frei Verladestation, einschließlich der Kosten des Verladens und Beplanens daselbst (waggongefrei Erzeugerstation). Für die Großverfeiler und Kleinverfeiler sind reichsweit feststehende Spannen festgesetzt, so daß sich der Heupreis für den Verbraucher aufbaut auf Erzeugerhöchstpreis, Fracht und Deckenmiete, zuzüglich der Verteilerspannen.

1010

Obstmarktberichte

der badischen Bezirksabgabestellen vom 20. Juli 1938
 Erzeugerpreise je 50 Kilogramm in Reichsmark

Erzeugnis:	Anbaubezirke				
	Bergstr.	Mittelbaden	Reichs- u. Rheingtal	Wartg.-schaft	Anfuhr.
Erdbeeren, Güte A	—	30—32	30—32	—	nur noch sehr klein
" B	—	18—22	18—22	—	mittel
Himbeeren " A	30—35	30—32	30—32	30—35	mittel
" B	28—29	26,50	29	28—29	ansteig.
Heidelbeeren " A	21—22	21—22	21—22	21—22	schwach
" B	18—20	18—20	18—20	18—20	mittel
Johannisb. " A	25	20—25	25	20—25	—
" B	20—23	—	20	—	—
Stachelbeer. " A	25—30	20—25	25	20—25	—
" B	20—22	—	20	—	—
Frühweitschen. " A	—	30—40	30—40	—	noch sehr gering
" B	—	—	—	—	—
Frühpflaum. " A	—	30—40	30—40	—	—
" B	—	—	—	—	—
Anfuhr:	flott	mittel	mittel	gering	—
Marktlage:	flott	flott	flott	flott	—

Erzeugerpreise für deutsche Speisefrühhkartoffeln

Für deutsche Speisefrühhkartoffeln wurden in der Zeit vom 18. bis 23. Juli 1938 folgende Erzeugerpreise je 50 Kilogramm netto, ausschließlich Verpackung, frachtfrei Empfangsstation festgesetzt:

Für weiße, rote, blaue Sorten 4,45 RM., für runde gelbe Sorten 4,85 RM., für lange, gelbe Sorten 5,25 RM.

Der Erzeuger erhält für die von ihm gelieferten Speisefrühhkartoffeln den frachtfrei Empfangsstation festgesetzten Preis abzüglich der tatsächlich entstandenen Fracht, im Falle der Einföhrung eines Frachtausgleichs, gleich welcher Art, abzüglich der festgesetzten bzw. endgültig ermittelten Fracht, bei Selbstabholung durch den Käufer abzüglich höchstens 0,25 RM. je 50 Kilogramm.

a) im geschlossenen Anbaubereich für den Tag der Uebergabe der Ware an die Ortsammel- bzw. Bezirksabgabestelle,

b) im nicht geschlossenen Anbaubereich für den Tag der Verladung oder der Uebergabe der Ware durch den Erzeuger an den Käufer.

c) im geschlossenen Verbrauchsbereich bei unmittelbarer Lieferung des Erzeugers an eine Auffangstelle für den Tag der Uebergabe.

Nebenkosten, insbesondere Unkosten der Bezirksabgabe- und Ortsammelstellen im geschlossenen Anbaubereich, sind vom Verkaufsverfeiler zu tragen.

Fortsetzung des Marktberichts auf Seite 1012

Generalversammlungen:

Zweck = Zweckgenossenschaft; **Bäcker** = Bäckergenossenschaft; **Bagerhaus** = Bagerhausgenossenschaft; **Getreide** = Getreidelagerhausgenossenschaft; **Elektro** = Elektrogenossenschaft; **Eter** = Eierabfahrgenossenschaft; **F.V.G.** = Feuerschutz- und Abfahrgenossenschaft des Bauernvereins; **F.V.V.** = Feuerschutz- und Abfahrgenossenschaft des Bauernvereins; **F.V.W.** = Feuerschutz- und Abfahrgenossenschaft des Bauernvereins; **F.V.Z.** = Feuerschutz- und Abfahrgenossenschaft des Bauernvereins; **F.V.A.** = Feuerschutz- und Abfahrgenossenschaft des Bauernvereins; **F.V.B.** = Feuerschutz- und Abfahrgenossenschaft des Bauernvereins; **F.V.C.** = Feuerschutz- und Abfahrgenossenschaft des Bauernvereins; **F.V.D.** = Feuerschutz- und Abfahrgenossenschaft des Bauernvereins; **F.V.E.** = Feuerschutz- und Abfahrgenossenschaft des Bauernvereins; **F.V.F.** = Feuerschutz- und Abfahrgenossenschaft des Bauernvereins; **F.V.G.** = Feuerschutz- und Abfahrgenossenschaft des Bauernvereins; **F.V.H.** = Feuerschutz- und Abfahrgenossenschaft des Bauernvereins; **F.V.I.** = Feuerschutz- und Abfahrgenossenschaft des Bauernvereins; **F.V.J.** = Feuerschutz- und Abfahrgenossenschaft des Bauernvereins; **F.V.K.** = Feuerschutz- und Abfahrgenossenschaft des Bauernvereins; **F.V.L.** = Feuerschutz- und Abfahrgenossenschaft des Bauernvereins; **F.V.M.** = Feuerschutz- und Abfahrgenossenschaft des Bauernvereins; **F.V.N.** = Feuerschutz- und Abfahrgenossenschaft des Bauernvereins; **F.V.O.** = Feuerschutz- und Abfahrgenossenschaft des Bauernvereins; **F.V.P.** = Feuerschutz- und Abfahrgenossenschaft des Bauernvereins; **F.V.Q.** = Feuerschutz- und Abfahrgenossenschaft des Bauernvereins; **F.V.R.** = Feuerschutz- und Abfahrgenossenschaft des Bauernvereins; **F.V.S.** = Feuerschutz- und Abfahrgenossenschaft des Bauernvereins; **F.V.T.** = Feuerschutz- und Abfahrgenossenschaft des Bauernvereins; **F.V.U.** = Feuerschutz- und Abfahrgenossenschaft des Bauernvereins; **F.V.V.** = Feuerschutz- und Abfahrgenossenschaft des Bauernvereins; **F.V.W.** = Feuerschutz- und Abfahrgenossenschaft des Bauernvereins; **F.V.X.** = Feuerschutz- und Abfahrgenossenschaft des Bauernvereins; **F.V.Y.** = Feuerschutz- und Abfahrgenossenschaft des Bauernvereins; **F.V.Z.** = Feuerschutz- und Abfahrgenossenschaft des Bauernvereins.

Abfahrungen: **L.V.G.** = Landw. Ein- u. Verkaufsgenossenschaft; **L.V.H.** = Landw. Bezugs- und Abfahrgenossenschaft; **L.V.I.** = Landw. Konsum- und Abfahrgenossenschaft; **L.V.J.** = Landw. Konsum- und Abfahrgenossenschaft; **L.V.K.** = Landw. Konsum- und Abfahrgenossenschaft; **L.V.L.** = Landw. Konsum- und Abfahrgenossenschaft; **L.V.M.** = Landw. Konsum- und Abfahrgenossenschaft; **L.V.N.** = Landw. Konsum- und Abfahrgenossenschaft; **L.V.O.** = Landw. Konsum- und Abfahrgenossenschaft; **L.V.P.** = Landw. Konsum- und Abfahrgenossenschaft; **L.V.Q.** = Landw. Konsum- und Abfahrgenossenschaft; **L.V.R.** = Landw. Konsum- und Abfahrgenossenschaft; **L.V.S.** = Landw. Konsum- und Abfahrgenossenschaft; **L.V.T.** = Landw. Konsum- und Abfahrgenossenschaft; **L.V.U.** = Landw. Konsum- und Abfahrgenossenschaft; **L.V.V.** = Landw. Konsum- und Abfahrgenossenschaft; **L.V.W.** = Landw. Konsum- und Abfahrgenossenschaft; **L.V.X.** = Landw. Konsum- und Abfahrgenossenschaft; **L.V.Y.** = Landw. Konsum- und Abfahrgenossenschaft; **L.V.Z.** = Landw. Konsum- und Abfahrgenossenschaft.

In Nachfolge von „Fortschrittlicher Landwirt“, „Bad. landw. Genossenschaftsblatt“ und „Bad. Bauer“ sowie „Bad. Bauernfreund“

- Samstag, den 30. Juli 1938:**
- Baltrawitz, Müllg.**, 1/2 Uhr, „Adler“. L.D.: 12, 13, 19 (Aufnahme des Warengeschäfts). Der Vorstand: Wegner, Bernhard.
 - Wimmels, L.V.G.**, 8 Uhr, „Kathaus“. L.D.: 1, 2, 4-7, 11, 14, 15, 21, 22. Der Vorstand: Heßlein, Heiler.
 - Degerleben, Wolf.**, 1/2 Uhr, „Kamm“. L.D.: 1, 2, 4, 5, 7, 11, 21, 22. Der Vorstand: Schwemmerger, Steiner.
- Sonntag, den 31. Juli 1938:**
- Hilpe, Müllg.**, Schattentrain, 1/2 Uhr, „Adler“. L.D.: Beratung des Geschäftsanteils. Der Vorstand: Baumgartner, Ho.
 - Ma a. Wb., Tobakpflanzerg.**, 3 Uhr, „Kathaus“. L.D.: 11, 21. Der Vorstand: Schläger, Schröder.
 - Waden-Lichtenau, L.V.H.**, 1/2 Uhr, „Grünen Baum“. L.D.: Wahlen. Der Vorstand: Grob, Hans.
 - Wettingen, Sp.u.D.H.**, 1 Uhr, „Kathaus“. L.D.: 1-5, 7, 11, 13, 21, 22. Der Vorstand: Girsch, Negeleburger.
 - Wohlschlag, Sp.u.D.H.**, 2 Uhr, „Eichen“. L.D.: 1-22. Der Vorstand: Krieger, Scherer.
 - Wühl, Am Erlenburg, Müllg.**, 12 Uhr, „Kathaus“ in Rühl-Dorf. L.D.: 1 bis 5, 7, 11, 21, 22. Der Vorstand: Jäger, Emma.
 - Hausbrunn, Sp.u.D.H.**, 1/2 Uhr, „Eiche“. L.D.: 1-5, 7, 11, 14, 19 bis 22. Der Vorstand: Wund, Wulf.
 - Wiesbaden, Sp.u.D.H.**, 8 Uhr, „Löwen“. L.D.: 1, 2, 4, 5, 7, 11, 13, 21, 22. Der Vorstand: Böge, Brubach.
 - Wolfsbrunn bei Emmendingen, Sp.u.D.H.**, 1/2 Uhr, „Kathaus“. L.D.: 1, 2, 4, 5, 7, 11, 12, 21, 22. Der Vorstand: Gantler, Gebhard.
 - Wügelheim, Sp.u.D.H.**, 1. 1936, 3 Uhr, „Eiche“. L.D.: 1-4, 6, 7, 11, 21, 22. Der Vorstand: Diebold, Neubert.
 - Wügelheim, Sp.u.D.H.**, 1. 1937, 5 Uhr, „Eiche“. L.D.: 1, 2, 4, 5, 7, 11, 14, 21, 22. Der Vorstand: Diebold, Neubert.
 - Jährigen a. S., Pfropfbereitg.**, 1 Uhr nachm., „Traube“. L.D.: 1, 2, 4, 6, 7, 11, 20, 21, 22. Der Vorstand: Edelweiger, Gugli.
 - Zillingen, Sp.u.D.H.**, 1/2 Uhr, „Bürgerhaal“. L.D.: 1-5, 7, 11, 21, 22. Der Vorstand: Waldbach, Ullrich.
 - Zornach-Steeten, L.V.G.**, 1/2 Uhr, „Sonne“. L.D.: 1-5, 7, 11, 21, 22. Der Vorstand: Rupp, Berthel.
 - Wickstr., Viehherrn.**, 1 Uhr, „Vranerei a. Fuchsen“. L.D.: 1-4, 6, 7, 11, 21, 22. Der Vorstand: Reihaupt, Hübeler.
 - Überwiesheim, Sp.u.D.H.**, 2 Uhr, „Bürgerhaal“. L.D.: 1-5, 7, 11, 21, 22. Der Vorstand: Weh, Dalk.
 - Überwiesheim, L.V.G.**, 1/2 Uhr, „Bürgerhaal“. L.D.: 1, 2, 4, 5, 7, 11, 21, 22. Der Vorstand: Vindruht, Dalk.
 - Wald bei Wiesloch, Sp.u.D.H.**, 3 Uhr, „Löwen“. L.D.: 1-5, 7, 8, 11, 17, 21, 22. Der Vorstand: Bekemann, Keller.
 - Wiesloch, Sp.u.D.H.**, 3 Uhr, „Kathaus“. L.D.: 1-5, 7, 11, 14, 21, 22. Der Vorstand: Albert, Radtke.
 - Wiesbaden, L.V.G.**, 3 Uhr, „Engel“. L.D.: 1-22. Der Vorstand: Wund, Albert.
 - Wiesbaden, L.V.G.**, 3 Uhr, „Ritter“. L.D.: 1-5, 7, 8, 11, 19-22. Der Vorstand: Hegler, Heffinger.
 - Wiesbaden, Sp.u.D.H.**, 1/2 Uhr, „Sonne“. L.D.: 1-5, 7, 8, 11, 13, 15, 21, 22. Der Vorstand: Rudmann, Jele.

- Wiesloch, L.V.G.**, 1/2 Uhr, „Kathaus“ in Wiesloch. L.D.: 1-5, 7, 11, 21, 22. Der Vorstand: Ritter, Hehle.
- Montag, den 1. August 1938:**
- Wiesloch, Am Kapf, Pfropfbereitg.**, 3 Uhr, „Krone“ in Oberwiesheim. L.D.: 1-7, 11, 12, 21, 22. Der Vorstand: Schmeider, Lang.
- Donnerstag, den 4. August 1938:**
- Wiesbaden-Neufahrn, L.V.G.**, 1/2 Uhr, „Löwen“. L.D.: 1-5, 7, 11, 17, 21, 22. Der Vorstand: Hammer, Käfer.

Bekanntmachungen

- Bekanntmachung:** Gemäß Beschluß der Generalversammlung vom 26. März 1938 hat sich unsere Genossenschaft in eine solche mit beschränkter Haftung umgewandelt, die Firma in Landw. Ein- und Verkaufsgenossenschaft geändert, die Einzelbalken auf RM 300,-, den Geschäftsanteil auf RM 30,- und die höchste Zahl der Geschäftsanteile auf sechs festgelegt. Die Gläubiger werden hiermit aufgefordert, sich bei uns zu melden. Landw. Bezugs- und Abfahrgenossenschaft e.G.m.b.H. zu Dangstetten (Am Waldsüß). Der Vorstand: Ernst Mauser, Karl Württemberg.
- Bekanntmachung:** Der Landw. Bezugs- und Abfahrgenossenschaft Dellingen hat sich mit der Wollereigenossenschaft Dellingen in der Generalversammlung vom 11. Juni 1938 verschmolzen. Die Wollereigenossenschaft ist die aufgelöste Genossenschaft der L.V.G. Die beschränkte Haftung angenommen. Die Firma in Landw. Ein- und Verkaufsgenossenschaft geändert und die Einzelbalken, sowie die höchste Zahl der Geschäftsanteile auf RM 300,- bzw. sechs festgelegt. Die Gläubiger werden hiermit aufgefordert, ihre Forderungen bei uns geltend zu machen. Landw. Bezugs- und Abfahrgenossenschaft e.G.m.b.H. zu Dellingen. Der Vorstand: Adolf Juh, Andreas Wanger.
- Bekanntmachung:** In der Generalversammlung vom 3. Juli 1938 hat sich unsere Genossenschaft mit dem Spar- und Darlehnsverein und der Landw. Ein- und Verkaufsgenossenschaft Forst, nach vorheriger Umwandlung der letzteren in u. G., verschmolzen. Gleichzeitig wurde die Einzelbalken auf RM 100,- festgelegt und die Firma in „Spar- und Darlehnsverein e.G.m.b.H.“ zu Forst, Am Bruchsal, geändert. Die Gläubiger werden hiermit aufgefordert, sich zu melden. Landw. Kredit- und Sparverein e.G.m.b.H. zu Forst bei Bruchsal. Der Vorstand: Franz Otto Weber, Franz Zanker.
- Bekanntmachung:** In der Generalversammlung vom 10. Juli 1938 hat sich die Landw. Ein- und Verkaufsgenossenschaft Halberstadt, nach vorheriger Umwandlung in eine solche mit u. G., mit uns verschmolzen und sämtliche Aktien und Balken auf uns übertragen. Gläubiger, welche mit dieser Verschmelzung nicht einverstanden sind, werden aufgefordert, sich bei uns zu melden. Spar- und Darlehnsverein e.G.m.b.H. zu Halberstadt, Am Rosbach. Der Vorstand: H. Hübner, Rudolf Weber.
- Bekanntmachung:** Unsere Genossenschaft hat sich durch Beschluß der Generalversammlung vom 26. April und 26. Mai 1938 aufgelöst. Die Gläubiger werden hiermit aufgefordert, sich zu melden. Spar- und Darlehnsverein Wainmangen-Gallmannswald e. G. m. b. H. i. H. zu Wainmangen, Am Stodach. Die Liquidatoren: Siegfried und Ried, beide in Karlsruhe, Emlinger Straße 53.

In der Reichsnährstand Verlagsgesellschaft m. b. H., Zweigniederlassung Baden, Karlsruhe, erscheint auch die Monatschrift

Badischer „Obst- und Gartenbau“

Jeder obstbautreibende Bauer, der dieses wichtige und interessante Fachblatt noch nicht bezieht, verlange sofort kostenlose Zustellung einer Probenummer vom Verlag

Der ist richtig!

Unser geschmiedeter Schraubstock, 120 mm, wiegt 12 kg und kostet

RM 12.75

Werkzeug-Katalog kostenlos

Westfalia
Werkzeugco.
HAGEN 285 g. L.W.

la 1938er Jungbennen und Zuchtähne

Zuchtähne im selben Alter zu gleichen Preisen. Jungbennen von folgenden Rassen: redbb., schwarze, gestreifte, silberfarbige und artens. gezeichnete, schweizer, fawara sowie schwarz-weiß ameril. Leghorn und braune Leghorn.

6 Wochen alt 2,60 RM., 7 Wochen alt 2,80 RM., 8 Wochen alt 3,- RM.

Den 3 Wochen alt 0,25 RM., 4 Wochen alt 0,50 RM., 5 Wochen alt 0,40 RM. Tiere sind bestens entwickelt und kerngesund. Sitzstahl auf Wunsch. Versand per Nachnahme. Garantie für lebende und gesunde Ankunft.

1938

Kaffeehändlerverband St. Schmitz, Dorfbaunerschaft Nr. 43, Post Deibrid 1. Westf., Fernruf Deibrid 106.

Kein Leutemangel mit

Kartoffelroder „Reha“

für ein Zugtier

vieltausendfach bewährt und durch unzähl. Zeugn. bewiesen, daß sogar auf Borrat und in nass, schwer, feinig. Boden alle Kartoffeln rein herauskommen, ohne hohes Kraut abzumähen, und großen Maschinen vorgezogen. Preise franko, kompl. 76.-RM., ohne Karre 42.50RM. lose Körper 33.-RM., Liften gratis.

Vertreter gesucht!

„Reha“, Wuppertal-Ronsdorf 65

BUM

TÖTET

RUDELN, SCHNACKEN, WÄNDEN, MOTZEN, ANDELN, RUCHEN, SCHWARZEN, STECHMÜCKEN, LÄUSE, ZITZELN, KATZEN, HÄHNCHEN, GÄNSEN, FLECKEN, etc.

1/2 l. 1,05 Mk., 1/2 l. 2,- Mk., 1/2 l. 3,- Mk.

Zu haben in allen einschlägigen Geschäften

Für den Milchtransport

eignen sich besonders Kannen aus Kruppischem nichtrostenden Sonderstahl weil sie sehr stabil sind, stets sauber, wie neu aussahen und für jede Molkerei die beste Empfehlung darstellen.

Schreiben Sie an Ihren Molkereibedarfshändler oder an

ROSISTA DORTMUND



5 Schmörtöpfe

Stahl, glasart überzogen

Inhalt 1 1/2 bis 5 Liter - 16 bis 24 cm - für RM. 11.50

Katalog kostenlos

Westfalia
Werkzeugco.
HAGEN 285 g. L.W.



Viehpreise auf den Viehgroß- und Mittelmärkten in Reichsmark je 50 Kilo (Lebendgewicht)

Die Preise sind Marktpreise für nächsten getropene Tiere und schlachten Müllische Speien des Handels ab Stall für Fracht, Markt- und Verkaufskosten, Umschlagsteuer, sowie den natürlichen Gewichtverlust ein.

Schlacht- und Viehhof	Ochsen				Bullen				Kühe				Färden				
	a	b	c	d	a	b	c	d	a	b	c	d	a	b	c	d	
Karlsruhe	19. 7. 38	42-45	39-41	32-34	—	43	37-39	32	—	43	34-39	26-33	20-24	41-44	37-40	35	—
Mannheim	19. 7. 38	42-45	37-41	—	—	40-43	35-39	—	—	40-43	34-39	26-33	18-25	41-44	36-40	—	—
Freiburg	19. 7. 38	42-45	40-41	30	—	41-43	35-38	34	—	43	35-39	25-33	18-25	41-44	38-40	—	—
Heidelberg	19. 7. 38	43-45	37-41	—	—	41-43	39	—	—	43	35-39	29-33	22-25	43-44	39-40	—	—
Pforzheim	18. 7. 38	43-45	41	—	—	42-43	38-39	34	—	42	36-39	27-30	22-25	42-44	39-40	—	—
Baden-Baden	19. 7. 38	43-45	41	—	—	43	39	—	—	42-43	37-39	28-33	25	43-44	40	—	—
Lörrach	19. 7. 38	42-44	37-40	—	—	42-43	36-39	—	—	—	34-39	26-32	18-24	41-44	36-40	32	—
Stuttgart	14. 7. 38	42-44	36-37	35	—	39-42	34-38	—	—	40-42	34-38	25-32	16-24	40-43	35-39	—	—
Würzburg	12. 7. u. 14. 7. 38	41-44	38-40	32-35	—	40-42	36-38	32	—	39-42	36-38	25-32	16-24	41-43	38-39	34	—

Schlacht- und Viehhof	Kälber				Lämmer u. Hammel			Schafe	Schweine							
	a	b	c	d	a1, a2	b1, b2	c u. d	a, b, c	ab 100 kg	135-149,5 kg	120-134,5 kg	100-119,5 kg	unter 100 kg	g 1 fette Specklöcher	g 2, h u. i Sauen, über 100 kg	
Karlsruhe	19. 7. 38	60-65	53-59	43-50	35-40	—	45-49	40	—	60,00	59,00	58,00	56,00	53,00	57,00	57,00
Mannheim	19. 7. 38	60-65	53-59	41-50	30-40	—	44-50	43	35-40	60,00	59,00	58,00	56,00	53,00	57,00	55,00
Freiburg	19. 7. 38	60-65	53-59	43-50	40	—	45-48	40-42	—	60,00	59,00	58,00	56,00	53,00	57,00	—
Heidelberg	19. 7. 38	61-65	53-59	45-50	40	—	47	—	—	60,00	59,00	58,00	56,00	53,00	57,00	—
Pforzheim	18. 7. 38	60-65	57-59	46-47	—	—	45	—	—	59,50	58,50	57,50	55,50	52,50	56,50	—
Baden-Baden	19. 7. 38	60-65	53-59	50	—	—	—	—	—	60,00	59,00	58,00	56,00	53,00	57,00	—
Lörrach	19. 7. 38	60-65	53-59	42-46	—	—	48	—	—	60,00	59,00	58,00	56,00	53,00	57,00	—
Stuttgart	14. 7. 38	60-65	53-59	41-50	35-40	—	—	—	—	56,50	55,50	54,50	52,50	49,50	53,50	46-47
Würzburg	12. 7. u. 14. 7. 38	58-63	53-57	43-48	—	—	44-50	40-42	—	56,00	55,00	54,00	52,00	49,00	53,00	51,00

Auftrieb und Absatz

Schlacht- und Viehhof	Ochsen		Bullen		Kühe		Färden		Kälber		Schafe		Schweine		
	Auftrieb	verkauft	Auftrieb	verkauft	Auftrieb	verkauft	Auftrieb	verkauft	Auftrieb	verkauft	Auftrieb	verkauft	Auftrieb	verkauft	
Karlsruhe	19. 7. 38	49	49	71	71	95	95	91	91	617	617	24	24	701	701
Mannheim	19. 7. 38	94	94	165	165	173	173	187	187	966	966	102	102	2392	2392
Freiburg	19. 7. 38	27	27	46	46	85	85	51	51	358	358	43	43	621	621
Heidelberg	19. 7. 38	25	25	46	46	46	46	40	40	297	297	16	16	436	436
Pforzheim	18. 7. 38	23	23	26	26	34	34	19	19	203	203	7	7	308	308
Baden-Baden	19. 7. 38	17	17	20	20	57	57	40	40	240	240	—	—	361	361
Lörrach	19. 7. 38	14	14	9	9	30	30	41	41	159	159	3	3	195	195
Stuttgart	14. 7. 38	31	31	194	194	137	137	113	113	563	563	32	32	746	746
Würzburg	12. 7. u. 14. 7. 38	53	53	53	53	147	147	70	70	179	179	17	17	286	286

Marktverlauf: Karlsruhe: Großvieh u. Schweine zugeteilt, Kälber lebhaft. — Mannheim: Großvieh, Schweine und Schafe zugeteilt, Kälber flott. — Freiburg: Großvieh, Schweine und Kälber zugeteilt. — Heidelberg: Großvieh und Schweine zugeteilt, Kälber lebhaft, Schafe mittel. — Pforzheim: Großvieh, Schweine und Kälber mäßig. — Stuttgart: Großvieh, a und b Ochsen, Bullen und Färden, Schweine zugeteilt, Kälber mäßig. — Baden: Großvieh, Schweine und Kälber zugeteilt. — Lörrach: Großvieh, Schweine und Kälber verteilt. — Würzburg: Großvieh, Schweine und Kälber zugeteilt.

Viehpreise außerhalb der Märkte für Rinder und Schweine in RM. je 50 Kilo Lebendgewicht:

Gattung	Preisgebiet I		Preisgebiet II		Preisgebiet III		bis 18. 7. 1938 Schweine: der Schlachtkategorie	Preisgebiet I		Preisgebiet II		Preisgebiet III	
	Land- preise	Empfangs- ortpreise	Land- preise	Empfangs- ortpreise	Land- preise	Empfangs- ortpreise		Land- preise	Empfangs- ortpreise	Land- preise	Empfangs- ortpreise	Land- preise	Empfangs- ortpreise
Ochsen	41,50	43,50	41,50	43,—	41,—	42,50	a (über 150 kg)	bis 56,50	bis 59,—	bis 56,—	bis 58,—	bis 56,50	bis 57,50
Färden	40,50	42,50	40,50	42,—	40,—	41,50	b1 (p. 136-149,5 kg)	bis 55,50	bis 58,—	bis 55,—	bis 57,—	bis 54,50	bis 56,50
Bullen	39,50	41,50	39,50	41,—	39,—	40,50	b2 (p. 120-134,5 kg)	bis 51,—	bis 57,—	bis 53,—	bis 56,—	bis 53,—	bis 55,50
Kühe	39,50	41,50	39,50	41,—	39,—	40,50	c (p. 100-119,5 kg)	bis 52,—	bis 55,—	bis 51,—	bis 54,—	bis 51,—	bis 53,50
							d-f (unter 100 kg)	bis 48,50	bis 52,—	bis 48,—	bis 51,—	bis 47,50	bis 50,50
							g 1 (fette Specklöcher)	bis 53,50	bis 56,—	bis 53,—	bis 55,—	bis 52,50	bis 54,50
							g 2-h (and. Sauen u. Ober- l. Milchgeber)	bis 50,50	bis 54,—	bis 50,—	bis 53,—	bis 49,50	bis 52,50
								bis 53,50	bis 56,—	bis 53,—	bis 55,—	bis 52,50	bis 54,50

Die Preisgebiete sind aus der Bekanntmachung des WBS im Wochenblatt Nr. 52 vom 22. 12. 36, Seite 20022-004 zu ersehen.

Ferkel- und Läufermärkte

Mannheim, 14. Juli. Der Ferkel- und Läufermarkt war mit 220 Ferkeln und 78 Läufer Schweinen besetzt. Es wurden bezahlt für Ferkel bis zu 6 Wochen 32-44 RM., für über 6 Wochen alte Ferkel 54-68 RM. und für Läufer Schweine 70-90 RM. je Paar. Gegenüber dem letzten Markt sind die Preise für Ferkel bis zu 6 Wochen etwas zurückgegangen, während dieselben für über 6 Wochen alte Ferkel um circa 6 RM. je Paar angezogen haben. Die Läuferpreise haben sich auf der gleichen Höhe gehalten. Der Verkauf des Marktes war lebhaft, als Ueberstand verblieben 10 Ferkel und 33 Läufer Schweine.

Mühlheim, 14. Juli. Der Ferkel- und Läufermarkt war mit 62 Ferkeln und 12 Läufer Schweinen besetzt. Die erzielten Preise waren für Ferkel bis zu 6 Wochen 35 RM., für Ferkel über 6 Wochen 46 RM. und für Läufer Schweine 80-140 RM. je Paar. Die Ferkelpreise sind gegenüber dem Markt am 1. Juli etwas zurückgegangen, während die Läuferpreise angezogen haben. Der Verkauf des Marktes war gut, 22 Ferkel und 2 Läufer Schweine verblieben als Ueberstand.

Rehl, 15. Juli. Der Ferkelmarkt war sehr gut besetzt. Aufgetrieben waren 218 Ferkel. Bezahlt wurden für Ferkel bis zu 6 Wochen 40-50 RM. und für über 6 Wochen alte Ferkel 55-60 RM. je Paar. Die Preise sind gegenüber dem Markt am 1. Juli gleichgeblieben. Der Marktverlauf war flott, als Ueberstand waren 12 Ferkel zu verzeichnen.

Emmendingen, 15. Juli. Der Ferkel- und Läufermarkt war mit 223 Ferkel und 2 Läufer Schweinen besetzt. Bezahlt wurden

für Ferkel bis zu 6 Wochen 35-42 RM., über 6 Wochen 44-58 RM. und für Läufer Schweine 60 RM. je Paar. Die Preise für Ferkel sind gegenüber dem letzten Markt etwas zurückgegangen. Der Verkauf des Marktes war mittelmäßig, 78 Ferkel waren als Ueberstand zu verzeichnen.

Weinheim, 16. Juli. Der Ferkel- und Läufermarkt war gut besetzt. Aufgetrieben waren 99 Ferkel und 177 Läufer Schweine. Die erzielten Preise waren für Ferkel bis zu 6 Wochen 33-44 RM. und für Läufer Schweine 48-104 RM. je Paar. Die Preise sowohl für Ferkel, als auch für Läufer Schweine sind gegenüber dem Markt am 9. Juli 1938 etwas zurückgegangen. Der Marktverlauf war mittelmäßig, als Ueberstand waren 23 Ferkel und 61 Läufer Schweine zu verzeichnen.

Sasbach, 18. Juli. Der Ferkel- und Läufermarkt war mit 409 Ferkeln und 3 Läufer Schweinen besetzt. Die erzielten Preise waren für Ferkel bis zu 6 Wochen 30-52 RM. für über 6 Wochen alte Ferkel 53-62 RM. und für Läufer Schweine 74 RM. je Paar. Die Preise sind gegenüber dem Markt am 11. Juli etwas zurückgegangen. Der Marktverlauf war gut, der Markt wurde geräumt.

Buchen, 18. Juli. Der Ferkel- und Läufermarkt war mit 542 Ferkeln und 6 Läufer Schweinen besetzt. Bezahlt wurden für Ferkel bis zu 6 Wochen 33-46 RM., für Ferkel über 6 Wochen 47-60 RM., und für Läufer Schweine 100-120 RM. je Paar. Die Preise haben sich gegenüber dem letzten Markt auf der gleichen Höhe gehalten. Der Verkauf des Marktes war sehr lebhaft, als Ueberstand waren 56 Ferkel und ein Läufer Schwein zu verzeichnen.

Markt- und Viehanzeigen

Aufgrund der Anordnung über die Regelung der Einfuhr von Ruz- und Zuchtvieh in das Gebiet der Landesbauernschaft Baden ist die Einfuhr von Schwarzhäuten beschränkt. Je nach Fall Vieh nur in bestimmt

Habe wieder mehrere hochtragende Jungläufer, in 3-5 Wochen fertigh, zum Preise von 140-170 RM. abzugeben.



Abfah-Ferkel

hannov., oldenb. u. weiff. Rasse, bestgeeignet zur Zucht und Mast z. Tagespreis: 20-25 Pfd. 16-19 RM., 25 bis 30 Pfd. 19-22 RM., 30-35 Pfd. 22-25 RM., 35-40 Pfd. 25-28 RM., 40-50 Pfd. 28-33 RM., 50-60 Pfd. 33-38 RM., Käufer, ab 60-100 Pfd., 60-65 Pfd. pro Pfd. ab hier. Transportverlust sowie Fracht und Aste trägt der Käufer. Risse d. 8 Ferkel 2 RM., 1. led. u. gef. Kastral garant. in 8 Tage nach Empfang. Richtige! Tiere nehme ich innerhalb dieser Zeit auf meine Kosten zurück. Tiere kommen aus leuchtendem Gebiet. Tierärztliches Attest wird beigelegt. Kaufe direkt vom Züchter. 2521 Karl Linneweber, Stein-Möhen 43 über Herford 121.

Abfah-Ferkel



hannov., bestb. Ferkel, mit Schlafröhren, Messer z. heutig. Tagespreis: 15-20 Pfd. 12-15 RM., 20 bis 25 Pfd. 15-18 RM., 25-30 Pfd. 18-21 RM., 30-40 Pfd. 21-27 RM., 40-50 Pfd. 27-34 RM., Käufer, ab 50-100 Pfd., 60-65 Pfd. pro Pfd. ab hier. Fracht und Transportverlustübertragungsgebühr d. Käufers. Risse RM. 2.-. Garantie für gesunde u. lebende Kastral 8 Tage. Richtige! Tiere nehme ich innerhalb dieser Zeit auf meine Kosten zurück. Tiere kommen aus leuchtendem Gebiet. Tierärztliche Bescheinigung wird beigelegt. Gewogene Kastration anged. 2504 Joh. Meier zu Berr, Kuchengasse 21, Post Siedberr.



Absatz-Ferkel

herzöglich unterzucht, aus den besten Zuchtgebieten Weiff., hannov., die beliebtesten u. weiff. Messer ich jede Stückzahl zu folgenden Preisen: 2893 15-20 Pfd. 13-16 RM., 20-25 Pfd. 16-20 RM., 25-30 Pfd. 20-23 RM., 30-40 Pfd. 23-28 RM. Tiere sind amtstierärztlich unterzucht und gegen Maul- u. Klauenpest, Schweinepest, Bescheinigung wird dem Prospekt beigelegt. Verpackung bis 8 Ferkel 2 RM. Tiere sind glatthaarig, breitbucklig, lang und geschickt. Garantie für frohwüchsiges Tiere und beste Ferkel, sowie gesunde Kastral der Tiere nach 10 Tage nach Empfang. Richtige! Tiere nehme ich auf n. Kosten mit. Kaufe innerhalb dieser Zeit zurück. Heinrich Beckmeier, Knieleiten H. über Bad Rothenfeld, Bad. Cannstadt.

Glucken mit Küken

Stück mit 20 Eintagsküken u. schweren, weiffen Leghorn, weiff. Albert, Ziml., dunkelrote Rhode-Islander RM. 15.80, mit 25 Eintagsküken RM. 17.80, Eintagsküken 50 Pfd. Versand per Nachn. 2889 Zeb. Kastral Garantie.

Grauthoff, Stufendrod i. Weiff. Fernruf Schloß-Poste 58.

Badischer Landesschweinezuchtverband e. V.

Dem Reichsnährstand angegliedert Karlstraße, Weiertheimer Allee 16

Den nachstehenden Züchtern können zur Zucht weibliche Ferkel der Rasse des deutschen veredelten Landeschweines, im Alter von 8 Wochen aufwärts, von guten Leistungstieren abgegeben werden. Die Käufer bitten wir, sich mit den Züchtern in Verbindung zu setzen.

Name des Züchters:	von Sau Nr.	Ferkel geboren am:	Anzahl d. aufgezogenen Ferkel	28 Tage Wurf-gewicht kg	Kind ab-gewicht (pärchen bis)
Emil Ganger, Weierdingen, N. Donaustr.	6445	2.6.38	8	64	10.8.38
Veruchsgut Forchheim	6635	2.6.38	9	62	10.8.38

6 Jungläufer, geb. am 30. 8. 37 Franz Schalkente, Oberauferhof, Post Nahrspüren 1 Jungläufer Weibliche Zuchtstücker im Alter von 12 Wochen aufwärts und tragende Sauen werden laufend vom Badischen Landesschweinezuchtverband vermittelt.



Ferkel, Läuferschw., tragende Sauen sowie Zuchtvieh

direkt ab Züchterhof, der schw., hann., oldb., veredel., weiff. Rasse (wie zu Großhandelspreisen: (bei Preisermäßigung, richten wir uns hiernach.) Ferkel 20-30 Pfd. 16-25 RM., 30-40 Pfd. 21-28 RM., 40-50 Pfd. 28-34 RM., Käufer, ab 60-100 Pfd., 60-65 Pfd. pro Pfd. Tragende Zuchtstücker 180 b. 230 Pfd. 120.- b. 150.- RM. Preise ab hier. Tiere 2 Tg. s. Anf. u. Kaufz. Säml. Tiere f. geg. Maul- u. Klauenpest (Schweigepf. Gewichtsverlust geht z. Last d. Ruz. Risse 3.-. Verz. erf. 100). Weiff. Attest Tierärztliche Bescheinigung für Jung- und Zuchtvieh m. d. S. Weierdingen, Kreis Steinfurt 15 Ruf 119.

„Wer nationalsozialistisches Wirtschaftsentwickeln in seiner ganzen Breite und Tiefe kennen und verstehen lernen will, wenn es als Wirtschaftsführer eifrig um die Verwirklichung des Nationalsozialismus geht, wer die junge heranwachsende Generation zu schulen und aufzurichten hat, wer überhaupt unsere Zeit verstehen will, wird auf das Studium dieses überaus wichtigen, nur gelesenen Wertes nicht verzichten können.“

So schreibt die NS-Landpost (Seite 12 vom 25. 3. 38) über das färschlich erschienene Buch von

Herbert Backe

Staatssekretär im Reichsministerium für Ernährung und Landwirtschaft und Leiter der Weiff. Gruppe Ernährung beim Weiff. Reichsausschuss für den Vierjahresplan.

„Das Ende des Liberalismus in der Wirtschaft“

Mit einer Einleitung des Reichsministers, Reichsbauernführers und Reichsleiters der NSDAP, H. Schulz-Barck. Preis kartoniert RM. 2.50 in Leinen gebunden RM. 3.30 Bezug durch jede Buchhandlung oder durch die Reichsnährstand Verlags-Ges. m. b. H. Zweigabteilung Baden Karlstraße, Gullinger Straße 12 Postfach 2010 Karlstraße 18830

167. Kaltblut-Auktion

in Königsberg (Pr.) am 12. August 1938 von ca. 150 ostpreussischen Kaltblut-Arbeitspferden (Ermländer) Abfahfohlen, Ein- und Zweijährigen. Zeitfolge: Donnerstag, den 11. August 1938, 16.00 Uhr: Aufzeichnung, Nachführung und Versteigerung. Freitag, den 12. August 1938, 9.00 Uhr: Versteigerung, anfang. ca. 10 Uhr: Auktionsbeginn. Ostpr. Stutbuch für schwere Arbeitspferde E. V. Königsberg (Pr.) Schubertstraße 15



Konkurrenz! in Leistung u. Qualität

Abfah-Ferkel

der berühmten hannov. Rasse (Hannov. Zucht). — Wir liefern hierdurch jede Stückzahl nur an Privat zu folgendem Preise. Offerte heute: 20-25 Pfd. 17-21 RM., 25-30 Pfd. 21 bis 24 RM., 30-35 Pfd. 24-28 RM., 35-40 Pfd. 28-32 RM., 40-50 Pfd. 32-37 RM., 50-60 Pfd. 37-41 RM., Käufer auf Anfrage. Unter dies. Ferkel, welches nachweislich dir. v. Züchter kommt s. Versand gelangt, ist langgestreckt, glatthaarig, breitbucklig (männl. Tiere gesch.), allerbeste Futterverwerter. Die Tiere entstammen völlig fruchtbar, weiff., weiff. u. weiff. (Schweigepf. u. kreisl. ärztlich unterzucht). Die Kosten hierfür trägt der Züchter. Attest wird dem Prospekt beigelegt. Da zum Versand nur das Allerbeste — ausgezucht Ferkel — gelangt, übernehmen wir Garantie f. gesunde Tiere u. Kastral d. 10 Tage nach Empfang. Unter Prinzip ist, Sie unbedingt zufrieden zu stellen; wir sind bereit, nichtgefallende Tiere innerhalb obiger Frist auf unsere Kosten zurückzunehmen. Risse kostet für je 2 Ferkel 1 RM. 2866 langjährige Erfahrung u. Sachkenntnis sowie tügl. einlaufende Dankschreiben u. Nachbestellungen bürgen f. reelle Bedienung. In weiterer Auskunft sind wir gern bereit. Ferkelverwertung Zwifringen in Zwifringen, Grafstr. 7.

Alle Anzeilen für 4,90

aus stark. Alumin. Katalog kostenlos! Westfalia-Werkzeug Co. Hagen 2854, Westf.

Treibriemen u. Schläuche Maschinenbedarfsartikel aller Art Alfred Fuchs, Freiburg i. Brsg., Büro u. Lager: Rosentstraße 5, Laden: Unter Linden 2 Lb2

Anzeigen erhöhen den Umsatz!



Schweine

freistierärztlich unterzucht und gegen Maul- u. Klauenpest (Schweigepf.) Attest wird dem Prospekt beigelegt, aus d. berühmten Zuchtgebieten hannov. u. weiff. Messer (schneidens. jed. Kosten von 2 Stück ab aufwärts reell z. bill. Tagespreis. Off. heute 1. fetten Preis: 15-20 Pfd. 15-18 RM., 20-25 Pfd. 18-21 RM., 25-30 Pfd. 21-25 RM., 30-40 Pfd. 25-32 RM., 40-50 Pfd. 32-40 RM. pro Stück ab Station. Nachnahme. Durch den Transport entfallender Gewichtsverlust geht zu Last d. Empfängers. Tiere f. glatthaarig, breitbucklig, langgestreckt, (männl. Tiere gesch.) Garantie f. prima Tiere, beste Ferkel, sowie gesunde Kastral nach 10 Tage nach Empfang. Bei Rückgabe, nehme auch noch nach mehreren Tg. zurück, daher kleinerer Risse, nötige für Ferkel bis 4 Stück 1 RM., bis 8 Stück 2 RM. 2833 Züchterverband Ludwig Karlstr. 16, Stoker-Deiche 116, Bg. Cannstadt.

Abfah-Ferkel

aus den berühmten Zuchtgebieten Weiff. u. hannov. Messer sofort jede Stückzahl zu folgendem Preise: 15-20 Pfd. 17-20 RM., 20-25 Pfd. 20-24 RM., 25-30 Pfd. 24 bis 27 RM., 30-35 Pfd. 27-30 RM. pro Stück ab Station per Nachn. Durch den Transport entfallender Gewichtsverlust geht zu Lasten des Empfängers. Tiere sind fruchtbar, glatthaarig, breitbucklig, langgestreckt, weiff. u. gesch. Männl. Tiere sind geschneitten. Garantie für frohwüchsiges beste Ferkel sowie gesunde Kastral der Tiere nach 10 Tage nach Empfang. Bei Rückgabe nehme ich die Tiere innerhalb dieser Frist auf meine Kosten zurück. Verpackung bis 3 Stk. 1.- RM., bis 8 Stk. 2.- RM., bis 10 Stk. 3.- RM. Die Lieferung stimmt mit der Anzeige überein. Zuführung dabei ausgeschlossen. In Dankschreiben u. Nachbestellungen ist mein 17jähr. Versand unbedenklich und überd. dabei für gute Sachkenntnis u. reelle Bedienung. Tiere werden amtstierärztlich unterzucht und Bescheinigung dem Prospekt beigelegt. 2380 Chr. Fortford, Ficklerland, Schloß-Poste 10 L. W.

Leichtes Melken u. Saubere Milch Melkfett „EUTRA“

Verlangt durch landw. Versuchsanstalten u. milchwirtschaftl. Inst. empfohlen

Gratiemuster und Melkanweisung bei Molkezerlein, Genossenschaft, Futtermittelgeschäften, Drogerien usw. Wo nicht erhältlich direkt bei:

Lactina A.-G. Kehl a. Rhein

	weiß	gelb
1/2 kg	—,55	—,60
1 kg	1,10	—,90
5 kg	2,10	1,70
10 kg	9,50	7,20
10 kg	17,20	13,25

einachtl. Verpackung, Ab 5 kg franko.

Wer kauft, schafft Arbeit!

"Kleiner Anzeiger"

"Kleine Anzeigen" (darunter auch Heiratsanzeigen), nur einspaltig, jedoch nicht über 100 mm hoch, zum ermäßig. Grundpreis von 10 Pfg. pro Millimeter. Gelegenheitsanzeigen von Privaten in der Grundschrift, je Wort 5 Pfg. hervorgehobene Worte 20 Pfg. (Ziffergebühr 50 Pfg.)

Aufnahme von "Kleinen Anzeigen" erfolgt nur gegen Voreinsendung des Betrages an die Reichsanzeiger-Verlags-G.m.b.H., Zweigniederlassung Baden, Karlsruhe, Ettlinger Str. 12, Fernruf 4082, 4083, in Briefmarken od. auf Post-Scheckkonto 18830. — Anzeigenchluss für "Kleine Anzeigen" jeweils Montag

Tiermarkt

Selten schönes, 18 Wochen altes Zuchtstutfohlen, Oldenb., mit Abt.-Nachweis, zu verkaufen. 1714
Wöblich, Haus Nr. 197.

Zu verkaufen drei Jahre und 4 Monate alte
#700

Zuchtstute
(Schwarzschimmel), Oldenb., Abtamm., harter Einspänner, gut eingefahren, ertragsfähig im Zug. Otto Scholler, Landwirt, Oberhausen bei Neuzinggen (Preisgau).

Eine 9jähr. Zuchtstute, schwarzer Schl., mit aller Garantie zu verkaufen. #359
Oberkopfstein, Haus Nr. 242.

Verkaufe 2jährige Zuchtstute (Schwarzschimmel), Mutterbad, Pferdewallach, gut eingefahren, zur Zucht geeignet. Landw. Lehmann, Niederwald, Hoffmannsweald, Oberflonenswald. 1720

Verkaufe einen 2½-jährigen Braunwallach, mit Eltern, b. l. weiß, Fessel, leicht, edel, spannen, ein-fahren, geschick-t. u. schlau. 1721
B. Ernst, Spdl., Abt. Brunsfel, Friedrichs-trasse 8.

Pferde
unter wovon die Wahl, 2½-jährig u. 10-jährig, Oldenb., in Niederwalde. Hof, Frank Wm., Post b. Brunsfel, Adolf-Dittler-Platz 1. #708

Ertragsfähig, 13 Wochen alt, Schwarz-braungefärbt, nur in gute Hände abzugeben. Adolf Gerhart, Neuzinggen a. N. 1724

Männliche Zuchttiere

Farren, Bengale, Eber usw.
dürfen zum Verkauf nicht angeboten werden.

Der Verkauf kann nur durch Vermittlung der Tierzuchtverbände

Karlsruhe
Beleerheim.-Klee 16 erfolgen.

Verkaufe 10-jährig. Braunwallach, 1,72 hoch, Reithoch, aus gefahren. 1729
Bergbauern b. Dur-lach, Friedrichstr. 3.

Eine 3-jähr. Zuchtstute, Trakehner, Abtammung, zu ver-kaufen. Jüngling (König Hahn), Haus Nr. 138. 1787

Ein Pferd, 1738
Fuchswallach
11-jährig, zu verk. Heizenbach/Strig., Haus 84.

Eingel. 2½-jähr. **Rappwallach**
Schwären Schloßes, verkauft 1710
Arthur Doerr, Bauer, Heidenhöfchen.

Mittel für Pferde
welche an Katarrh, Husten, Schnaufen, Atemnot usw. leiden, angängig bewährt. Auskunft kostenlos.
Löwen-Apothek
Polzig/Thüringen-48

Gute Kuh- und Fuchswallach, das 2. Jahr 22 Wochen tragend (schwerf), Wöblich, Heizenbach bei Heizenbach, Robert-Wagner-Str. 44. 1768

Juchswallach, 27 Mon. alt, weiß, Blau u. Schwarz, leicht eingefahren, verkauft Egidius und Erlebe, Heizenbach bei Heizenbach. 1757

Verkaufe über 2 J. altes Stutfohlen, eingefahren. 1755
Martin Schöna, Heizenbach bei Wimpfen.

Zu verkaufen 2½-jährige **Braunstute**
weit überfähig. Max Barner, Heizenbach bei Heizenbach.

Ein Stutfohlen, 16 Wochen, ein Rapp-wallach, 3-jährig, mit aller Garantie verkauft Jakob Fränke, Heizenbach. 1748

12-jähr. Fuchswal-lach, harter Ein-spänner, mit aller Garantie, nur et-was turgartig, zu verkaufen. Kuh-beim, Hattenheimer Str. 216. 1746

Ein 2½ J. alter Braunwallach, ein-fahren, zu ver-kaufen. Niederwalde, Haus Nr. 65. 1744

14 Wochen altes Stutfohlen hat zu verkaufen. Schuler, Dummelsdorf, Esch-bach bei Heizenbach. 1741

Fuchswallach, 13-jährig, zu ver-kaufen. Glanzen-feld, Heizenbach-Heizenbach-Str. 9. 1759

Gute Kuh- und Fuchswallach

großtragend, unter aller Garantie ver-kauft Valentin Zeiler, Heizenbach bei Heizenbach, N. H. H. H.

Zu verkaufen einen prima, 2½-jährigen **Zugochsen**
12,5 Jhr. schwer (Kamm u. Doppel-lach), Heizenbach, Heizenbach. 1719

Zwei Rindkälber, schwarzbraun, zu ver-kaufen. J. Heizenbach, Heizenbach, Heizenbach, Heizenbach. 1722

Ein gewöhnlicher **Zugochse**
3-jährig, hat zu ver-kaufen. Heizenbach, Heizenbach, Heizenbach, Heizenbach. 1733

Starter Zugochse zu verkaufen. 1734
Oberhoffen, Heizenbach, Heizenbach, Heizenbach. 47.

Kalbin
31 Wochen trüchtig, aus leuchtender Erhaltung, hat zu verkaufen u. Heizenbach, Heizenbach, Heizenbach, Heizenbach. 1732

Eine **Kuh**
37 Wochen trüchtig, 3¼ J. alt, verkauft mit aller Garantie. Heizenbach, Heizenbach, Heizenbach, Heizenbach. 1710

Kalbin
gut im Zug, zu verkaufen. Heizenbach, Heizenbach, Heizenbach, Heizenbach. 1760

Kuh- und Fuchswallach
3. Jahr, 36 Wochen trüchtig, zu verk. Emil Dudzinger, Heizenbach. 1727

Kuhfuh
mit 5. Jahr 33 W. trüchtig, gut im Zug, in Heizenbach, Heizenbach, Heizenbach, Heizenbach. 1735

Pferde
leichen u. schweren Schloßes, sowie großtrüchtige und neumelende 1475

Kuh- u. Zugfühe
laufen zu verk. Frz. Laubert, Heizenbach, Heizenbach, Heizenbach, Heizenbach. 1754

Verkaufe junge, fehrfreie Kuhfuh, 30 Wochen, trüchtig, 2. Jahr, Freiheit 5. Heizenbach, Haus 291. 1740

Verkaufe Kuh- und Fuchswallach, mit dem 2. Jahr (Stutfohlen). Schwarzwald b. Heizenbach, Heizenbach. 1742

Geflügel Glucke

mit 16 Stück 3 Wochen alte Küken, 2 Preis von 19 RM zu verkaufen. 1731
Karl Reith, Heizenbach, Heizenbach, Heizenbach. 1742

Junghehnen

von gel. blauen Legghennen, weiße Legghennen, Italiener, 6 Wochen, 2,60 RM, ältere pro Woche 20 Kpl. mehr. Heizenbach, Heizenbach, Heizenbach, Heizenbach. 37er Heizenbach 5,50 RM. Heizenbach, Heizenbach, Heizenbach, Heizenbach. 2516

Verh. Wertens
Rietberg 8 i. W.

Junghehnen

Arten u. Naturb., 8 Wochen alt 3 RM, 3 W. 3,60 RM, 4 W. 4 RM, 5 W. 4,50 RM.

Junghehnen

schwere, weiße, amerif. Legghennen, Ferngegend u. robust, laufend abge-gaben, auch Zuchtstü-cke, 8 Wochen alt 3, 9 RM, 10 Wochen alt 3,40 RM, 12 Wochen alt 3,80 RM. Heizenbach, Heizenbach, Heizenbach, Heizenbach. 3 Tage zur Abgabe.

Junghehnen

Weiße Legghennen u. reibhühner, Italiener, Best-lungsgut 3 Mon. alt 4,-, 4 Mon. alt 4,60, 5 Mon. alt 5,20. Zuchtstücker zum Heizenbach, Heizenbach, Heizenbach, Heizenbach. 4 Mon. 4,20, 5 Mon. 4,80. Heizenbach, Heizenbach, Heizenbach, Heizenbach. 222

Kuh- u. Hennen

bester Zugochsen, trüchtig u. gelund. Weib, am Legghorn, reibh. Italiener, gelbr. Italiener, 8 Wochen alt 3,-, 10 Wochen alt 3,40. Heizenbach, Heizenbach, Heizenbach, Heizenbach. 222

Hühner-Ställe

die d. Vorschriften entsprechen u. all. Zuchtbedarf liefert Geflügelhof in Merzenheim 24
Preisliste frei.

Heizenbach, Heizenbach, Heizenbach, Heizenbach. 2695

Junghehnen

von besten Zuchtstücken, in guter Qualität, aus wirklich aut. Legg-luch: 200 Jungb., weiße Legghennen, Schw. Edl., 150 Jungb., reibh. Italiener, 150 Jungb., braune Italiener, 6 Wochen, alle je 2,60 RM, 7 Wochen, 2,80 RM, 8 Wochen, 3,20 RM, 9 Wochen, 3,40 RM, 10 Wochen, 3,60 RM, 11 Wochen, 3,80 RM, 12 Wochen, 4,00 RM.

Junghehnen

Es wird volle Garantie f. lebb., gesunde Küken über-nommen. Heizenbach, Heizenbach, Heizenbach, Heizenbach. 1728

Junghehnen

schöne, harte, gesunde Tiere, 2½ bis 4 Wochen alt, in reibh. Heizenbach, Heizenbach, Heizenbach, Heizenbach. 1729

Junghehnen

schöne, harte, gesunde Tiere, 2½ bis 4 Wochen alt, in reibh. Heizenbach, Heizenbach, Heizenbach, Heizenbach. 1730

Junghehnen

schöne, harte, gesunde Tiere, 2½ bis 4 Wochen alt, in reibh. Heizenbach, Heizenbach, Heizenbach, Heizenbach. 1731

Junghehnen

schöne, harte, gesunde Tiere, 2½ bis 4 Wochen alt, in reibh. Heizenbach, Heizenbach, Heizenbach, Heizenbach. 1732

Junghehnen

schöne, harte, gesunde Tiere, 2½ bis 4 Wochen alt, in reibh. Heizenbach, Heizenbach, Heizenbach, Heizenbach. 1733

Zu verkaufen

Wiesenheu Rottleehheu 6troh

liefert laufend
B. Schneider,
Lindau (Bodensee),
Telef. 2726. 2511

Reiterwagen

3000 Pfennig 1600
billig abzugeben.
Lindau (Bodensee),
Telef. 2726. 2511

Ein Kastenwagen mit Heizenbach, ca. 40 Jhr. Tragkraft, zu verkaufen. 1743
Heizenbach, Heizenbach, Heizenbach, Heizenbach. 8.

Brennrecht

mit Heizenbach zu ver-kaufen. Heizenbach, Heizenbach, Heizenbach, Heizenbach. 207.

Brennrecht

einmalig abzugeben.
Heizenbach, Heizenbach, Heizenbach, Heizenbach. 1728

Dampfboiler

(1000 Liter Kapazität) mit allem Zubehör, auch ge-richtigt, zu ver-kauf. Heizenbach, Heizenbach, Heizenbach, Heizenbach. 1729

Wiesenheu

Wiesenheu, Heizenbach, Heizenbach, Heizenbach, Heizenbach. 1730

Wiesenheu

Wiesenheu, Heizenbach, Heizenbach, Heizenbach, Heizenbach. 1731

Wiesenheu

Wiesenheu, Heizenbach, Heizenbach, Heizenbach, Heizenbach. 1732

Maschinen und Geräte

Stützen- Drehschneidmaschine mit Heizenbach, Heizenbach, Heizenbach, Heizenbach. 1713

Sofort abzugeben! Heizenbach, Heizenbach, Heizenbach, Heizenbach. 1713

Drehschneidmaschine

(Vang), Drehschneidmaschine mit Heizenbach, Heizenbach, Heizenbach, Heizenbach. 1713

Einmalig abzugeben! Heizenbach, Heizenbach, Heizenbach, Heizenbach. 1713

Stützen

einmalig abzugeben! Heizenbach, Heizenbach, Heizenbach, Heizenbach. 1713

Drehschneidmaschine

einmalig abzugeben! Heizenbach, Heizenbach, Heizenbach, Heizenbach. 1713

Drehschneidmaschine

einmalig abzugeben! Heizenbach, Heizenbach, Heizenbach, Heizenbach. 1713

Stützen

einmalig abzugeben! Heizenbach, Heizenbach, Heizenbach, Heizenbach. 1713

Stützen

einmalig abzugeben! Heizenbach, Heizenbach, Heizenbach, Heizenbach. 1713

Stützen

einmalig abzugeben! Heizenbach, Heizenbach, Heizenbach, Heizenbach. 1713

Lebensmittel

Zu verkaufen eine Tonne aus geräu-berden Bauernbrot, Heizenbach, Heizenbach, Heizenbach, Heizenbach. 1713

Achtung Bauer!

billig und gut in Heizenbach, Heizenbach, Heizenbach, Heizenbach. 1713

Käse

zum Frühstück liefert Heizenbach, Heizenbach, Heizenbach, Heizenbach. 1713

Gebirgsmolerei

Ulrichstein / Ober-Heizenbach. 1713

Zuderrüben

einmalig abzugeben! Heizenbach, Heizenbach, Heizenbach, Heizenbach. 1713

Erntekäse

einmalig abzugeben! Heizenbach, Heizenbach, Heizenbach, Heizenbach. 1713

Für die Ernte

einmalig abzugeben! Heizenbach, Heizenbach, Heizenbach, Heizenbach. 1713

30 Filetstücke

einmalig abzugeben! Heizenbach, Heizenbach, Heizenbach, Heizenbach. 1713

25 Rollmöpfe

einmalig abzugeben! Heizenbach, Heizenbach, Heizenbach, Heizenbach. 1713

10 Bratheringe

einmalig abzugeben! Heizenbach, Heizenbach, Heizenbach, Heizenbach. 1713

Was Sie suchen

einmalig abzugeben! Heizenbach, Heizenbach, Heizenbach, Heizenbach. 1713

Baut Oelsaaten!

Hochzucht
Janetzki

Schles.
Winterraps

**frühreif
winterfest
ertragsicher**

auch als **Gründüngung** und
bei Herbstaussaat (Zwischen-
frucht) als zeitigstes Frühjahrs-
Grünfütter vorzügl. geeignet

Saatgutbedarf: 6-8 kg je ha, für
Gründüngung und Grünfütter
10-20 kg, daher **billigste Aussaat.**

Preise: bis 25 kg RM. 0,70 je kg
25 „ 99 „ „ 0,60 „ „
ab 100 „ „ 0,56 „ „

Anbau- und Ernterichtlinien
auf Wunsch kostenlos!

Saatzucht C. Janetzki
Schneidenburg
über Heydebreck Ob.-Schl.
Gen. R. d. P.

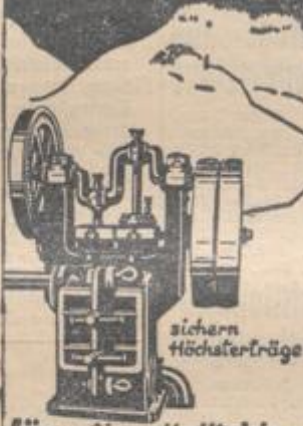
Zapf wählt der Kenner
seit über 60 Jahren und der Zapf-Trunt
aus dem bewährtesten Rastmo-
anfang ist auch heute der beste
Gründüngstrunt, da gesund u.
wohlbedenklich. Entf. d. Str. u.
Verlangen Sie Probeblatt von
Ihrem Kaufmann wo nicht er-
hältlich direkt vom Hersteller:
A. Zapf, Zell a. S. 334, Baden

„Vaterland“-Fahrräder

m. Fri. u. Rücktr. v. 29-
m. Dyn. Beleucht. v. 33-
mit Zweigang v. 35-
Transporträder 86-
Motorräder 120 cm
billig. Auch Teilsahl.
Katalog mit 60 Modellen kostenlos!
Friedr. Herfeld Söhne
Neuenrade i. W. Nr. 247

Anzeigen sind der Weg
zum Erfolg!

**ALLGÄUER
GÜLLE-
ANLAGEN**



für rationelle Weide- u.
Grünlandwirtschaft
unentbehrlich

**A-HÖLZ MASCHINEN-
FABRIK
WANGEN IM ALLGÄU**

Sämtliche Modelle sofort lieferbar!



*Warum gerade eine
Claas-Patent-Stroh-
presse?*

- Weil sämtliche Modelle mit dem von oben wirkenden verbesserten **Claas-Zubringer** geliefert werden. Daher **keinerlei Kurzstrohdurchfall**. DRP. 652522 und viele Auslands-
patente.

Gebr. **Claas**

Maschinenfabrik Harsewinkel i. W.

Pferde Düsen, Schaufeln,
Klemm-, Schar-
u. Seit 1902 viele
Dankschreiben, Auskunst feststet.
Hersteller: **Laboratorium „Merkur“**
Radeburg 12, Bez. Dresden. Ver-
sand: Löwen-Apotheke Radeburg.

STRICKER
Niedrige Preise!
Räder- und Motorfahr-
räder-Katalog kostenlos
Fahrradfabrik E. STRICKER
BRACKWEDE-BIELEFELD 351

Wer inseriert, schafft Arbeit!

Jede Woche



80 Tüpf
monatlich

**no
Landpost**
das

Reichsnährstand
Verlags-G. m. b. H.

Berlin 14
Linienstr. 139/140

Hauptblatt des Reichsnährstandes!

Parteiamtliches Organ des Reichsamtes für Agrarpolitik der Reichsleitung der NSDAP.

Hauptredakteur: Hermann Heinrich Freudenberger, Wahlm., Stellvertreter des Hauptredakteurs: Diplomlandwirt Herbert Wolff, Karlsruhe. Anzeigenleiter:
Emil Kroy, Karlsruhe, A. H. in Urlaub. Vertretung: Valentin Eisenbauer, D. R. II B, 1939: 65 200. Z. H. ist Anzeigenpreisliste Nr. 9 und 10 gültig.
Druck: G. Braun, GmbH., Karlsruhe, Karl-Friedrich-Str. 14. Verlag: Reichsnährstand Verlags-Ges. m. b. H., Zweigniederlassung Baden, Karlsruhe, Gillingen-Str. 12.

1016

Im
5
Jahre
sind Qualitätsmaschinen ersten
Ranges in Leistung, Konstruktion,
Ausführung u. Ausdruch,
aufgebaut auf 60-jähriger Erfahrung
Hohe Auszeichnungen,
Viele Anerkennungen.
Angebote u. Vertreterbesuch unverbindlich
**Maschinenfabrik
F. Stille, Münster i. W.**
Gegr. 1877



Stilles Gigant



Stilles Presse



Stilles Goldstrom



Stilles Spezial



Stilles Gnom

60 Jahre Dreschmaschinenbau

Sämtliche Typen sind **sofort** ab Lager lieferbar